
BACHELORARBEIT

Herr
Simon Niklas Rief

**Der konzeptionelle Einfluss der
Umbesetzung einer
bestehenden Fernsehsendung
aufgezeigt an „Die Anstalt“**

2015

BACHELORARBEIT

Der konzeptionelle Einfluss der Umbesetzung einer bestehenden Fernsehsendung aufgezeigt an „Die Anstalt“

Autor:
Herr Simon Niklas Rief

Studiengang:
Angewandte Medien

Seminargruppe:
AM11sT1-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. Detlev Gwosc

Zweitprüfer:
Tim Rascher Mag. A.

Einreichung:
Mittweida, 22.07.2015

BACHELOR THESIS

The conceptual influence by replacing the host of an existing TV-show disclosed on „Die Anstalt“

author:
Mr. Simon Niklas Rief

course of studies:
applied sciences

seminar group:
AM11sT1-B

first examiner:
Prof. Dr. Detlev Gwosc

second examiner:
Tim Rascher Mag. A.

submission:
Mittweida, 22.07.2015

Bibliografische Angaben:

Rief, Simon Niklas

Der konzeptionelle Einfluss der Umbesetzung einer bestehenden Fernsehendung aufgezeigt an „Die Anstalt“

The conceptual influence of replacing the host of an existing TV-show disclosed on “Die Anstalt”

2015 - 129 Seiten

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), University of Applied Sciences,

Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2015

Abstract

Im Februar 2015 ersetzte „Die Anstalt“ die zuvor sieben Jahre lang erfolgreich gelaufene Kabarettssendung „Neues aus der Anstalt“ im ZDF. Doch obwohl rein optisch noch einiges an die Vorgängersendung erinnerte, waren die inhaltlichen Unterschiede beider Formate größer als im Vorhinein angenommen. Mit dem Vorhaben der Reinkarnation des Ensemblespiels und der journalistischen Aufarbeitung von politischen und gesellschaftlichen Langzeitthemen legten die Macher den Grundstein für ein neues Konzept, dass sich in vielen Zügen von ihrem Vorgänger stark unterschied. Allerdings hatten die Folgen daraus auch ihre Kehrseite. So musste man sich mit angegriffenen Journalisten vor Gericht auseinandersetzen und auch die Quoten kamen nicht auf das hohe Niveau, das als Messlatte hätte erreicht werden können. Dem entgegen stehen die Auszeichnung mit einem anerkannten Fernsehpreis und sogar der Zuspruch aus dem Ausland. Mit der Bereitschaft, auch den Bruch zum eigenen Genre zu wagen, schaffte es die neue Besetzung, der Sendung ihr eigenes Stilmittel zu geben.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	IV
Abkürzungsverzeichnis	VII
Abbildungsverzeichnis	VIII
Tabellenverzeichnis	IX
1 Einleitung	1
2 Die Vorgängersendung „Neues aus der Anstalt“	3
2.1 Dramaturgischer Ablauf von „Neues aus der Anstalt“	6
2.1.1 Rollenverteilung	10
2.1.2 Einzelauftritte	12
2.1.3 Gemeinsame Auftritte der Künstler	14
2.1.4 Übergänge zwischen den Auftritten	15
2.1.5 Besonderheiten in Folge 62	16
2.2 Thematische Schwerpunkte und Leitmotive in „Neues aus der Anstalt“	19
2.3 Eingeladene Gäste in „Neues aus der Anstalt“	20
2.3.1 Vielfalt der Gastkünstler	20
2.3.2 Altersstruktur	21
2.4 Bühnenbild und Requisiten in „Neues aus der Anstalt“	22
2.5 Kritik und mediale Reaktionen auf „Neues aus der Anstalt“	25
2.6 Erfolge von „Neues aus der Anstalt“	26
2.6.1 Einschaltquoten	26
2.6.2 Abrufzahlen Online	27
2.6.3 Nominierungen und Preise	28
3 Die Nachfolgesendung „Die Anstalt“	29
3.1 Dramaturgischer Ablauf von „Die Anstalt“	32
3.1.1 Rollenverteilung	38
3.1.2 Einzelauftritte	40
3.1.3 Gemeinsame Auftritte der Künstler	42
3.1.4 Übergänge zwischen den Auftritten	43
3.2 Thematische Schwerpunkte und Leitmotive in „Die Anstalt“	46

3.3	Eingeladene Gäste in „Die Anstalt“	47
3.3.1	Vielfalt der Gastkünstler	48
3.3.2	Altersstruktur	49
3.3.3	Überraschungsgäste	49
3.4	Bühnenbild und Requisiten in „Die Anstalt“	51
3.5	Kritik und mediale Reaktionen auf „Die Anstalt“	53
3.5.1	Rezensionen für „Die Anstalt“	53
3.5.2	Juristische Auseinandersetzung	54
3.5.3	Aufruf zur „#starbucketchallenge“	55
3.5.4	Auftritt des syrischen Flüchtlingschor	56
3.5.5	Auftritt von Argyris Sfountouris	57
3.6	Erfolge von „Die Anstalt“	58
3.6.1	Einschaltquoten	58
3.6.2	Abrufzahlen online	61
3.6.3	Nominierungen und Preise	63
4	Abschließendes Fazit	65
	Literaturverzeichnis	X
	Anlagen	XV
	Eigenständigkeitserklärung	LXI

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (Verbund von Rundfunkanstalten)
bzw.	beziehungsweise
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands (politische Partei)
CIA	Central Intelligence Agency (Auslandsgeheimdienst der USA)
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (politische Partei)
DDR	Deutsche Demokratische Republik
e.V.	eingetragener Verein
FIFA	Fédération Internationale de Football Association (Fußball-Weltverband)
FDP	Freie Demokratische Partei (politische Partei)
s.g.	so genannten
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschland (politische Partei)
USA	United States of America
u.a.	unter anderem
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen (Fernsehsender)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Logo der Sendung „Neues aus der Anstalt“	3
Abbildung 2: Priol führt mit Pelzig im Vorspann zu „Neues aus der Anstalt“ den Rorschachtest durch	8
Abbildung 3: Studiodekoration im Stile eines „Weihnachtsmarktes“ in Folge 55	23
Abbildung 4: Erwin Pelzig an der Schautafel in Folge 59	24
Abbildung 5: Fernsehquoten der untersuchten Sendungen von „Neues aus der Anstalt“	26
Abbildung 6: Das Logo von „Die Anstalt“	29
Abbildung 7: Max Uthoff führt die Fakten im Fleischwolf zusammen, bis die „Wahrheit“ entsteht	33
Abbildung 8: Claus von Wagner greift über den Split Screen hinweg nach dem Wasserglas von Monika Gruber	36
Abbildung 9: Claus von Wagner in der Zielscheibe des Fernsehzuschauers, der aus der Sicht einer Drohne das Solo verfolgt	37
Abbildung 10: Max Uthoff (links) verkleidet als Horst Seehofer, Claus von Wagner (rechts) als Angela Merkel	39
Abbildung 11: Claus von Wagner (links) erklärt den jahrzehntelangen politischen Einfluss der CIA im Nahen Osten an der Schautafel in Folge 5	52
Abbildung 12: Einschaltquoten und Marktanteil der untersuchten Sendungen von „Die Anstalt“	58
Abbildung 13: Gegenüberstellung der Zuschauerzahlen von „Neues aus der Anstalt“ und die „Die Anstalt“	59
Abbildung 14: Gegenüberstellung der Marktanteile von „Neues aus der Anstalt“ und „Die Anstalt“	60

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Episodenübersicht der in dieser Arbeit behandelten Ausgaben der Sendung „Neues aus der Anstalt“	5
--	---

Tabelle 2: Episodenübersicht der in dieser Arbeit behandelten Ausgaben der Sendung „Die Anstalt“	31
--	----

1 Einleitung

Immer wieder kommt es vor, dass bestehende Fernsehformate einer Veränderung unterzogen werden. Gründe hierfür gibt es viele: schlechte Quoten, äußere Einflüsse, oder eben auch das Ausscheiden von Moderatoren.

Mit „Neues aus der Anstalt“ handelte es sich nach langer Zeit um die erste politische Kabarett-Sendung, die vom Sender *ZDF* ausgestrahlt wurde. Sie wurde sieben Jahre produziert. Nach ihrem Ende folgte mit „Die Anstalt“ eine Art Neuanfang. Es handelt sich bei beiden Fernsehsendungen um Formate, die dem Kabarett zuzuordnen sind. In dieser Arbeit sollen die konzeptionellen Veränderungen besprochen werden, die durch die Umbesetzung zustande kamen.

Seinen Ursprung hatte das Kabarett 1881 mit der Eröffnung des „Le Chat Noir“, einer Künstlerkneipe im Pariser Montmartre. Damals noch in rein literarischer Form kam diese künstlerische Darstellungsform um die Jahrhundertwende nach Deutschland. Dabei war das Kabarett stets eine Form von Protest gegen die Obrigkeit und die Mächtigen. „Kabarett ist Notwehr, Kabarett ist Mini-Widerstand. Kabarett gedeiht in den schlechten Zeiten, die aber die nicht ganz schlecht sein dürfen.“, schrieb Hans Weigel 1981.¹ Es ist eine der Kunstformen, die für Politiker so unangenehm werden können, dass sie sogar verboten wurden. So fand beispielsweise deutsches Kabarett nach der Machtergreifung Hitlers fast nur noch im Exil statt.² Erst nach Ende des zweiten Weltkrieges kehrte diese Kunstform nach Deutschland zurück. Dabei entwickelte sich das „politisch-satirische Kabarett“.³

Heute verbindet das Kabarett Elemente aus dem Theater, der Literatur und der Musik. Es kann dadurch sowohl szenisch oder auch als Mono- bzw. Dialog dem Zuschauer präsentiert werden. Darüber hinaus gibt es keine Vorschriften, ob es sich um einen lyrischen Text handeln muss oder z.B. ein Lied.⁴ So sind die Satire und die Parodie bestimmter Einzelpersonen oder Personengruppen ebenfalls eine häufig angewandte Darstellungsform. Das Kabarett ist somit eine Form der Kleinkunst, die sehr vielfältig vorgetragen werden kann. „Kabarett“ kann dabei mit nur einem Darsteller stattfinden, der auf der Bühne steht, genauso aber auch ein ganzes Ensemble an Darstellern mei-

1 Vgl. BUDZINSKI, HIPPEN, 1996, Seite VIII

2 Vgl. BAUSCHINGER, 2000, Seite 131f

3 Vgl. BUDZINSKI, HIPPEN, 1996, Seite 166f

4 Vgl. BROCKHAUS, Band 11, 1983, Seite 98

nen. Seine Aufgabe liegt darin, Zustände in der Gesellschaft und der Politik anzusprechen und Missstände anzuprangern.⁵ Im Gegensatz zu der seit den 1990er-Jahren in Deutschland weiter verbreiteten „Comedy“⁶ kann Kabarett „Ursachen und Zusammenhänge öffentlich reflektieren, gar an Wurzeln gehen“⁷.

In der folgenden Arbeit sollen beide Sendungen zunächst vorgestellt und in ihrem konzeptionellen Aufbau und ihren besonderen Eigenheiten dargestellt werden. Anschließend werden beide einander gegenüber gestellt, um zu sehen, welche Veränderungen tatsächlich durch die Umbesetzung Anfang 2014 stattgefunden haben. Um eine Vergleichbarkeit beider Sendung möglich zu machen, mussten Kriterien gefunden werden, an denen dieser konzeptionelle Einfluss der Umbesetzung festgemacht werden konnte. Diese ergeben sich zum Teil aus den sich selbst auferlegten Herausforderungen der Macher. Hierzu gehören z.B. die Dauer von Soloauftritten und mehr gemeinschaftliches Spiel. Des Weiteren soll untersucht werden, ob die Umbesetzung Einfluss auf die Altersstruktur der eingeladenen Gastkünstler der Sendung gehabt hat, und ob der dramaturgische Ablauf der Sendung oder die Vielfältigkeit der auftretenden Künstler sich verändert hat. Genauso gehören optische Veränderungen am Bühnenbild zu Eingriffen in eine Sendung, die deren Konzept beeinflussen können.

Abschließend sollen auch Auswirkungen der Neubesetzung und einer möglichen Veränderung des Konzeptes auf die Umwelt verglichen werden. Hierzu gehören genauso Kritiken in den Medien, wie auch die Entwicklung der Reichweite, also wie viele Rezipienten tatsächlich nach der Neuauflage im Vergleich zu früher erreicht wurden.

Eine der Grundlagen dieser Arbeit bietet ein persönliches Interview mit Dietrich Krauß, Teil des dreiköpfigen Autorenteams der Sendung „Die Anstalt“, sowie ein telefonisches Interview mit dem Redakteur Christian Schier. Er betreut die Sendung zusammen mit Stephan Denzer, hauptverantwortlicher Redakteur für „Kabarett & Comedy“ beim ZDF. Im Zuge der Recherche wurde außerdem auf Einladung von Herrn Krauß die „Öffentliche Generalprobe“ zur Folge neun am 02.02.2015 besucht. Interviewanfragen gegenüber ehemaligen oder aktuellen Hauptdarstellern blieben von den zuständigen Künstleragenturen unbeantwortet oder wurden abgelehnt.

5 Vgl. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Kabarett#Bedeutung1>

6 Bezeichnet seit den 1990er-Jahren eine „neue Blödelwelle der Lach- und Spaßkultur“
BUDZINSKI, HIPPEN, 1996, Seite 65

7 http://www.kabarettarchiv.de/Kabarett_was_sonst.html

2 Vorgängersendung „Neues aus der Anstalt“

Die erste Ausgabe der Satire-Sendung „Neues aus der Anstalt“ lief am 23.01.2007 im Hauptprogramm des deutschen Fernsehsenders *ZDF*. Nach der Absetzung der Sendung „Notizen aus der Provinz“ im Jahre 1979, stellte „Neues aus der Anstalt“ die erste politische Kabarett-Sendung dar und beendete somit 28 Jahre „satirefreies ZDF“⁸.

Jährlich wurden zwischen sieben und zehn Episoden produziert, insgesamt waren es bis Oktober 2013 insgesamt 62 Ausgaben. Gesendet wurden sie immer dienstags live nach der Nachrichten-Sendung „heute-journal“.⁹ Die Sendedauer pro Ausgabe war auf 50 Minuten angesetzt. Da die Ausstrahlung wie erwähnt live geschah, konnte die tatsächliche Sendedauer um ein paar Minuten variieren. Einzig die Ausgaben zum Jahresabschluss boten die Möglichkeit, eine ganze Stunde oder sogar länger senden zu können. Hergestellt wurde die Sendung von der Firma *RedSpider Networks* in den *ARRI*-Studios in München. Regisseur aller Folgen war Frank Hof.



Abb. 1: Das Logo der Sendung „Neues aus der Anstalt“

Zu Beginn leiteten die Kabarettisten Urban Priol und Georg Schramm durch die Sendung. Schramm, eine Größe des deutschen Kabaretts, gehörte auch schon zum Ensemble des „Schweibenwischer“ in der *ARD*, wo er auch schon u.a. mit Dieter Hilde-

⁸ HILDEBRANDT Dieter, Neues aus der Anstalt, 23.01.2007

⁹ Urban Priol betonte nicht nur stets, dass die Sendung live gesendet wurde. In Folge 58 am 30.04.2013 richtete sich Priol vor einer Nummer mit Andreas Rebers an das Studiopublikum und informierte es über das Endergebnis des Fußballspiels Real Madrid gegen Dortmund, das zeitgleich zur Sendung stattfand.

brandt auftrat.¹⁰ Im Mai 2010 gab Schramm bekannt „Neues aus der Anstalt“ zu verlassen, um sich auf sein eigenes Bühnenprogramm zu konzentrieren. Anstatt die Sendung damit nach 36 Ausgaben zu beenden, entschied sich das ZDF schon damals dafür, den etablierten Sendeplatz samt Format beizubehalten und Urban Priol einen neuen Gastgeber zur Seite zu stellen.¹¹ Zum Ausstand schrieb die *Süddeutsche Zeitung* von „großen Fußstapfen“, die Schramm seinem - bis dahin noch unbekannten - Nachfolger hinterlasse.¹² Die Wahl fiel schließlich auf Frank-Markus Barwasser, der mit seiner Bühnenfigur „Erwin Pelzig“ bekannt geworden war und auch schon vorher einige Auftritte in „Neues aus der Anstalt“ hatte, u.a. auch in Schramms letzter Sendung. Schramm hatte nach seinem Ausstieg nur noch einen letzten Gastauftritt in Folge 62, der letzten Sendung von „Neues aus der Anstalt“.

Im Juni 2013 gaben die Macher der Sendung offiziell bekannt, dass Barwasser und Priol die Sendung verlassen werden. Beide waren sich einig, dass der „richtige Zeitpunkt zum Aufhören und für Veränderungen gekommen“ sei.¹³ Sie entschieden sich somit freiwillig dafür, das Format abzugeben. Damit verbunden verkündete das ZDF an, die Sendung unter dem Namen „Die Anstalt“ fortführen zu wollen. Die letzte Folge „Neues aus der Anstalt“ wurde am 01.10.2013 ausgestrahlt.

Auch neun Monate nach der letzten Sendung bereute Barwasser den Ausstieg nicht. „Das waren drei sehr intensive Jahre, in denen ich auch viel gelernt habe. Auch die Figur wurde in der Zeit in ihrer Entwicklung und Inhalten beeinflusst. Aber du hältst es nur eine bestimmte Zeit durch.“¹⁴

Die Zeitspanne der Zusammenarbeit von Barwasser und Priol als Gastgeber von „Neues aus der Anstalt“ umfasste rund drei Jahre, in denen 26 Ausgaben produziert und ausgestrahlt wurden. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Arbeit - Juli 2015 - wurden von der Nachfolgesendung „Die Anstalt“ 12 Episoden produziert. Auch wenn schon 12 weitere Folgen beschlossen waren¹⁵, können diese natürlich nicht in die Ergebnisse dieser Arbeit mit einfließen. Zur besseren Vergleichbarkeit beider Konstellationen werden im Folgenden dieselbe Anzahl an Sendungen beider Formate einander gegenüber gestellt. Da Frank-Markus Barwasser an der Folge 51 vom 24. April 2014

10 Vgl. HILDEBRANDT, SCHROEDER, 2006, Seite 193

11 Vgl. <http://www.spiegel.de/kultur/tv/neues-aus-der-anstalt-georg-schramm-verlaesst-zdf-satiresendung-a-696718.html>

12 <http://www.sueddeutsche.de/medien/tv-kritik-neues-aus-der-anstalt-ich-kandidiere-1.955951>

13 http://www.dwld.de/nachrichten/41428/priol_und_pelzig_verlassen_neues_aus_der_anstalt/

14 BARWASSER Frank-Markus, Eins zu Eins. Der Talk, 08.07.2014

15 Vgl. Interview mit KRAUß, 25.03.2015

nicht teilnahm, werden hier lediglich die 12 letzten Episoden unter seiner Beteiligung beobachtet.¹⁶ Die erste für diese Arbeit relevante Ausgabe stellt daher die Sendung vom 27. März 2012 dar. Zu diesem Zeitpunkt standen Barwasser und Priol bereits seit 13 Ausgaben gemeinsam als Hauptdarsteller von „Neues aus der Anstalt“ auf der Bühne, was den Vorteil bietet, ein sehr eingespieltes Konzept mit dem der Nachfolgesendung „Die Anstalt“ vergleichen zu können.

Episode	Erstausstrahlung
50	27.03.2012
52	05.06.2012
53	09.10.2012
54	13.11.2012
55	18.12.2012
56	22.01.2013
57	26.03.2013
58	30.04.2013
59	28.05.2013
60	25.06.2013
61	27.08.2013
62	01.10.2013

Tabelle 1: Episodenübersicht der in dieser Arbeit behandelten Ausgaben der Sendung „Neues aus der Anstalt“

Bei „Neues aus der Anstalt“ handelte es sich um eine politisch-satirische Fernsehsendung. Eine Folge deckte dabei meist die komplette Bandbreite politisch relevanter Themen innerhalb Deutschlands zum Zeitpunkt der Erstausstrahlung ab, die in der Zeitspanne zwischen zwei Sendungen in den Nachrichten mehr oder weniger ausführlich besprochen wurden. Je nach Wichtigkeit einzelner Ereignisse hatten einige Folgen auch mehrere Themen, die immer wieder aufgegriffen werden. So kommt es vor, dass gesellschaftlich relevante Geschehnisse außerhalb der Politik für den erzählerischen

¹⁶ Das Fernbleiben Pelzigs wurde damit thematisiert, dass dieser zu Anfang der Ausgabe 52 aus seinem Urlaub zurückkehrt, den er auf einem Kreuzfahrtschiff verbracht hatte.

Spannungsbogen dienen. Dabei konnte er sich auch um Ereignisse handeln, die Auswirkungen auf den Alltag in der „Anstalt“ hatten.¹⁷

Trotz des fiktiven Klinikbetriebes wurde offen damit umgegangen, dass es sich um eine Sendung handelte, die vor Publikum agierte und in einzelnen Episoden veröffentlicht wurde. Daher band Erwin Pelzig beispielsweise in seiner Ansprache am 18.12.2012 auch das Publikum in den vorderen Sitzreihen in sein Stück ein.

2.1 Dramaturgischer Ablauf „Neues aus der Anstalt“

Die Reihenfolge einzelner Elemente war bei „Neues aus der Anstalt“ sehr konstant und vor allem zum Anfang und Ende einer Ausgabe war ein immer wiederkehrendes Ablaufmuster zu erkennen und dadurch für den Zuschauer sehr vorhersehbar.

Die gesendeten Fernsehbilder waren meist sehr ruhig, wurden also von klassischen Studiokameras eingefangen. Die mobile Handkamera wurde verwendet, wenn ein Künstler einen raschen Positionswechsel tätigte, der den Zuschauer begleiten sollte. Ansonsten wurde sie dafür verwendet, Schnittbilder mit dem Studiopublikum zu liefern. Dabei wurden regelmäßig bekannte Gäste eingeblendet, die privat die Sendung besuchten. Neben den Kabarettisten Monika Gruber und Ottfried Fischer wohnte u.a. auch der damalige Bürgermeister der Stadt München, Christian Ude, der Aufzeichnung bei.

Die Wahl einer besonderen Kameraperspektive wurde nur selten als erzählerisches Mittel in eine Nummer mit eingebaut. In Folge 58 philosophierte Pelzig über die Sorgen von Steuersündern, die aus Angst vor einer Überführung durch Steuerbeamte nächtelang wach im Bett liegen würden, nur um auf ihre Verhaftung zu warten. Dazu zoomte die Kamera des Kranes mehrmals auf Pelzigs besorgtes Gesicht zu, der auf einer Liege Platz genommen hatte. Ein anderes Beispiel wird später bei der Schilderung der letzten Ausgabe aufgeführt. Eine Ausnahme bildete die Aufnahme in Sendung 54, in der Pelzig und Priol in das Büro der Pressebeauftragten gingen, um die Behandlungszuständigkeit einer „Patientin“ zu klären.

Gelegentlich kam es durch die punktuelle Beleuchtung im Studio zur Aufwertung einzelner Nummern, wie z.B. das Solo von Jochen Malmsheimer auf der Galerie, als er

17 Vgl. 2.2 „Thematische Schwerpunkte und Leit motive in „Neues aus der Anstalt“

wie von einer Kanzel zum Publikum herunter über die Qualität des deutschen Fernsehens predigte.¹⁸

Jede Ausgabe von „Neues aus der Anstalt“ begann mit dem Einspielen des Vorspanns, der mit dem Song „Spinning Wheel“ von der Band *Blood, Sweat & Tears* als Titelmusik unterlegt war, welcher allerdings in einer geschnittenen Version zu hören war. Manchmal wurde ein Trompeten-Solo daraus während der Sendung zwischen den Auftritten zweier Künstler abgespielt.¹⁹

Dieser 23-sekündige Vorspann zeigte die beiden Hauptdarsteller Barwasser und Priol in einer comichaften Darstellung innerhalb der Studiokulisse. Er orientierte sich damit optisch am Design des Vorspanns des vorherigen Gastgeber-Duos Schramm-Priol. Wiederzuerkennende Elemente des Studios waren zu Beginn und Ende des Vorspannes der Aufzug, aus dem die Gastgeber steigen. Hierbei war auch zum ersten Mal das Klingeln des Aufzuges zu hören als Ankündigung, dass dieser sich gleich öffnen wird. Dieses akustische Signal wurde im Laufe jeder Sendung noch häufiger verwendet. Zunächst musste Barwasser jedoch Priol dessen Absturz beim Verlassen des Aufzuges verhindern und hielt ihn rettend an seinem unteren Hemdrücken fest. Im Hintergrund war die Wanduhr aus dem Studio zu sehen, die im Zeitraffer ablief. Anschließend sollte sich Priol zwischen zwei einfarbigen Hemden entscheiden, die ihm Barwasser vorschlagend präsentiert. Er lehnt jedoch dankend ab und weist gestikulierend darauf hin, dass er doch lieber bei den für ihn typischen „Hawaiihemden“ als Arbeitskleidung bleibt. Die Karl Marx-Büste im Hintergrund hob daraufhin kritisch die linke Augenbraue beim Anblick Priols Entscheidung. Anschließend schwenkt die Kamera auf einen sich bildenden dunkelblauen Farbklecks, den Priol seinem Kollegen präsentiert hält, um damit den Rorschachtest an ihm durchzuführen.²⁰ In einer sich bildenden Gedankenblase Barwassers war der Bundesadler zu sehen, welcher auf die Bundesrepublik Deutschland bzw. die Bundesregierung hinwies. Beim Entfalten seiner Flügel verlor der Adler jedoch einige seiner Federn und es bildete sich eine irokesenähnliche Frisur, die zum ersten Mal im Vorspann auf eine gewisse Unzufriedenheit mit der Bundespolitik andeutete. Daraufhin fuhr die Kamera etwas aus dem Bild und Barwasser erschien in der selben Pose von eben in seinem Büro stehend, ein skizzierter Monitor zeigte das Bild einer Überwachungskamera.²¹ Gerade als Priol auf den Bildschirm blickte, verblasste Barwasser und tippte Priol von hinten auf die Schulter. Sie blickten sich gegenseitig an

18 „Neues aus der Anstalt“, 18.12.2012

19 Vgl. „Neues aus der Anstalt“, 18.06.2013

20 Der Rorschachtest ist eine Methode in der Psychoanalyse, bei der die Persönlichkeit der Probanden über deren Deutung von Farbklecksbildern erfasst werden soll.

21 Ob es sich dabei um eine Anspielung auf die Überwachung durch den Staat handeln sollte, ist fraglich.

und dann wieder in Richtung der Aufzugtür, auf der das Logo der Sendung erschien. Die Kamera fuhr auf das Logo zu und verschwand im „d“ von „der“ im Schriftzug der Sendung.



Abb. 2: Priol führt mit Pelzig im Vorspann zu „Neues aus der Anstalt“ den Rorschachtest durch

Es lässt sich feststellen, dass der Vorspann viel mit dem Image einer psychiatrischen Anstalt spielt. Inhalte der folgenden Sendung sind eher zu erahnen. Dagegen stehen hier die Protagonisten sehr im Mittelpunkt.

Überleitend war das nächste Bild eine geschwenkte Kamerafahrt auf einem Kran über das Studiopublikum hinweg gen Bühne. Es erklang wiederum das Klingeln und Urban Priol verließ, bekleidet mit einem Arztkittel als Leiter der Klinik, den Aufzug und betrat die Bühne. Ein wiederkehrendes Element stellte der Running Gag dar, dass Priol darauf bestand, als Arzt der „Anstalt“, als Einziger den Lift benutzen zu dürfen. Daher kündigte das Klingeln auch immer den anschließenden Auftritt des Anstaltsleiter und Oberarztes an. Die Funktion eines Running Gags ist das redundante Erwähnen eines Witzes oder einer humorvollen Tatsache. Da sich einige Running Gags erst mit der Zeit zu einem Stilmittel entwickelten, wurden hier vor allem regelmäßige Zuschauer von „Neues aus der Anstalt“ damit unterhalten.

Den Beginn einer jeden Sendung von „Neues aus der Anstalt“ stellte der Auftritt von Urban Priol dar, der durch den Aufzug die Bühne betritt. Dabei begrüßte er das Publikum stets mit den Worten: „Einen wunderschönen guten Abend meine Damen und Herren! Herzlich willkommen bei uns in der Anstalt. Schön, dass Sie sich wieder haben einliefern lassen.“ Darauf folgend verwies er noch auf jahreszeitliche Umstände, wie den

„grauen Monat November“²² oder politische Ereignisse der vergangenen Wochen und Tage, auf die er anschließend genauer einging.

Grundsätzlich stellte „Neues aus der Anstalt“ eine Aneinanderreihung vieler einzelner Auftritte dar, die durch gemeinsames Spiel miteinander verbunden wurden. Der Ablauf der Sendung erfolgte in einer sehr regelmäßigen Reihenfolge. So hatte in der Regel ein, wenn nicht sogar beide Gastgeber nach der Begrüßung einen Soloauftritt. Erst anschließend betraten die eingeladenen Gastkünstler die Bühne. Dieser Punkte sollen aber im Laufe dieser Arbeit noch genauer betrachtet werden. Es lässt sich jedoch festhalten, dass die Konstanz in der Abfolge der einzelnen Nummern einem wiederkehrenden Rhythmus ähnelt.

Den Abschluss der Sendung bot eine gemeinsame Nummer von Urban Priol und Erwin Pelzig. Darin wurde teilweise wiederum über Tagesaktuelles gesprochen, oft aber auch auf anstehende Ereignisse bis zur nächsten Ausgabe „Neues aus der Anstalt“ vorausgeblickt. Dieses Gespräch wurde meist durch einen der beiden unterbrochen, indem dieser auf die Uhr, die im Foyer hing, deutete und darauf hinwies, dass die Sendung schon wieder zu Ende sei. Darauf moderierte Priol ab und verwies auf den nächsten Sendetermin. Genauso wie bei der Begrüßung des Publikums zu Beginn der Sendung nutze er hier stets die gleiche Floskel, um sich zu verabschieden. Zudem nannte er aufgetretenen Gastkünstler und verwies auf die nächste Ausgabe: „Das war 'Neues aus der Anstalt'. Heute mit (...). Die 'Anstalt' hat für Sie wieder geöffnet am (...), wie immer, am Dienstag 22.15 Uhr, live direkt nach dem 'heute-journal'.“ Auffallend war hier, dass Priol genauso wie anfangs der Sendung die Stimme erhob und deutlich lauter als sonst sprach.

Ab Folge 57 wurde versucht, eine neue Rubrik zu etablieren, in der die beiden Gastgeber humoristisch fiktive „Anstalts-Nachrichten“ vortrugen. Unterstützt wurde dieser Abschnitt durch das Unterlegen der Melodie der realen Nachrichtensendung „heute-journal“.

Auch im Spiel auf der Bühne wurde nach der offiziellen Verkündung des Endes von „Neues aus der Anstalt“ darauf angespielt. So ermahnte Priol den Kollegen Pelzig am 27. August 2013: „Wir müssen doch langsam ausräumen, nicht einräumen!“, als dieser eine Wahlkabine ins Studio rollte. Des Weiteren wurde in dieser Folge, der vorletzten Ausgabe, schon einmal auf das zurückgeblickt, was man in den vergangenen Jahren mit der Sendung erreicht habe.

²² Vgl. „Neues aus der Anstalt“, 13.11.2012

2.1.1 Rollenverteilung

Seit dem 19.10.2010 führten Frank-Markus Barwasser alias Erwin Pelzig und Urban Priol als Gastgeber durch die Sendung. Wie schon oben bemerkt, werden in dieser Arbeit allerdings erst die Folgen ab dem 27.03.2012 vergleichend behandelt.

Auch nach dem Abgang von Georg Schramm bekleidete Urban Priol die Figur des leitenden Arztes der fiktiven „Anstalt“. Er war somit für die Behandlung der „Patienten“ verantwortlich. Schramm verkörperte in seiner Zeit als Ensemblemitglied von „Neues aus der Anstalt“ mehrere Bühnenfiguren. So spielte er abwechselnd einen stets gut gelaunten Pharmareferenten mit rheinischem Dialekt, oder einen widerspenstigen Rentner namens „Lothar Dombrowski“. Außerdem gehörten noch „Oberstleutnant Sanftleben“, ein Offizier der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, und „Drucker August“ zu seinem Repertoire, ein aus Hessen stammender Arbeiter mit tief verankertem sozialdemokratischem Denken. Alle Figuren wurden dabei passend zur aktuellen Themenlage eingesetzt. So widmete sich „Oberstleutnant Sanftleben“ z.B. dem Krieg in Afghanistan, der Pharmareferent wiederum selbstredend den Machenschaften der Pharmaindustrie.

Als Zeichen für seine Tätigkeit als „Chefarzt der Klinik“ trug Priol häufig einen weißen Arztkittel über seinen bunten Hemden. Den Kittel hatte er immer zu Anfang einer Sendung an, wenn er aus dem Fahrstuhl trat und die Zuschauer begrüßte.²³

Damit Priol neben der Betreuung der „Patienten“ nicht auch noch die Öffentlichkeitsarbeit verantworten musste, stellte ihm die Verwaltung der Klinik einen „hochkarätigen, eloquenten, migrationshintergrundsfreien PR-Berater auf Stundenbasis“²⁴ zur Seite. Zu Priols Überraschung handelte es sich bei diesem „angelernten Juwel der internen und externen Kommunikation“²⁵ um Erwin Pelzig. Bei dieser von Frank-Markus Barwasser geschaffenen Bühnenfigur handelt es sich um einen Mann, der durch sein Auftreten zunächst von seinem Gegenüber unterschätzt wird, weil er von seinem Äußeren her einen biedereren Eindruck macht und oft für nicht besonders intelligent gehalten wird. Dieses Vorurteil dreht Barwasser dadurch um, indem er Pelzig sehr wohl über komplexe Sachverhalte sprechen lässt. Diese Umkehrung des Klischees wurde auch als „Wiedergutmachung am kleinen Mann“²⁶ bezeichnet. Optisch sind seine Markenzeichen eine schwarze Männerhandtasche aus Kunstleder, ein rot-weiß kariertes Trachtenhemd und ein Hut aus Kord. Des Weiteren spricht er ausschließlich im fränkischen Dia-

²³ Vgl. Punkt „Dramaturgischer Ablauf von Neues aus der Anstalt

²⁴ PRIOL Urban, Neues aus der Anstalt, 19.10.2010

²⁵ PRIOL Urban, Neues aus der Anstalt, 19.10.2010

²⁶ Vgl. BARWASSER, Eins zu Eins. Der Talk, 08.07.2014

lekt. Barwasser bzw. Pelzig war zuvor schon häufiger als Gast in „Neues aus der Anstalt“ und ließ sich dabei wie üblich in die psychiatrische Klinik einweisen. Sein Büro stellte ein kleiner Raum dar, dessen Eingang auf der linken Seite der Bühne lag. Von Anfang an waren die Figuren Priol und Pelzig so angelegt, dass eine gewisse Disharmonie offenkundig werden sollte. Zunächst, weil Priol seinen neuen Kollegen als ungeeignet für die Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit der Klinik hielt. Vor allem aber bestand Priol darauf, als einziger den Fahrstuhl benutzen zu dürfen, was Pelzig immer wieder zu umgehen versuchte. Diese Privatfehde der beiden wird als Running Gag bis zum Ende der Sendung mit Ausgabe 62 immer wieder aufgenommen. Die Gegensätzlichkeit dieser beiden Charaktere hatte Einfluss auf das gemeinsame Spiel der beiden. Allerdings waren auch die von Barwassers Vorgänger gespielten Charaktere sehr antagonistisch im Verhältnis zu der Bühnenfigur des „Chefarztes“ Urban Priol.

Ein weiteres wiederkehrendes Element waren Zitate von Persönlichkeiten und Intellektuellen der Zeitgeschichte. Dazu zitierte Pelzig in den Folgen 53 und 54 Rainer Maria Rilke und Ralph Waldo Emerson, Priol in den Folgen 58 und 59 Abraham Lincoln sowie Oscar Wilde. In Folge 62 duellierten sich Dombrowski und Malsheimer gar mit einem ganzen Dialog aus Shakespeares „Ophelia“. Der nicht ganz vollständige Dialog wies auf Schramms Vergangenheit in der „Anstalt“ hin, zu dessen Beweis sogar noch Requisiten aus seiner Zeit dastanden.

Malsheimer/Ophelia:

„Ich hab' von euch noch Angedenken, die schon längst
zurückzugeben ich begehrte.“

Dombrowski/Hamlet:

„Nein, haltet ein, Ihr gabt mir niemals was.“

Malsheimer/Ophelia:

„Ihr wisst gar wohl, Ihr tatets, und Worte süßen Hauchs dabei, (heißt's im Text,
deswegen sag' ich's auch:) die reicherten die Dinge mir.“

Neben den beiden Hauptprotagonisten traten in jeder Folge auch drei bis vier weitere Gäste aus dem Bereich der Kleinkunst auf. Eine Ausnahme stellten hierbei die Kabarettisten Jochen Malsheimer und Max Uthoff dar. Beide hatten sehr regelmäßig Auftritte in der Sendung und bekamen daher ebenso wie das Gastgeber-Duo Priol/Pelzig eigene Rollen innerhalb der Anstalt zugeschrieben. Malsheimer trat dabei schon in

der ersten Folge am 23.01.2007 als Hausmeister der Anstalt auf. In dieser Funktion lagen seine Aufgabenbereiche im reibungslosen Ablauf des Klinikalltags, wie z.B. dem Aufbau des Weihnachtsmarktes. Auch der Auszug der Klinik aus der „Anstalt“ zum Ende der Sendung, wurde von ihm „organisiert“. In der Figur des Hausmeisters stellte Malsheimer eine Person dar, die regelmäßig an sich selbst und seiner Schusseligkeit scheitert. Exemplarisch hierfür war die Sendung vom 18.12.2012, in der er, anstatt wie von seinem Vorgesetzten Urban Priol veranlasst, drei Verkaufsbuden und eine mobile Toilettenkabine aufbauen sollte. Malsheimer sorgte dank eines Zahlendrehers dafür, dass schließlich mehr Toiletten als Buden auf dem anstaltsinternen Weihnachtsmarkt standen. Weitere Missgeschicke in jener Folge: Die Lichterketten hatten keine Stecker, weil Malsheimer Geld sparen wollte und dem Lockangebot eines Baumarktes („20% auf alles ohne Stecker“) nicht widerstehen konnte. Zudem hatte er statt „60 Kerzen“ schließlich 60 Katzen besorgt. Zu guter Letzt lud er für die lebendige Krippe keinen Ochsen, sondern „Die Echse“ ein, eine Kunstfigur des Puppenspielers Michael Hatzius.

Max Uthoff stieß erst mit Folge 42 zum Ensemble dazu. Er verkörperte den anstaltsgegen Anwalt, der von den beiden Hauptdarstellern bei juristischen Fragen zu Rate gezogen wurde. Dies konnte sowohl anstaltsinterne Sachverhalte, als auch politische Inhalte betreffen.²⁷

Jedoch traten Malsheimer und Uthoff nur bedingt in ihren Figuren auf. Zwar wurde bei jedem Auftritt deren Funktion innerhalb der Anstalt angesprochen, die dargebotenen Nummern fanden dann auch teils im Kostüm der jeweiligen Rolle statt, jedoch waren diese nicht zwangsläufig an die Figur des Anwalts bzw. Hausmeister gebunden.

Allerdings wurde durch das direkte Ansprechen der Personen in ihrer Funktion auch Zuschauern, die nicht regelmäßig die Sendung verfolgten, schnell deutlich, dass es sich bei diesen auftretenden Bühnenfiguren um regelmäßig wiederkehrende Elemente innerhalb der Sendung handeln musste.

2.1.2 Einzelauftritte von Künstlern

Auch schon bei „Neues aus der Anstalt“ gab es bezüglich der Soli der Künstler zeitliche Vorgaben. Diese lag bei dreieinhalb bis vier Minuten pro Auftritt. Jedoch schwankte die tatsächliche Dauer der Auftritte stark, wie im Folgenden aufgezeigt werden soll. Unterstützend dazu befindet sich in den Anlagen eine Auflistung aller untersuchten Sendun-

²⁷ Tatsächlich bestand Uthoff im Jahre 2002 das zweite Staatsexamen der Rechtswissenschaften an der Ludwigs-Maximilian Universität in München.

gen mit deren Ablauf, inklusive der jeweiligen Präsenzphasen der Künstler auf der Bühne.

Besonders inkonstant waren hier die Zeiten der Soloauftritte durch Erwin Pelzig. Wie im Unterpunkt „Dramaturgischer Ablauf 'Neues aus der Anstalt'“ erläutert, hatte er ein bis zwei Einzelauftritte pro Sendung. Längere Solonummern konnten wie im Falle der Sendung vom 18.12.2012 sogar bis zu neun Minuten dauern. Auch eine Ausgabe zuvor referierte Pelzig schon rund acht Minuten über die Verbindungen von Politikern zum umstrittenen amerikanischen Finanzdienstleister *Goldman Sachs*, der im Zuge der Finanzkrise ab 2007 in Verruf geraten war. In den untersuchten zwölf Sendungen hielt Pelzig die angepeilte Obergrenze von vier Minuten nur zweimal ein. In der Folge 62 war es jedoch nur einer von zwei Soloauftritten. Die Sendung vom 22.01.2013 war die Ausgabe mit seiner kürzesten alleinigen Bildschirmpräsenz.

Bei Urban Priol verhielt es sich ein wenig anders. Seine Soli waren durchschnittlich immer sehr viel kürzer, dafür waren es pro Sendung drei an der Zahl.²⁸ So hatte er z.B. in der Sendung vom 13.11.2012 gleich zu Beginn einen Auftritt von lediglich etwas mehr als eineinhalb Minuten, später folgte ein Solo mit über fünf Minuten. Seine Einzelauftritte kamen zwar selten an die Dauer derer von Pelzig heran, dauerten aber dennoch meist zwischen zweieinhalb bis sechs Minuten. Aufgrund der Häufigkeit seiner Auftritte hatte Priol mit Abstand die meiste Zeit die Bühne für sich alleine. Abgesehen von der finalen Sendung machten seine Soloauftritte mindestens 19% der gesamten Sendezeit aus, in Folge 53 sogar ganze 28%. Nicht mit eingerechnet dabei sind Priols Begrüßungsworte und seine Abmoderation, sowie der Vorspann. Hinzu kam dann noch die Bildschirmpräsenz während der spielerischen Übergänge, vor allem aber gemeinschaftliche Auftritte mit Erwin Pelzig oder einem Gastkünstler zusammen.

Einige der Gastkünstler beschränkten sich bei ihrer Darbietung darauf, einen Auszug aus ihrem Soloprogramm aufzuführen, mit dem sie außerhalb der „Anstalt“ auftraten. So spielte Martina Schwarzmann am 13.11.2012 beispielsweise das Lied „Des tat mi ma jucka“, das sie auch schon früher vor Publikum präsentiert hatte. Andres Rebers fügte seinem Stück „Maulwürfe im Vatikan“ zumindest einige aktuelle Zeilen hinzu.²⁹ Aber auch „Hausmeister“ Jochen Malmsheimer schrieb nicht jedes Mal einen speziellen Text für seine Besuche in der „Klinik“. Seine kritische Predigt an das Publikum über das deutsche Fernsehen von der „Kanzel“ dauerte mehr als sechs Minuten. Das zeigt, dass auch die Soli der Gäste die redaktionelle Vorgabe nur selten erfüllten und zum Teil sehr schwankten. Ihre Dauer lag zwischen drei und sechs Minuten. Auffällig: ad-

²⁸ Ausnahmen: 'Neues aus der Anstalt', 13.11.2012 und 'Neues aus der Anstalt', 01.10.2013

²⁹ Vgl. „Neues aus der Anstalt“, 05.06.2012

diert man die Zeiten aller Soli der Gäste pro Sendung, kommt man zwar in aller Regel auf 20 - 30% der Gesamtsendezeit, was jedoch im Verhältnis zum alleinigen Redeannteil Priols wieder gering erscheint, wenn man bedenkt, dass dieser alleine war, die auftretenden Künstler in der Regel aber zu dritt.³⁰

2.1.3 Gemeinsame Auftritte von Künstler

Ebenfalls eine Konstante im Ablauf von „Neues aus der Anstalt“ stellten die gemeinsamen Auftritte der beiden Hauptdarsteller Pelzig und Priol da. Zwei- bis dreimal pro Sendung kamen beide zusammen und diskutierten miteinander die aktuellen Ereignisse der Politik. Dieser Dialog der Beiden diente manchmal auch als Überleitung zu einem Thema, das ein nachfolgendes oder vorangegangenes Solo einer der beiden beinhaltete. Eine besondere Eigenschaft der gemeinsamen Unterhaltungen von Pelzig und Priol war, dass beide im Gespräch nicht unbedingt auf das Gesagte des Gegenüber eingingen, sondern lieber noch einmal auf die Richtigkeit der eigenen Meinung verwiesen. Dadurch wurde zusätzlich auch die Unterschiedlichkeit beider Figuren noch einmal deutlicher. So eine Unterhaltung, wovon in der Regel immer eine am Anfang und eine am Ende jeder Sendung stattfand, konnte zwischen zweieinhalb und fünf Minuten dauern.

Seltenheitswert dagegen hatten Auftritte mehrerer Künstler gleichzeitig, wenn ein Gastkünstler involviert war. Stücke, in denen sogar das gesamte Kollektiv samt Gastgeberinnen und Gästen als Ensemble auftraten, gab es in den 12 untersuchten Folgen gar nur zweimal: das gemeinsame Spiel zu Anfang der Folge 59 rund um den „Ehrenkodex der Anstalt“ diente vor allem dazu, einen Handlungsbogen zu schaffen, auf den man sich im weiteren Spiel der Ausgabe beziehen konnte. Inhaltlich ginge diese Nummer auch als spielerischer Übergang zwischen zwei Stücken durch.³¹ Im zweiten Fall, eine Ausgabe später, versammelten sich alle Protagonisten der Folge am Ende der Sendung auf der Bühne und protestierten zusammen stillschweigend. Vorbild dafür war ein türkischer Demonstrant, der ein paar Tage zuvor bei Auseinandersetzungen auf dem Taksim-Platz in Istanbul schweigend dastand, um gegen die Politik des damaligen Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdoğan zu protestieren. Ein Bild des jungen Mannes wurde währenddessen auf dem Bildschirm im Hintergrund gezeigt. Keiner dieser Auftritte als Ensemble dauerte dabei länger als drei Minuten.

³⁰ Vgl. Ablauf „Neues aus der Anstalt“, siehe Anlagen

³¹ Vgl. 2.1.4 Übergänge zwischen den Auftritten

In den Folgen 50, 56 und 57 kam es auch zu weiteren Auftritten einzelner Gäste zusammen mit einem der Hauptdarsteller. So ersetzte in der Jubiläumsfolge vom 27.03.2012 das Spiel von Uwe Steimle mit Urban Priol bzw. zwischenzeitlich auch mit Erwin Pelzig dessen Solo. In den Ausgaben 56 und 57 teilte sich Erwin Pelzig mit Alfons und mit Christine Prayon die Bühne für eine gemeinsame Nummer.

Einmalig blieb der gemeinsame Auftritt der Gäste Monika Gruber und Christian Springer. Beide hatten in dieser Folge dadurch auch keinen weiteren Auftritt durch eine Solonummer. Allerdings stieg die Anzahl der üblichen Gastkünstler durch diesen Auftritt von drei auf vier.

2.1.4 Übergänge zwischen den Auftritten

Wie schon in der Einleitung erwähnt, gibt es unterschiedlichste Stilrichtungen, die in das Kabarett mit einfließen. Im Falle der beiden Sendungen ist eine davon das Schauspiel einer Rolle, ähnlich wie am Theater. Dieses Können wird den Protagonisten u.a. in den hier benannten „spielerischen Übergängen“ abgefordert. Mit „spielerischen Übergängen“ sind Spielelemente gemeint, die ihren Zweck darin haben, zwischen zwei Auftritten eine Überleitung zu bilden, die nicht nur daraus besteht, dass zwei Szenen übergangslos aneinander gereiht werden. Teilweise können diese Übergänge sowohl als Anmoderation dienen, weil ein neuer Künstler die Bühne betritt und dadurch dem Publikum vorgestellt wird. Eine weitere Verwendungsmöglichkeit besteht darin, den Zuschauer kurzfristig abzulenken, indem seine Aufmerksamkeit auf einen Teil der Bühne gerichtet ist, während die eigentlich nächste Szene im „Schatten“ des „spielerischen Übergangs“ an einer anderen Stelle vorbereitet wird. Im Falle des Fernsehzuschauers wird diese Aufmerksamkeit durch den entsprechenden Schnitt der Regie gelenkt. Ein gelungener Übergang zwischen zwei Szenen hinterlässt beim Rezipienten stets das Gefühl, den anschließenden Handlungen leichter folgen zu können. Die Dauer solcher „Spielerischen Übergänge“ unterscheidet sich je nach Situation, um die es sich beim Spiel dreht.

In jedem der spielerischen Übergänge in den zwölf Folgen zwischen März 2012 und Oktober des darauffolgenden Jahres trat mindestens einer der beiden Hauptdarsteller Pelzig oder Priol auf.

Wie schon erwähnt, dienen solche Elemente auch der Etablierung neuer Umstände bzw. einer Art Anmoderation. So war es ein beliebtes Mittel von Urban Priol als Arzt der

„Anstalt“, die neuen Patienten, also Gastkünstler, kurzzeitig auf der Bühne warten zu lassen, bevor sie sich in die „ärztliche Behandlung“ begaben.

2.1.5 Besonderheiten in Folge 62

Eine Ausnahme von den sonst gewohnten Abläufen der Sendung stellt die letzte Episode dar, weshalb im Folgenden auf diese Besonderheiten etwas näher eingegangen werden soll. Zwar war politisch die vorangegangene Bundestagswahl und deren Ergebnisse das Hauptthema der Darsteller an diesem Abend, jedoch bildete das Ende der Klinik und der damit verbundene Auszug aus der Kulisse den erzählerischen Handlungsbogen. So verwies Priol mit der voraussichtlichen Bildung einer großen Koalition durch *Union*³² und *SPD* darauf, dass „man dann alle alten Texte von früher noch einmal rausholen könne“, weshalb es nicht besonders spannend werden würde und das Ende der „Anstalt“ richtig wäre. Welchen Einfluss dieses Umzugschaos auf die Episode und das sonst übliche Konzept hatte, soll im Folgenden beschrieben werden.

Nach dem Einspielen des gewohnten Vorspanns begrüßte nicht wie üblich Urban Priol die Sendung. Zwar öffnete sich wie gewohnt die Fahrstuhlür zum Foyer inklusive typischem Klingeln, allerdings war dieser mit Umzugskartons zugestellt und so betrat Erwin Pelzig ausnahmsweise als Erster die Bühne. Nachdem Priol seit dem Wahlabend scheinbar unauffindbar war, versuchte sich Barwasser an einer Parodie der üblichen Publikumsbegrüßung von Urban Priol, stellte diese jedoch schließlich ein, um den „Anfangsschwachsinn“ dem Original zu überlassen. Überhaupt wurde die Parodie, eigentlich ein sehr populäres dramaturgisches Mittel des Kabarets, nur selten von den Künstlern genutzt.³³

Neben den Gastgerbern Pelzig und Priol hatten auch die regelmäßigen Nebendarsteller von „Neues aus der Anstalt“ die Möglichkeit, sich vom Publikum in ihrer Rolle zu verabschieden. So traten Jochen Malmsheimer als Hausmeister und Max Uthoff als Jurist der „Anstalt“ noch einmal auf. Zudem stattete das ehemalige Ensemblemitglied und Vorgänger von Frank-Markus Barwasser, Georg Schramm, seiner alten Wirkungsstätte einen Besuch ab. Hierbei trat er in seiner Bühnenfigur des Rentners „Lothar Dombrowski“ auf.

³² Gemeinsames Auftreten der Parteien CDU und CSU auf Länderebene

³³ BUDZINSKI, HIPPEN, 1996, Seite 297

Kurz vor der letzten Sendung hatte das *ZDF* bekannt gegeben, dass Max Uthoff und Claus von Wagner die Nachfolge von Priol und Pelzig antreten würden. Da Uthoff aber bisher auch regelmäßig in der Figur des „Anstaltsanwalts“ in Erscheinung getreten war, gab es vor allem seine Person betreffend einige Anspielungen über dessen berufliche Zukunft. Auch die künftigen Berufsfelder der anderen Ensemblemitglieder wurden angesprochen. So wollte Pelzig als Öffentlichkeitsberater der *FDP* anfangen, um sicher zu gehen, dass diese nicht wieder zurückkehre. Priol gab bekannt, nach Brüssel zu gehen.

Um den Abschied für Priol etwas leichter zu gestalten, enthüllte Malmsheimer ein Banner mit der Aufschrift „MISSION ACCOMPLISHED“ (deutsch: Mission vollendet) in Anspielung auf den Auszug der *FDP* aus dem Deutschen Bundestag. Passend dazu in den damaligen Parteifarben Blau und Gelb. Dieses Banner hing dabei am Geländer der Galerie herunter. Ein Requisit, das bis dahin so nicht zum Vorschein gekommen war. Die bronzene Karl Marx-Büste, die sonst immer auf einem Sockel auf der rechten Seite der Bühne an einer Säule stand, tauschte Priol während eines Solos gegen eine weiße Büste des ehemaligen Bundeskanzlers Konrad Adenauer aus. Damit verwies er auf die Ankunft Angela Merkels im „Biedermeier der Adenauer-Ära“.

Auffällig war bei der letzten Ausgabe ebenfalls, dass die spielerischen Übergänge zwischen den Nummern einen größeren Gesamtanteil hatten. Sie machten am Ende ganze 25% der Sendezeit aus, das ist im Verhältnis zu den übrigen Folgen ein sehr hoher Wert. Zusammen mit der zentralen Thematik des Auszuges aus der „Anstalt“ in dieser Folge, entstand zusätzlich der Eindruck eines ganzen Stückes. Falls ein spielerischer Übergang es nicht ganz schafft, eine Brücke zum nächsten Auftritt zu schlagen, geschieht es über die Positionierung der Kamera. So kam es in einer Szene dazu, dass Dombroski und Malmsheimer im linken Gang nach hinten gingen. Die Kamera verfolgte sie dabei, bis beide die jeweils gegenüberliegende Tür nutzten, um die Bühne zu verlassen. Kaum waren sie verschwunden, öffnete sich die dritte Türe - am Ende des Ganges - und Pelzig betrat den Flur. Die Kamera begleitete ihn nun mit einer Fahrt rückwärts bei seinem Weg vor den Eingangstresen in Richtung Publikum.

Ungewöhnlich war auch, dass die beiden Hauptdarsteller wesentlich weniger alleinigen Redeanteil hatten. Der war zwar bei Priol aufgrund zweier Soli wieder rund doppelt so lang wie bei seinem Kollegen Pelzig, insgesamt machten sie damit aber nur einen kleineren Teil der gesamten Sendezeit aus als üblich. Überhaupt fiel die Ausgeglichenheit der jeweiligen Soli aus, sowohl bei den Hauptdarstellern als auch bei den Nebendarstellern. Der vorhin erwähnte Eindruck in dieser Folge ein ganzes Stück zu verfolgen,

wurde auch dadurch unterstützt, dass gemeinsame Auftritte der Hauptdarsteller zusammen mit einem Gast mehr zusätzlichen Raum bekamen. So standen sowohl Malmsheimer mit seinem Vorgesetzten Priol für rund fünf Minuten auf der Bühne, ebenso wie Pelzig mit seinem Vorgänger Dombrowski.

Als Abschiedslied sangen Malmsheimer und Priol das Lied „Wenn der Herrgott net will“, ein altes Volkslied. Als Andenken an die gemeinsame Zeit schenkten sich Malmsheimer, Pelzig und Priol gegenseitig ihre Arbeitskleidung. Die Abschiedsworte überließen die beiden Hauptdarsteller allerdings der Figur des „Dr. Brinkmann“ aus der früheren ZDF- Serie „Die Schwarzwaldklinik“, dessen letzten Worte auf dem Bildschirm über dem Tresen gezeigt wurden: „Und jetzt kommt der Abschied. Der Abschied, von Glück und Leid, von Hoffnung und Enttäuschung. (...) Abschied von dem Gefühl helfen zu können, helfen zu dürfen. Und Abschied auch von der Verantwortung für die Mitmenschen. (...) Behalten Sie uns in guter Erinnerung.“ Anschließend verschwanden beide mit gepackten Koffern durch das Tor im Zaun, das bisher die Patienten oft dazu nutzten, die „Anstalt“ zu betreten. Dazu erklang im Hintergrund das Lied „Non, je ne regrette rien“ von Edith Piaf. Der sonst so übliche Hinweis auf die Uhrzeit und dass es doch Zeit sei, die Sendung zu beenden, entfiel.

Dadurch bekam die letzte Sendung einen anderen Charakter als zuvor. Viele Elemente wie das gemeinschaftliche Spiel oder die größere Bildschirmpräsenz der Gäste im Verhältnis zu den Hauptdarstellern in den vorherigen Folgen, bildete einen runderen Übergang zur nachfolgenden Sendung „Die Anstalt“. Dort wurde auf solche Elemente wesentlich mehr geachtet, was später noch ausführlicher erläutert werden soll. Zudem wurden u.a. durch das Lied von Malmsheimer und Priol mehr Facetten des Kabarett genutzt als sonst.

Welche Bedeutung das Ende dieser Sendung hatte, zeigte u.a. auch der Besuch des Intendanten des ZDF, Thomas Bellut, der als Gast im Publikum kurz eingeblendet wurde.

2.2 Thematische Schwerpunkte in „Neues aus der Anstalt“

Als Priols „Intimfeind“ fungierte Angela Merkel, die in jeder Folge teils persönlich von ihm angegriffen wurde. Seine „Besessenheit“, die deutsche Bundeskanzlerin zu kritisieren, sprach Pelzig mehrmals an. Der Vorwurf kommt z.B. sowohl in Ausgabe 52 als auch zum Abschluss der Folge 62 zur Sprache.

Einzelne Folgen hatten Themen, deren Rahmenhandlung nicht nur aus der politischen Richtung kam, auf die sich die Künstler unabhängig von der konzeptionellen Gestaltung innerhalb des Kosmos „Anstalt“ in ihren Auftritten beziehen konnten. Entsprechend des jeweiligen Mottos einer Sendung änderte sich teilweise auch die Dekoration im Studio. Hierzu wurde vor allem der rechte Teil der Bühne häufig genutzt. Allerdings wurden diese Leit motive nie von allen Künstlern einer Sendung vertieft. Meistens sprachen nur die beiden Hauptprotagonisten darüber. Die Gastkünstler schnitten die Leit motive in ihren Soli meist nur kurz als Überleitung an.

Die Ausgabe 57 endete damit, dass alle in der Sendung aufgetretenen Künstler an einen aufgestellten Geldautomaten stürmten, um Bargeld abzuheben. Eine vereinfachte Darstellung des massenhaften Ansturms auf Banken Tage vorher auf Zypern aufgrund von Zwangsenteignungen im Zuge der Finanzkrise. Dieses Thema wurde in der Sendung mit Hilfe der Requisite Geldautomat vor allem von Pelzig und Priol immer wieder in der Sendung angesprochen. Die vorherige Folge stand ganz im Zeichen des 60-jährigen Jubiläums zur Unterzeichnung des Élysée-Vertrages.³⁴ Symbolisch für anhaltende deutsch-französische Freundschaft trat Erwin Pelzig gemeinsam mit dem französischen Kabarettisten Alfons zu diesem Thema auf.

Passend zur anstehenden Bundestagswahl 2013 standen dazu eine mobile Wahlkabine sowie eine Wahlurne auf der Bühne und wurde in das gemeinsame Spiel integriert.³⁵

³⁴ Ein 1963 im Pariser Élysée-Palast unterzeichneter Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich, der die „Erbfeindschaft“ beider Nationen nach dem zweiten Weltkrieg beendete. Darin verpflichteten sich beide Länder zur künftigen Zusammenarbeit in der Außen-, Sicherheits-, Jugend- und Kulturpolitik.

³⁵ Vgl. „Neues aus der Anstalt“, 18.06.2013

2.3 Eingeladene Gäste in „Neues aus der Anstalt“

Wie schon erwähnt, waren in jeder Ausgabe neben den beiden Hauptdarstellern Urban Priol und Frank-Markus Barwassers noch drei bis vier weitere Gäste eingeladen, die entweder ein Stück aus ihrem aktuellen Bühnenprogramm darboten, oder sich an einem der aktuellen Leitmotive der Sendung beteiligten. Wie nachfolgend im Unterpunkt „3.3 Eingeladene Gäste in 'Die Anstalt'“ ausgeführt, soll in diesem Teil untersucht werden wie sich der Altersschnitt durch die Umbesetzung verändert hat. Angefangen werden soll jedoch mit der Vielfalt der eingeladenen Künstler.

Als Grund für den Besuch der Gastkünstler ließen sich diese oft in die Klinik „einweisen“, um ihre „Krankheiten“ lindern zu lassen. Hagen Rether etwa unterzog sich einer „Klangtherapie“, indem er sein Solo am Klavier begleitete.³⁶ Nico Semsrott dagegen wurde eine „Lichttherapie“ verschrieben³⁷ und Helmut Schleich wurde durch eine „Anti-aggressionstherapie“ geholfen.

2.3.1 Vielfalt der Gastkünstler

Die Anzahl an Kabarettisten im deutschsprachigen Raum ist begrenzt. Daher scheint es nachvollziehbar, dass in einer gewissen Regelmäßigkeit bekannte Gesichter auftraten, die auch in vorhergehenden Sendung schon zu Gast waren. Zumal die Quantität an Künstlern, die für einen Auftritt in einer so erfolgreichen Sendung wie „Neues aus der Anstalt“³⁸ aus qualitativen Gründen in Frage kommen, die Auswahl noch einmal mehr eingrenzt. Um die Vielfalt der eingeladenen Künstler zu beurteilen, wäre es kein guter Maßstab die ganze Historie von „Neues aus der Anstalt“ zu vergleichen. Die Anzahl von neu auftretenden Künstlern in der zu beurteilenden Periode von März 2012 bis Oktober 2013 wäre aus den eben genannten Gründen zu gering, um eine wissenschaftliche Vergleichbarkeit zu erzielen. Daher sollen als Vergleichswert lediglich die Ausgaben der vorangegangenen acht Episoden dienen, also die maximale Länge einer Staffel seit der Umbesetzung von Georg Schramm durch Frank-Markus Barwasser. Anders als in der sonstigen Betrachtung wird in diesem Fall die Folge 51 in die Beurteilung mit aufgenommen, da man davon ausgehen kann, dass das durchschnittliche Publikum das gleiche blieb wie in den Ausgaben davor und danach, trotz des Fernblei-

³⁶ Vgl. „Neues aus der Anstalt“, 27.03.2013

³⁷ Vgl. „Neues aus der Anstalt“, 18.12.2013

³⁸ Vgl. 2.6.1 Einschaltquoten

bens von Erwin Pelzig. Beispiel: Der Kabarettist Wilfried Schmickler war in den Folgen 51 und 58 zu Gast. Dadurch wird Schmickler als Gast der Sendung 58 nicht als „neu“ bewertet, weil er für den Zuschauer schon in einer der achten Folgen zuvor zu sehen war.

In den zwölf untersuchten Ausgaben gab es nur zwei Episoden, in denen kein Gastkünstler auftrat, der nicht auch schon in einer der letzten acht Folgen zu sehen war. In drei weiteren Folgen war lediglich einer von drei Gästen „neu“. In den sieben restlichen Ausgaben lag der Anteil „neuer“ Künstler bei mindestens 50%, zweimal waren es sogar 75%. Wobei anzumerken ist, dass z.B. in der Sendung vom 27.08.2014 die Gäste Monika Gruber und Christian Springer einen gemeinsamen Auftritt hatten, beide jedoch als „neu“ in die Ergebnisse mit einfließen. Außerdem ist natürlich die Besonderheit zu beachten, dass Jochen Malsheimer und Max Uthoff in ihrer Rolle als Anstalts-Hausmeister und -Anwalt sehr regelmäßig als Gäste der Sendung auftreten. Beachtet man allerdings nicht nur die beiden Nebendarsteller, sondern auch die beiden Hauptdarsteller Erwin Pelzig und Urban Priol, verringert sich der Anteil „neuer“ Gesichter natürlich noch einmal.

Dennoch oder genau deswegen lässt sich also feststellen, dass dem Zuschauer von „Neues aus der Anstalt“ durchaus eine große Abwechslung an auftretenden Kleinkünstlern geboten wurde. Inwieweit sich diese Vielfalt im Verhältnis zu „Die Anstalt“ darstellt, soll später im Punkt „3.3.1 Vielfalt der Gastkünstler in 'Die Anstalt'“ aufgezeigt werden.

2.3.2 Altersstruktur

Berechnet wurde hierbei jeweils das Durchschnittsalter der auftretenden Gäste zum Zeitpunkt der Sendung. Die jeweiligen Daten über die Altersstruktur einzelner Folgen sind den Anlagen zu entnehmen.

Insgesamt waren in den 12 Folgen 64 Gäste in der „Anstalt“ „stationiert“. Ihr Durchschnittsalter betrug dabei 46,23 Jahre. Die Sendung mit den jüngsten „Patienten“ fand am 18.12.2012 statt: An diesem Tag lag der Altersschnitt bei gerade einmal 37 Jahren. Die „älteste“ Sendung war zugleich auch die Letzte. Hier waren alle Nebendarsteller im Durchschnitt 54,5 Jahre alt. Nimmt man zu diesen Daten auch das jeweilige Alter der Hauptdarsteller Barwasser und Priol, bleiben die Extremen zwar die gleichen, jedoch

steigen alle Durchschnittswerte an (Ausnahme Folge 62³⁹). So steigt das Alter auf 48,34.

Ob mit der Umbesetzung durch Max Uthoff und Claus von Wagner eine spürbare Verjüngung in „Die Anstalt“ bei den Gästen festzustellen war, wird im Unterpunkt „3.3.2 Altersstruktur in 'Die Anstalt'“ aufgezeigt.

2.4 Bühnenbild und Requisiten in „Neues aus der Anstalt“

Optisch stellte das Studio symbolisch den Eingangsbereich einer psychiatrischen Klinik dar, das farblich an den ZDF-typischen Orange-Ton angelehnt war. Verantwortlich für das Bühnenbild war der deutsche Designer Florian Wieder.

Mittig befand sich ein länglich ovaler Tresen, der den Charakter des Foyers einer „Anstalt“ prägte. Im Hintergrund war an der Wand ein großer Bildschirm angebracht, der zu unterschiedlichen Zwecken genutzt wurde. In erster Linie diente er den auftretenden Künstlern dazu, durch Einblendung von Bildern oder Videosequenzen Erzähltes zu unterstützen oder zu belegen. Die meiste Zeit war der Bildschirm jedoch keine Requisite, sondern Teil des Studiodesigns und wurde daher an die Optik der fiktiven Klinik angepasst. So war abwechselnd das Logo der Sendung zu sehen, das „Livebild“ der Überwachungskameras innerhalb der Anstalt, oder der aktuelle „Belegungsplan“ der Anstalt. Dieser wurde zwar von den Kameras nie groß ins Bild genommen, beinhaltete aber tatsächlich immer die drei Gäste, die in jener Ausgabe neben den Gastgebern Erwin Pelzig und Urban Priol auftraten. Teilweise konnten hier sogar Programmpunkte der Sendung schon vorab abgelesen werden, bevor sie tatsächlich passierten. So z.B. war schon zu Beginn der Folge 59 neben dem individuellen Tagesablauf der einzelnen Gäste auch der Punkt „Abstimmung über Ehrenkodex“ zu sehen. Diese „Abstimmung“, von Pelzig vorangetrieben, kam aber erst im Laufe der Sendung als wiederkehrendes spielerisches Element zum Tragen.

39 Durchschnittsalter Gäste: 54,5 Jahre; Durchschnittsalter gesamtes Ensemble: 53,83 Jahre

Vgl. Altersstruktur in „Neues aus der Anstalt“: Folgen 50 und 52 bis 62, siehe Anlagen



Abb. 3: Studiodekoration im Stile eines „Weihnachtsmarktes“ in Folge 55

Auf der rechten Seite unterhalb der Galerie befand sich eine um eine Stufe erhöhte Bühne, die oft für Sitzgruppen oder andere Requisiten während der Auftritte genutzt wurde. Wenn eine Ausgabe ein Leitmotiv hatte, wurden hier oft Requisiten platziert, die dieses Thema unterstreichen sollten. So wurde in Folge 55, mitten in der Adventszeit, beispielsweise ein Weihnachtsmarkt dort installiert. Ausgabe 57 war ganz im Zeichen des Jubiläums des Élysée-Vertrages. Dazu standen historische Bilder für die Deutsch-Französische Freundschaft auf der Bühne, sowie ein Oldtimer der Firma Renault. Zur Symbolisierung des Frühlingsbeginns und des anstehenden Osterfestes war das Studio in Folge 57 mit Blumen und Osterkörbchen geschmückt. Sogar die Karl Marx-Büste zierten zwei Ostereier. Für das Leitmotiv der Sendung stand jedoch ein Geldautomat auf der rechten Seite.⁴⁰

Manchmal schufen auch nur kleinere Requisiten erzählerische Handlungsstränge, die es ermöglichten, unterschiedliche Themenkomplexe anzusprechen und miteinander zu verbinden. In Folge 58 trägt Pelzig zu Anfang der Sendung eine Schaufensterpuppe auf die Bühne, die laut Priols Aussage zuvor als Schreibkraft im bayrischen Landtag gearbeitet hat.⁴¹ Da Pelzig aber nichts mit der Puppe anfangen konnte, funktionierte er sie zu einer *FEMEN*-Aktivistin um, die „FUCK THE LOBBIES“ als politisches Statement auf ihrem Oberkörper präsentierte. Was wiederum eine Anlehnung an den Protest der

40 Vgl. 2.2 Thematische Schwerpunkte und Leitmotive in „Neues aus der Anstalt“

41 2013 wurde publik, dass einige Abgeordnete der CSU im bayrischen Landtag Familienmitglieder in Scheinselbstständigkeit für Bürotätigkeiten angestellt haben.

FEMEN-Gruppierung war, die einige Tage zuvor für mediale Aufmerksamkeit gesorgt hatte.⁴²

Eine regelmäßig genutzte Requisite war eine fahrbare Schautafel, die Pelzig dazu nutzte, um dem Zuschauer komplexere Sachverhalte näher zu bringen. In den untersuchten Folgen trat diese zweimal in Erscheinung.⁴³ Dabei veranschaulichte die grafische Aufarbeitung eines Themas die journalistischen Argumente, die Pelzig hervorbrachte.

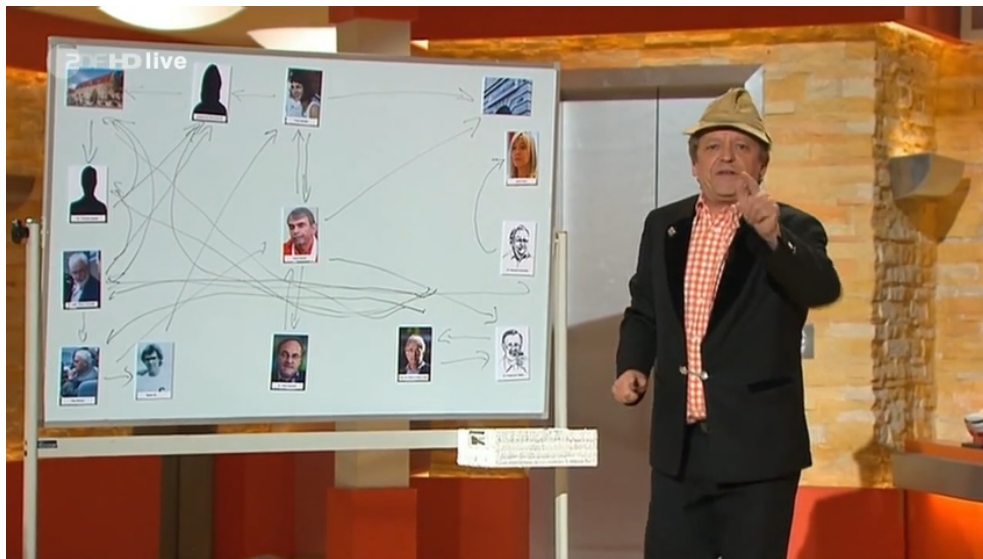


Abb. 4: Erwin Pelzig an der Schautafel in Folge 59

Nach hinten wurde dieser Teil der Bühne durch ein Gitter begrenzt, das den „Patienten“ der Klinik die Flucht schwieriger gestalten sollte. Da es im Zaun ein Tor gab, konnte die Bühne auch von dieser Stelle aus betreten werden, wenn es thematisch passte. So betraten neue Patienten der „Anstalt“ häufig von dort aus die Klinik, oder Erwin Pelzig kehrte in Folge 52 durch das Tor aus seinem Kurzurlaub zurück. Außerdem hingen im Draht des Zaunes Leuchtstäbe, die den Schriftzug „Neues aus der Anstalt“ bildeten. Im Hintergrund war die Fototapete mit der Skyline einer Großstadt zu erkennen.

Oberhalb der Bühne befand sich eine Galerie, die von zwei Seiten zugänglich war. Als Übergang von der Galerie zum unteren Teil der Bühne diente eine stählerne Wendel-

42 FEMEN ist eine aus der Ukraine stammende Gruppierung, die mit provokanten Protestaktionen für mehr Feminismus warb. Im April 2013 unterbrachen drei Frauen mit nacktem Oberkörper den Rundgang von Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin auf der Messe Hannover, um gegen dessen Politik zu protestieren.

43 Vgl. „Neues aus der Anstalt“, 13.11.2012, „Neues aus der Anstalt“, 25.06.2013

terrasse auf der linken Seite. Die links und rechts nach hinten abgehenden Gänge neben dem Empfangstresen dienten als Zu- und Abgänge von der Bühne.

In den ersten Reihen saß das Studiopublikum auf einzelnen Stühlen an Rundtischen, die mit Tischlampen ausgestattet waren. Die restlichen Zuschauer nahmen im hinteren Teil des Studios auf einer Tribüne Platz.

2.5 Rezensionen für „Neues aus der Anstalt“

Der Umfang der in dieser Arbeit untersuchten Ausgaben ist im Verhältnis zu ihrer Gesamtzahl sehr gering (12:62). Da der aufgearbeitete Zeitraum auch das Ende der Sendung umfasst wurden wesentlich weniger Kritiken zu „Neues aus der Anstalt“ publiziert, als noch in ihren Anfangsjahren.

Zum Jubiläum der 50. Folge stellte Sarah Mühlberg von der *Berliner Zeitung* das eingespielte Konzept der Sendung heraus. Aus ihrer Sicht funktioniert das Zusammenspiel von Pelzig und Priol auch deshalb so gut, weil die Zuschauer deren Art in Herz geschlossen haben. Dadurch würde man über Situationen lachen, nur aus dem Wissen heraus, wie unterhaltsam beide seien. Allerdings merkte sie auch an, dass dem Format ein frischer Wind ganz gut täte.⁴⁴

Stefan Reckziegel vom *Abendblatt* stellte die Abschlussepisode eine erneute „Sternstunde“ dar. Er lobte Ursprungsidee, die Sendung in das Umfeld einer psychiatrischen Klinik anzusiedeln und die Dialoge zwischen den Darstellern. Abschließend urteilte er über das Ende: „ein ganz starker Abgang nach einem Erfolgskapitel der jüngeren deutschen Fernsehgeschichte“.⁴⁵

44 Vgl. <http://www.berliner-zeitung.de/medien/tv-kritik-neues-aus-der-anstalt-feiert-jubilaum,10809188,12472972.html>

45 Vgl. <http://www.abendblatt.de/kultur-live/tv-und-medien/article120575305/Priol-und-Pelzig-scheiden-ohne-Reue-aus-der-Anstalt.html>

2.6 Erfolge von „Neues aus der Anstalt“

2.6.1 Einschaltquoten

Das Diagramm zeigt die Fernsehquote der untersuchten Sendungen. Es zeigt alle Zuschauer ab drei Jahren und den entsprechenden Marktanteil, den die Sendung zum Zeitpunkt der Ausstrahlung am gesamten deutschen Fernsehmarkt hatte. Die genauen Daten sind dem Anlagen dieser Arbeit zu entnehmen.

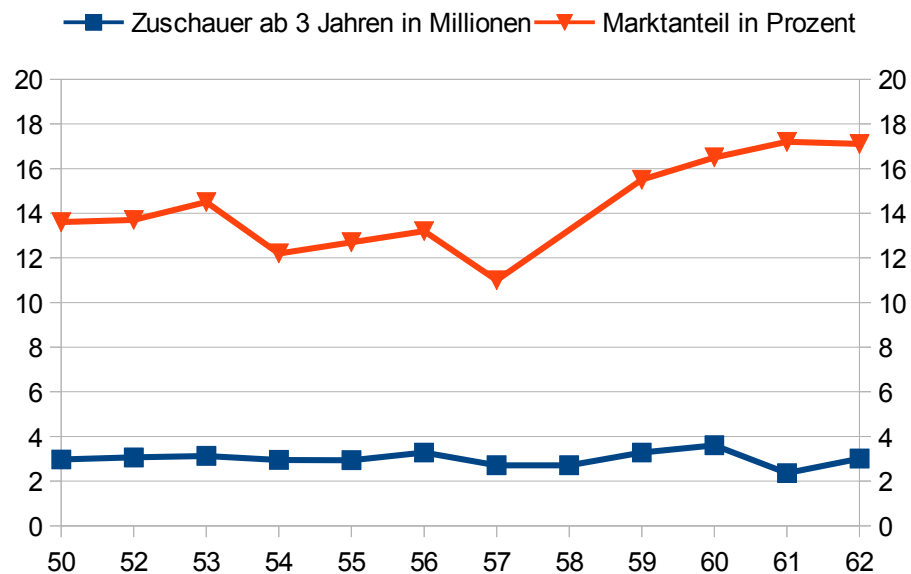


Abb. 5: Fernsehquoten der untersuchten Sendungen von „Neues aus der Anstalt“

Die Kurve der Fernsehzuschauer bleibt sehr konstant um die Marke von drei Millionen, was auf eine treue Fangemeinde schließen lässt. Aussagekräftiger jedoch ist der Marktanteil, den die Sendung regelmäßig einnahm. Stets mehr als 12 Prozent aller Fernsehzuschauer, die in diesem Moment in Deutschland vor dem Bildschirm saßen, zu erreichen, ist als Erfolg zu werten. Zumal dieser Wert gegen Ende der Sendung noch einmal noch einmal stark zunahm und auf Rekordniveau kletterte. Einzig und allein bei Folge 57 schwand der Gesamtmarktanteil unter 12 Prozent. Als Grund hierfür kann ein Fußball-Länderspiel ausgemacht werden, das an dem Abend stattfand.

Es ist anzunehmen, dass der anhaltende Erfolg von „Neues aus der Anstalt“ u.a. die Einführung einer weiteren Politsatire im ZDF beförderte. Im Mai 2009 wurde die „heute-show“ das erste Mal ausgestrahlt. Das Konzept der von Oliver Welke moderierten Sendung orientiert sich, wie das amerikanische Vorbild „The Daily Show with Jon

Stewart“, an einer Nachrichtensendung, die wöchentlich das aktuelle politische Geschehen im Land kritisch kommentiert. Der Name der Sendung ist angelehnt an die regulären Nachrichtensendungen im Programm des ZDF: „heute“ und das „heute-journal“.

2.6.2 Abrufzahlen online

Da der Verbund der Fernsehkanäle des ZDF erst seit dem 15.01.2014 die Abrufzahlen seiner Mediathek veröffentlicht, ist hierzu leider keine Aussage zu treffen.⁴⁶ Leider konnten auch die Interviewpartner Krauß und Schier keine Zahlen nennen, die zu einer Vergleichbarkeit führen könnte.

Was dagegen nachprüfbar war, sind die Abrufzahlen der Videos von „Neues aus der Anstalt“, die auf der Videoplattform *YouTube* hochgeladen wurden. Stichtag dafür war der 21.07.2015. Wurde eine Ausschnitt oder eine ganze Sendung mehrmals hochgeladen, wurde nur das Video berücksichtigt, das die höhere Abrufzahl vorweisen konnte.

Das „erfolgreichste“ Video von „Neues aus der Anstalt“ war die komplette letzte Sendung vom 01.10.2013. Es wurde über 189.000 mal aufgerufen.⁴⁷ Alle anderen Treffer unter dem Stichwort „Neues aus der Anstalt“ verwiesen auf Ausschnitte aus Sendungen, die nicht zu den zwölf untersuchten Ausgaben gehörten. Die restlichen Folgen schwanken in ihrer Beliebtheit sehr. Kommt Folge 59 gerade einmal auf rund 6.500 Abrufe⁴⁸, schafft es die Ausgabe 55 hingegen auf über 66.000⁴⁹. Der Clip einer einzelnen Nummer mit den meisten Abrufen stellt der Auftritt von Helge Schneider vom 05.06.2013 dar (123.000 Abrufe).⁵⁰

46 Vgl. <https://www.agf.de/daten/videostreaming/hitlisten/?name=hitlisten>

47 Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=u69UCUIRxwk>

48 Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=ZOaI5AhwyE8>

49 Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=4vpDB-eqhTQ>

50 Vgl. https://www.youtube.com/watch?v=_f0qdFvMAUs

2.6.3 Nominierungen und Auszeichnungen

Bereits im ersten Jahr erhielten die Hauptdarsteller Urban Priol und Georg Schramm den *Deutschen Fernsehpreis* in der Kategorie „Beste Comedy“⁵¹. Dabei setzten sie sich u.a. auch gegen den späteren Nachfolger Schramms, Frank-Markus Barwasser, durch, der mit „Aufgemerkt! Pelzig unterhält sich“ im *Bayrischen Rundfunk* nominiert war. 2008 wurden drei Folgen für den Grimme-Preis in der Kategorie „Unterhaltung“ nominiert, gewannen jedoch nicht.⁵²

51 Vgl. https://www.deutscher-fernsehpreis.de/index.php?option=com_content&view=article&id=199:preistraeger-2007&catid=44&Itemid=170&lang=de

52 Vgl. <http://www.grimme-institut.de/html/index.php?id=657>

3 Die Nachfolgesendung „Die Anstalt“

Um die ideale Besetzung für eine Nachfolgesendung von „Neues aus der Anstalt“ zu finden, testete das *ZDF* unterschiedliche Kombinationen von Gastgebern. So bekamen auch die Kabarettisten Christoph Sieber und Tobias Mann die Chance, sich in einer unausgestrahlten Pilotfolge zu beweisen. Die Aufzeichnungen dafür fanden noch im Sommer 2013 statt, also noch bevor offiziell das Ende von „Neues aus der Anstalt“ verkündet worden war. Intern war die Entscheidung Barwassers und Priol aufhören zu wollen, schon länger bekannt.⁵³ Die Wahl fiel schließlich auf das Duo Claus von Wagner und Max Uthoff als Hauptprotagonisten, obwohl beim *ZDF* zunächst die Befürchtung bestand, dass beide Charaktere sich in ihrem Auftreten zu sehr gleichen könnten.⁵⁴ Deren Respekt, die Nachfolge anzutreten, war enorm: „Die (Fußstapfen) waren so groß, dass man die Ränder nicht mehr gesehen hat.“⁵⁵



Abb. 6: Das Logo von „Die Anstalt“

Max Uthoff war den meisten Zuschauern von „Neues aus der Anstalt“ schon bekannt, da er dort regelmäßig Gastauftritte in der Rolle des Anwalts hatte, der „Rechtsfragen“

⁵³ Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

⁵⁴ Vgl. <http://www.tz.de/tv/zdf-die-anstalt-macher-tz-interview-der-fluch-erfolges-5044066.html>

⁵⁵ VON WAGNER, Ein zu Eins. Der Talk, 2014

innerhalb der Anstalt klärte. Sein Auftreten war davon geprägt, normalerweise immer mit schwarzen Anzug, Krawatte und weißem Hemd aufzutreten. Rhetorisch fiel er durch seine sehr gewählte Sprache auf, die in präzise ausgeschmückten Metaphern zum „zynischen Onliner“⁵⁶ werden. Sein Bühnenpartner in „Die Anstalt“, Claus von Wagner, war dagegen nie Gast in der Vorgängersendung. Sein übliches Bühnenoutfit bestand aus einem hellblauen Hemd, das nicht unbedingt in die Jeanshose gesteckt wurde, und einer Krawatte, die zwar gebunden, aber meist nicht ganz zugezogen war. Bei ihm fiel auf, dass sein Auftreten sehr viel emotionaler war, als bei seinem 10 Jahre jüngeren Kollegen Uthoff. Auch in seiner Gestik unterschied er sich klar zu Uthoff, der durch ruhige und kontrollierte Bewegungen auftrat. Beide spielten auf der Bühne keine bestimmte Figur, sondern sprachen monologisch von ihren Weltansichten. Von Wagner verband das in seinen Soloprogrammen mit Erzählungen aus dem Alltag, Uthoff dagegen analysierte das politische Geschehen von außen. Das Autorenteam vervollständigte im Hintergrund Dietrich Krauß. Genauso wie Uthoff und von Wagner stand er auch schon als Kabarettist in einem Ensemble auf der Bühne.⁵⁷ Neben seiner Arbeit für „Die Anstalt“ schrieb er auch seit einigen Jahren regelmäßig Beiträge für die Satire-Sendung „heute-show“ im ZDF, bei der Claus von Wagner regelmäßig in der Rolle des „Außenreporters“ auftritt. Hinzu kam seine langjährige Erfahrung als Journalist, die dem Team bei Recherchen zugutekam.⁵⁸ Von Wagner bezeichnete ihn als „Wühler“, der ihn und Max Uthoff dazu antrieb genauer zu recherchieren.⁵⁹

56 <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/die-neue-anstalt-des-zdf-sie-wollen-deutlich-weniger-merkel-wagen-12783294.html>

57 Vgl. KRAUß Dietrich, Interview 2015, siehe Anlagen

58 Vgl. „kulturzeit“, 3sat, 29.05.2015 <http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=51811>

59 VON WAGNER, <https://www.youtube.com/watch?v=Q4FjVT0X8oo>

Episode	Erstausstrahlung
1	04.02.2014
2	11.03.2014
3	29.04.2014
4	27.05.2014
5	23.07.2014
6	28.10.2014
7	18.11.2014
8	09.12.2014
9	03.02.2015
10	31.03.2015 ⁶⁰
11	28.04.2015
12	26.05.2015

Tabelle 2: Episodenübersicht, der in dieser Arbeit behandelte Ausgaben der Sendung „Die Anstalt“

Wie auch schon bei der Vorgängersendung „Neues aus der Anstalt“ war bei allen Folgen Frank Hof der Regisseur. Ebenfalls blieb die Produktionsfirma, *RedSpider Networks*, dieselbe wie auch das Studio, in dem die Sendung hergestellt wurde, die *ARRI-Studios* in München Schwabing. Der Sendeplatz, dienstags nach der Nachrichtensendung „heute-journal“ wurde ebenso beibehalten wie die Dauer (rund 50 Minuten). Die Sendung wird im Normalfall live übertragen. Ausnahmen bilden Liveübertragungen von Fußballspielen an diesem Tag durch das *ZDF*, oder unvorhersehbare Ereignisse.⁶¹ Die Anzahl der produzierten Folgen pro Jahr (acht) richtet sich nach dem Budget, das vom *ZDF* für eine ganze Staffel zur Verfügung gestellt wird.⁶² Auch der grundsätzliche Produktionsablauf einer Sendung blieb von außen unverändert: vor der

⁶⁰ Die Sendung wurde zwar schon am Abend des 23.03.2015 aufgezeichnet, die Ausstrahlung jedoch wegen eines Flugzeugabsturzes mit 72 deutschen Todesopfern verschoben. Auf Wunsch einiger Fans wurde die Sendung schließlich vorab in der Mediathek des *ZDFs* veröffentlicht.

Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

Vgl. <https://www.facebook.com/ClausVonWagner/photos/a.590604510991437.1073741825.112114412173785/882385621813323/?type=1>

⁶¹ Im Februar 2015 stürzte ein Flugzeug ab, an dessen Bord auch viele deutsche Passagiere waren, weshalb die Ausstrahlung der Sendung um eine Woche verschoben wurde. Die Produktion fand jedoch regulär statt.

Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

⁶² Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

Livesendung am Dienstag findet tags zuvor eine „Öffentliche Generalprobe“ vor Publikum statt, bei der auch alle Gastkünstler schon anwesend sind und der komplette Ablauf der Sendung einmal zusammen mit den Kameras und der Regie geprobt wird.

3.1 Dramaturgischer Ablauf von „Die Anstalt“

Wie schon im Vorspann von „Neues aus der Anstalt“ wird auch beim Vorspann der Nachfolgesendung viel mit Zeichnungen im Comicstil gearbeitet. Der Unterschied liegt optisch zunächst darin, dass man sich farblich nicht an Farbtönen des Studios - und somit auch dem *ZDF*-typischen Orange - orientiert, sondern alles sehr in Grautönen gelassen wird. Außerdem sind nur die Gesichter der beiden Hauptdarsteller real zu sehen. Sie bewegen sich jedoch nicht flüssig, sondern so wie der Rest des Videos in Stop-Motion, wirken daher eher wie hinein montierte Fotos. So laufen Uthoff und von Wagner auf ein windiges Haus zu, auf dem die Aufschrift „Die Anstalt“ zu sehen ist. Innen sieht man nun Uthoff, wie er an einem roten Faden zieht, welcher einen Fleischwolf antreibt. In diesen fallen von oben durch ein Loch in der Decke Zeitungsüberschriften herab. Durch den Fleischwolf werden sie in ihre Einzelteile zerlegt und fallen wiederum einen Raum weiter tiefer in den geöffneten Kopf von Claus von Wagner, welcher nun durch ein Megafon den entstandenen Buchstabensalat neu zusammenfügt. Im Hintergrund ist eine verzerrte Stimme zu hören, die das Wort „Wahrheit“ ruft. Eben jene von Claus von Wagner ausgesprochene „Wahrheit“ wird in Gläser abgefüllt, die dementsprechend auch mit „Wahrheit #01“, „Wahrheit #02“, „Wahrheit #03“ usw. beschriftet sind. Am Ende eines Fließbandes, welches ebenfalls von einem roten Faden angetrieben wird, nimmt Uthoff das vorderste Glas entgegen und wirft es in Richtung Kamera gegen die Wand. Der entstandene Fleck zeigt den Umriss des Brandenburger Tors in Berlin. In einem nächsten Raum hängt aus einem Loch in der Decke das Ende eines roten Fadens. Als Uthoff und von Wagner daran ziehen, schwenkt die Kamera aus dem Bild etwas heraus und man erkennt in einem Nebenraum fünf Symbole⁶³, die durch eben diesen roten Faden wirr miteinander verbunden sind. Durch das Ziehen der Hauptdarsteller lösen sich die Verbindungen zwischen den Symbolen auf, sie sind frei und fliegen davon. Während die beiden Gastgeber in Richtung ihres alten VW Busses fliehen, stürzt hinter ihnen das ganze turmähnliche Konstrukt aus Pappschachteln zusammen, die zuvor noch als Zimmer fungierten. Dabei wird auch die ganze restliche Kulisse umgerissen und das Bild teilt sich nach oben und unten, es er-

63 Das Brandenburger Tor, der deutsche Bundesadler, ein Paragraph, das Währungssymbol des Euros und die im Kreis angeordneten Sterne der Europäischen Union.

scheint das Studiobild. Nur das Logo „Die Anstalt“ hängt noch einen kurzen Moment von oben ins Bild.

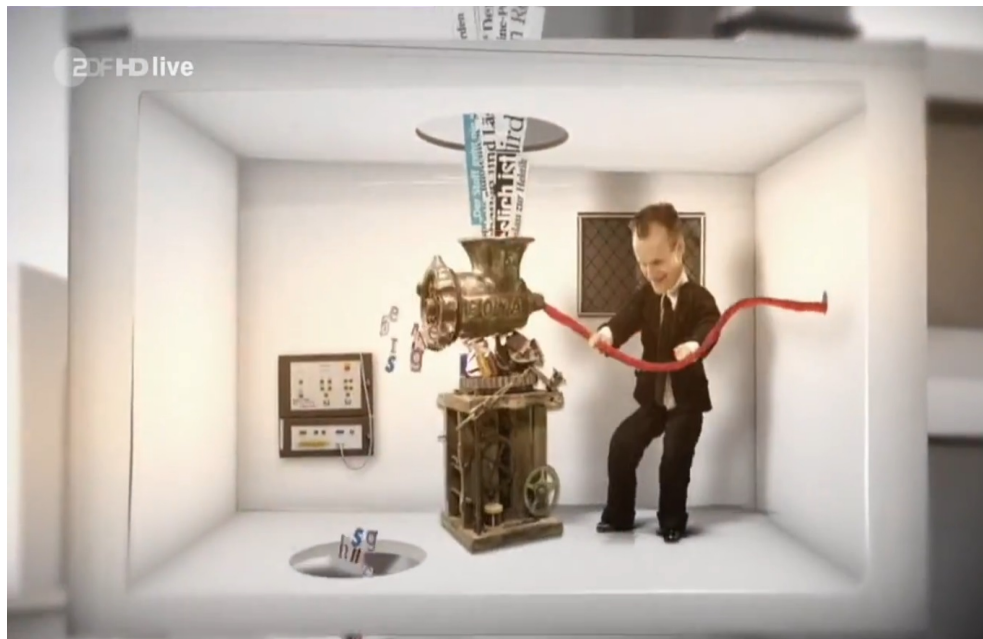


Abb. 7: Max Uthoff führt die Fakten im Fleischwolf zusammen, bis die „Wahrheit“ entsteht

Anders als in „Neues aus der Anstalt“ wird der Vorspann jedoch nicht immer am Anfang der Sendung gezeigt, sondern kann auch nach einer einführenden Szene kommen, die das Leitmotiv der Sendung andeutet. In der Premierenausgabe vom 04.02.2014 stellte der „Praktikant“, gespielt von Niko Semsrott, erst noch während der Sendung den neuen Vorspann für „Die Anstalt“ fertig und anschließend auch seinen Besetzungskollegen sowie dem Publikum vor. In dieser Version und auch bei der zweiten Ausgabe bestand jedoch der Unterschied, dass in den ersten Sekunden des Vorspanns noch die Titelmelodie der Vorgängersendung zu hören war, die dann in den neuen Titelsong überging. Die reguläre Anfangsmelodie von „Die Anstalt“ ist das Lied „Juppe“ der deutschen Rockband *Kraftklub*. Als musikalische Gäste der achten Sendung spielten sie ihren Song auch live auf die Bilder des Vorspanns ein.⁶⁴ Je nach Leitmotiv der Sendung wurde ein anderes Lied für den Vorspann verwendet. So erklang zu Beginn von Folge vier das Lied „Samba de Janeiro“ zum Leitmotiv „FIFA“.⁶⁵ Zur Ausgabe vom 26.05.2015 wurde der Vorspann passenderweise zum Leitmotiv „Spionage und Geheimdienste“ mit Melodien aus der Filmreihe „James Bond“ unterlegt.

⁶⁴ Zusätzlich begleiteten sie musikalisch in der selben Sendung noch die Gäste Rainald Grebe und Matthias Egersdörfer bei ihrer Version des Liedes „Keep on rockin' in a free world“ und spielten als Abschluss der Sendung noch das Lied „Schüsse in die Luft“.

⁶⁵ Die Fußball-Weltmeisterschaft der Herren fand zu dieser Zeit in Brasilien statt.

Im ersten Jahr begannen einige Folgen damit, dass auch das Studiopublikum in die erste Szene als Komparsen miteinbezogen wurde. Schon in der zweiten Ausgabe stellte das Publikum vor Ort Teil einer demonstrierenden Menschenmasse dar, aus deren Mitte die Künstler erschienen und die Bühne betraten. Eine Folge später wurden die Zuschauer involviert, indem sie passend zum Thema der Sendung („Europa“) mit Europafähnchen winkten. In Folge sieben überquerten Zuschauer aus den vorderen Reihen, die Bürger der ehemaligen DDR spielten, feierlich die Grenze, bevor sie ihre Plätze einnahmen. Durch Aktionen wie diese wurde das Publikum stärker als früher in das Spiel mit einbezogen, was wiederum zu einer höheren Identifikation mit der Sendung führt und sich auch auf den Fernsehzuschauer übertragen kann.

Eines der Elemente mit wiedererkennendem Faktor für den Zuschauer waren skurrile Abkürzungen, die das Autorentrio anfangs etablierte. Allerdings wurde dieser Running Gag nur in den ersten sechs Folgen angewandt. Der Witz der Abkürzung lag meist im Widerspruch zwischen der von der Gruppierung gemeinten Bedeutung und der tatsächlichen Bedeutung, die diese Abkürzung in der Realität innehatte. Beispielsweise versammelte man sich in Folge zwei unter dem Namen „Aktion fanatischer Demokraten, kurz „AFD“. In Ausgabe fünf stellte von Wagner stolz seine „Nicht angriffsfähige pazifistische Lurchenmiliz“ vor, bevor er sich der Abkürzung „NAPALM“ bewusst wurde. Die Unverständlichkeit sorgte schließlich auch dazu, dass die Protagonisten sich bald darauf einigten, die Bezeichnung doch „lieber lang zu lassen“⁶⁶.

Obwohl die Uhr im ehemaligen Foyer der „Anstalt“ noch an der Decke hing, endeten die Sendungen nicht mehr mit dem Hinweis auf die abgelaufene Sendezeit. Stattdessen beendeten die Worte „Das war 'Die Anstalt'.“ die Sendung. Anschließend wurden die Namen der aufgetretenen Gäste genannt. In dieser Abmoderation wechselten sich Uthoff und von Wagner ab, so dass jeder einen der beiden Sätze aufsagte. Lediglich in Folge zwölf musste Uthoff den ganzen Text übernehmen, weil von Wagner noch in seiner Rolle „gefangen“ war. In der Ausgabe sieben entfiel die Aufzählung der Gäste am Ende, so dass die Aufmerksamkeit des Publikums ganz auf dem Auftritt des syrischen Flüchtlingschores blieb. Im Gegenzug wurden die Gastkünstler anfangs bei ihrem ersten Auftritt im Spiel als Kollektiv namentlich genannt.

Im Fall des abschließenden Gesprächs der Künstler mit dem griechischen Gast Sfountouris in der Folge vom 31.03.2015 beendetet zunächst eine komplette Abdunklung des Studios die Sendung, bevor die Abmoderation erfolgte.

66 DOYLE John, „Neues aus der Anstalt“, 23.07.2014

Max Uthoff zeigte schon einmal zu „Neues aus der Anstalt“-Zeiten, dass es ihm gelingt, Informationen und Kabarett zu verknüpfen. In Folge 56 der Vorgängersendung zerpfückte er das Titelcover einer Ausgabe der Zeitschrift *Focus*, auf der erfolgreiche Frauen sich gegen die s.g. „Frauenquote“⁶⁷ aussprachen.

Es war der Wunsch der beiden neuen Protagonisten Uthoff und von Wagner, „ihre“ „Anstalt“ mit mehr spielerischen Passagen im Stile eines Theaterstücks zu füllen. Die dabei entstehende Theatralik verdeutlicht dabei das Dilemma, das die Protagonisten versuchen darzustellen.^{68, 69}

In dieses Spiel werden nicht nur die beiden Hauptprotagonisten Uthoff und von Wagner eingebunden, sondern auch ihre Gäste. Dazu gehört, dass das Kollektiv die Sendung mit einer gemeinschaftlichen Nummer beginnt, bei der das thematische Leitmotiv der Sendung⁷⁰ dem Zuschauer präsentiert wird. So zu sehen u.a. in den Eröffnungsszenen am 27.05.2014 (Thema: „FIFA und Fußball-Weltmeisterschaft“) oder am 31.03.2015 (Thema: Griechenlandkrise).

„Die Anstalt“ wird gemeinsam von allen Künstlern eröffnet und genauso wird auch jede Sendung zusammen beendet. Dadurch wurden nicht mehr alle aufgetretenen Künstler noch einmal extra auf die Bühne gerufen, sondern waren aufgrund einer abschließenden Nummer schon vor Ort.⁷¹

Ein für das Kabarett typische Element, der Chanson, wurde von den „Anstaltsbesetzern“ eher weniger beachtet. In Folge drei kam es durch Liedermacher Konstantin Wecker am Ende der Sendung zu einem musikalischen Auftritt eines Künstlers. Er blieb jedoch ebenso eine Ausnahme wie die Nummer von Rainald Grebe am 09.12.2014.⁷² Als Grund dafür, dieses Stilmittel so selten anzuwenden, gab Max Uthoff an, dass diese Art von Kabarett nur selten eine breite Masse anspreche und dadurch nicht „fernsehkompatibel“ sei.⁷³

Auch die kameratechnische Inszenierung des Fernsehbildes wurde durch die Umsetzung facettenreicher. Die bewegliche Handkamera kam wesentlich häufiger zum

⁶⁷ Eine gesetzlich vorgeschriebene Geschlechterquote in bestimmten Arbeitsfeldern zur Herstellung einer gleichberechtigten Beschäftigungssituation zwischen Männern und Frauen am Arbeitsplatz.

⁶⁸ Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

⁶⁹ Vgl. <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/die-neue-anstalt-des-zdf-sie-wollen-deutlich-weniger-merkel-wagen-12783294.html>

⁷⁰ Vgl. 3.2 Leit motive in 'Die Anstalt'

⁷¹ Ausnahme ist die Sendung vom 29.04.2014. Hierbei spielt Konstantin Wecker ein Solo am Klavier, während der Rest vom Ensemble daneben steht und eine Lichterkette darstellt.

⁷² Grebe wurde dabei von der Band *Kraftklub* und dem Kabarettisten Matthias Egersdörfer musikalisch begleitet.

⁷³ UTHOFF, <https://www.youtube.com/watch?v=Q4FjVT0X8oo>

Einsatz als bei „Neues aus der Anstalt“. Dort lieferte sie u.a. oft Schnittbilder aus dem Publikum. Dies geschieht zwar auch weiterhin, jedoch produzierte sie nun mehr Bildmaterial von der Bühne, was damit zusammenhängt, dass dort durch das vermehrte Spiel mehrerer Künstler ein größerer Bewegungsradius entstand, den die Handkamera optimal einfangen kann, was das gezeigte Fernsehbild dabei dynamischer wirken lässt. Was aber auch mit dem Unterschied zusammenhängt, dass Studiokameras einen geringeren Bewegungsradius haben, dafür aber im Verhältnis zur Handkamera ruhigere Bilder liefert.

Und so waren durch die klassischen Studiokameras neue, kreative Ideen zu beobachten, die eingesetzt wurden. In Folge vier, mit dem Leitmotiv „FIFA und Fußball-Weltmeisterschaft“, spielten Monika Gruber und Claus von Wagner ein Stück, in dem unterschiedliche Sichtweisen zu vermeintlichen Alltagsproblemen aufgezeigt wurden. Darin trat Gruber als Näherin der Firma Adidas auf, von Wagner als Gegenspieler mimte einen Aktionär des Sportartikelherstellers *Adidas*. Beide saßen optisch in getrennten Räumlichkeiten, die aber mittels Split Screen⁷⁴ für den Fernsehzuschauer gleichzeitig zu sehen waren. Erst als von Wagner die scheinbar getrennten Räumlichkeiten durchbrach, um der „Näherin“ ein Glas Trinkwasser zu klauen, merkte der Zuschauer, dass beide tatsächlich nebeneinander saßen.



Abb. 8: Claus von Wagner greift über den Split Screen hinweg nach dem Wasserglas von Monika Gruber

Ein visuelles Stilmittel der Macher von „Die Anstalt“ ist die künstliche Veränderung des Fernsehbildes zur besseren Einordnung, in welchem geschichtlichen Kontext das Stück steht. Dabei handelt es sich stets um den Effekt, das Bild schwarz-weiß zu hal-

⁷⁴ Die optische Aufteilung eines Bildschirmes, so dass zwei oder mehr Bilder gleichzeitig betrachtet werden können

ten. Als Beispiel dient hier der Beginn der Folge vom 11.03.2014. Hier ist schon das erste Bild nach dem Vorspann ohne Farbe gehalten, es zeigt eine Inszenierung wie in einem Krieg Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie endet erst durch das Eingreifen Uthoffs. Ein weiteres Mal wurde in Folge 12 zum Leitmotiv „Spionage“ während einer Kamerafahrt das Fernsehbild langsam farblos, als die Gäste Frank Lüdecke und Tobias Mann ein Treffen zweier Geheimagenten nachstellten. Entsprechend der Optik alter Agentenfilme wurde hierbei sogar noch ein Filter mit eingeblendet, so dass der Eindruck erweckt wurde, das Bild würde leicht grieseln. Optische Effekte wie diese gab es in „Neues aus der Anstalt“ nicht.



Abb. 9: Claus von Wagner in der Zielscheibe des Fernsehzuschauers, der aus der Sicht einer Drohne das Solo verfolgt

Ein weiteres Beispiel war die Totale⁷⁵ in der Folge vom 03.02.2015. Dabei sprach Claus von Wagner über den Drohnenkrieg in Afghanistan, der auch von Deutschland aus gesteuert wird. Im Fernsehbild war dabei passenderweise eine Zielscheibe eingeblendet, die stets versuchte, von Wagner in ihre Mitte zu bekommen, so dass der Eindruck entstand, die Kamera selbst sei die Drohne, von der gesprochen wurde. So ein Stilmittel erhöht die Intensität des Geschauten, da der Fernsehzuschauer sich stärker in die Situation einfühlen kann und eine größere Betroffenheit empfindet.

⁷⁵ Kameraeinstellung, in der besonders viel im Bild zu sehen ist.

3.1.1 Rollenverteilung

Zwar wurde die Kulisse von „Neues aus der Anstalt“ weiterhin bespielt, aber der Handlungsbogen „Anstalt“ fiel weg. Das hatte auch Auswirkungen auf die Rollenverteilung in „Die Anstalt“. Daher soll hier auf die Unterschiede eingegangen werden.

Wie eben dargestellt, hatten mit der Umbesetzung die Gastgeber keine festgeschriebenen Rollen mehr, die sie durchweg einhalten mussten. Vielmehr schlüpfen sie im Rahmen des Leitmotivs der Sendung für einzelne Stücke immer individuell auf die entsprechende Nummer passend in eine Rolle. Zu Anfang von „Die Anstalt“ gingen die Macher noch vermehrt darauf ein, dass die „Anstalt“ nun „besetzt“ sei. Diese „Besetzung“ wurde allerdings in der Abmoderation der abschließenden Ausgabe 2014 das letzte Mal erwähnt. Zwar war angedacht, mit diesem Image mehr zu spielen, jedoch merkte das Autorenteam beim Schreiben der Texte, dass sie „die Themen mehr interessierten“⁷⁶, weshalb solche wiedererkennbaren Elemente nicht konsequent in jeder Folge verwendet wurden.

Der Ruhe und Distanziertheit, die Uthoff auch sonst seiner Bühnenfigur mitgibt, wurde dem jugendlich forsch agierenden Claus von Wagner gegenübergestellt. Was aber auch aufgrund des Altersunterschieds – zehn Jahre - der beiden Gastgeber erklärt werden könnte. Es führte aber auf jeden Fall in einigen Spielstücken zu Situationen, in denen die Hauptdarsteller so unterschiedlich agieren, dass eine zwischenmenschliche Reibung der Charaktere auf der Bühne entstand. So wurde Uthoff mehrmals zum Spielverderber, der in der Anfangsszene einer Sendung die zunächst euphorische Stimmung zunichte machte.⁷⁷

Eine regelmäßige von Claus von Wagner verkörperte Rolle, war die der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel. Zur optischen Wiedererkennung trug er während seiner Parodie stets eine blonde Perücke und einen farbigen Blazer. Zudem ahmte er ihre Stimme dabei nach, wobei er stets die Lippen spitzte. Außerdem formte er mit seinen Händen vor dem Körper die typische Pose der Bundeskanzlerin, die s.g. „Merkel-Raute“.

⁷⁶ Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

⁷⁷ Vgl. 'Die Anstalt', 11.03.2014; 'Die Anstalt', 27.05.2014



Abb. 10: Max Uthoff (links) verkleidet als Horst Seehofer, Claus von Wagner (rechts) als Angela Merkel

Max Uthoff dagegen hatte keine „Paraderolle“, die er in mehreren Ausgaben verkörperte. Auch seine ehemalige Rolle in „Neues aus der Anstalt“ als Anstaltsjurist wurde nie thematisiert. Stattdessen schlüpfte er regelmäßig in einzelne Rollen, wenn es das gemeinsame Spiel verlangte. So nahm er in der Ausgabe vom 18.11.2014 gleich mehrere Rollen ein: zweimal mimte er einen Grenzbeamten der ehemaligen DDR, wobei er einen sächsischen Dialekt verwendete, und später schlüpfte er in die Rolle des bayrischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer.

Auffallend ist, dass die Künstler mehr in klischeebehaftete Rollen schlüpfen als noch in „Neues aus der Anstalt“. Zumeist reduzieren sich diese auf länderspezifische Vorurteile. Das hängt zum Teil damit zusammen, dass die eingeladenen Künstler auch in ihren Kabarett-Programmen außerhalb der „Anstalt“ eben diese Rollen verkörpern. Emmanuel Peterfalv bzw. „Alfons“, französischer Kabarettist, bedient mit seinem Akzent und entsprechenden Äußerungen die deutschen Vorurteile gegenüber dem westlichen Nachbarn.⁷⁸ Der niederländische Moderator und Kabarettist Philipp Simon trägt in der Sendung zum Thema „FIFA und Fußball-Weltmeisterschaft“ in Brasilien stets das Nationaltrikot seines Heimatlandes.⁷⁹ Abdelkarim Zemhoute, kurz „Abdelkarim“, deutsch-marokkanischer Komiker, wird in der Folge vom 03.02.2015 in einer inszenierten Talkrunde gar als „Quoten-Migrant“ für das ZDF vorgestellt. Auch in seinem Auftritt als „Flüchtling aus Bielefeld“ bedient er dieses Klischee.⁸⁰ Simone Solga wird regelmäßig auf ihre Herkunft aus der ehemaligen DDR reduziert. Sie steht sinn-

⁷⁸ Vgl. „Die Anstalt“, 29.04.2014

⁷⁹ Vgl. „Die Anstalt“, 27.05.2014

⁸⁰ Vgl. „Die Anstalt“, 29.04.2014

bildlich für den „Osten“ und verkörpert mit Fellmütze dekoriert auch schon mal die Position Russlands.⁸¹

Einige Gäste bekamen von den Autoren Rollen zugeschrieben, die sie im Laufe einer Sendung bei jeder Nummer spielten, ausgenommen von ihren Soli. Der Kabarettist Mathias Tretter stellte in Folge vier durchweg einen FIFA-Offiziellen dar. Lisa Politt verkörperte passend zum Leitmotiv „Feminismus“ die „Emanzipation“⁸² und Christine Prayon bekleidete in Folge zwölf die Rolle der „Demokratie“. Meistens jedoch wurde die zu spielende Rolle der Gäste auf die inhaltlichen Umstände der Szene angepasst.

Die Kostümierung und Maskierung, sowie die Verwendung von Requisiten, wurden also zu einem wichtigen Bestandteil von „Die Anstalt“, um die Rollen authentischer darzustellen. Wenn dem nicht konsequent nachgekommen wird, kann es auch unglaublich wirken. Dazu kommt es zum Beispiel am Ende der Sendung vom 28.10.2014. Die Zuschauer wurden dazu aufgerufen, in sozialen Netzwerken unter dem Hashtag⁸³ „#starbucketchallenge“ Videos hochzuladen, in denen sie sich einen Becher kalten Kaffee vor einer Filiale der Kaffeehauskette *Starbucks* über den Kopf schütten.⁸⁴ Die Künstler selbst gingen scheinbar mit gutem Beispiel voran und machen es vor. Einziger Künstler „HG. Butzko“ traf zielgenau nicht sein eigenes Haupt, sondern nur den Boden hinter sich. Als anschließend die Kamera alle Beteiligten der Sendung noch einmal in Großaufnahme zeigte, war er der Einzige, der trocken geblieben war. Dies war jedoch vom Autorenteam nicht beabsichtigt.⁸⁵

3.1.2 Einzelauftritte der Künstler

Genauso wie in „Neues aus der Anstalt“ gehörten auch Einzelauftritte der Künstler s.g. „Soli“ zum Konzept der Sendung. Ein klar merklicher Unterschied zur Vorgängersendung bildete hier die Neuerung, dass jeder der Künstler - unabhängig ob Hauptdarsteller oder Gast – nur noch ein Solo pro Folge spielte. Zum Vergleich: Erwin Pelzig und Urban Priol standen jeweils zwei- bis dreimal pro Folge alleine auf der Bühne.

⁸¹ Vgl. „Die Anstalt“, 23.09.2014

⁸² Vgl. „Die Anstalt“, 28.04.2015

⁸³ Hashtag: an ein Wort vorangestelltes Rautezeichen in einem elektronischen Text zur Markierung eines Schlüssel- oder Schlagwortes.

Vgl. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Hashtag>

⁸⁴ Die Aktion soll als Protest gegen die Steuerpolitik des Unternehmens hinweisen.

Vgl. 3.5.3 Aufruf zur #starbucketchallenge

⁸⁵ Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

Grund für die knappe Vorgabe war, dass dadurch mehr Zeit bleibt, sich politischen Langzeithemen intensiver widmen zu können, was eines der Ziele des neuen Autorenstabs war.⁸⁶ Die Einhaltung dieser Vorgabe klappt allerdings nur bedingt. Bei Beachtung der gleichgeblieben Gesamtdauer der Sendung bleibt der prozentuale Anteil der Soli von Gastkünstlern in etwa gleich und macht ein Viertel der Zeit aus.⁸⁷

In ihren Soloauftritten können alle Künstler unabhängig davon weiterhin eine beliebige Rolle innerhalb des eigenen Stücks einnehmen. Jedoch ist auffällig, dass vor allem bei den Stand-Up Nummern sich alle Künstler bemühen, direkt mit den Zuschauern – vor allem denen am Fernsehgerät – zu kommunizieren. Das Durchbrechen der „vierten Wand“, d.h. das direkte Ansehen oder gar Ansprechen des Rezipienten ist hierbei ein gern genutztes Stilmittel. Dadurch kommt beim Zuschauer mehr das Gefühl auf, Teil der Sendung zu sein und nicht nur Konsument. Dies ist ein dramaturgisches Mittel, das auch im Theater und beim Film genutzt wird. Der Gang von links nach rechts auf der Bühne und zurück ist der optisch auffallendste Versuch des Redners, das Gesamtpublikum vor Ort für sich zu gewinnen und die volle Aufmerksamkeit zu erhalten. Das weitaus größere Zuschauerpotenzial liegt aber außerhalb an den Fernsehbildschirmen. Insbesondere Claus von Wagner verstärkt die Wirkung des Gesagten durch einen kurzen, aber intensiven Blick in die Kamera am Ende seiner Soli.

Schon bei „Neues aus der Anstalt“ lautete offiziell die Vorgabe, dass jeder Einzelauftritt eines Künstlers maximal vier Minuten dauern dürfte. Jedoch wurde darauf im Laufe der Sendung immer weniger geachtet, so dass die einzelnen Zeiten der Soli stark variierten.⁸⁸ Mit der Entscheidung, vermehrt auf gruppenspielerische Elemente zu setzen, ging auch die Entscheidung einher, den Anteil der Stand-Ups einzudämmen. Das führte z.B. auch dazu, dass auf diese zeitliche Vorgabe des Senders nun stärker geschaut wurde. Diese Vorgabe thematisierte auch Christine Prayon in der Sendung vom 26.05.2015 zu Anfang ihres Solos: „So, ich habe jetzt drei Minuten dreißig, um 'was richtig Scharfes über Geheimdienste zu sagen.“. Anschließend blickte sie regelmäßig auf ihre Armbanduhr oder die Wanduhr in der Studiokulisse und erwähnte wie viel Zeit ihr noch bliebe bis zum Ende ihres Einzelauftrittes.⁸⁹

86 Vgl. 3.2 Thematische Leit motive als Motto der Sendung

87 Vgl. Ablauf „Die Anstalt“ Folgen 1 bis 12, siehe Anlagen

88 Vgl. 2.1.2 Einzelauftritte in „Neues aus der Anstalt“

89 Tatsächlich dauerte ihr Auftritt abzüglich des Publikumsapplaus ziemlich genau dreieinhalb Minuten.

Tatsächlich hielten nicht alle Soloauftritte diese zeitliche Maßgabe ein. Allerdings waren die Längen der Solovorträge deutlich ausgeglichener als noch bei „Neues aus der Anstalt“ - sowohl bei den Hauptdarstellern als auch den Gästen.⁹⁰

3.1.3 Gemeinsame Auftritte der Künstler

Neben dem Willen, politische Langzeitthemen dem Zuschauer tiefgründiger nahezubringen, lag das Augenmerk mehr darauf, gemeinsam mit den Gästen als Ensemble auf der Bühne zu spielen. Dies bildete eine der beiden Säulen der Pläne der „Anstaltsbesetzer“, in der von Anfang an geplanten Veränderung. Hier wollten sich die Autoren von „Die Anstalt“ klar von ihrer Vorgängersendung und anderen Kabarett-Formaten abheben. In ihren Augen lag das gemeinsame Auftreten als Gruppenspiel „brach“. Da alle drei schon Erfahrungen als Mitglieder eines Kabarett-Ensembles gemacht hatten, war diese darstellende Form nichts Neues für Sie.⁹¹ Nach Ansicht von Max Uthoff ermöglichte das gemeinsame Spiel, in den Szenen ein höheres „Tempo und Dichte“ zu erzeugen. Dies sei weniger möglich, wenn nur eine Person ein Thema mittels einem Monolog abhandle.⁹²

Die Idee, über die spielerischen Elemente nicht nur Aufmerksamkeit durch Unterhaltung zu schaffen, sondern auch Informationen zu transportieren, wird vor allem in Szenen offensichtlich, in denen mindestens zwei oder sogar alle fünf Protagonisten gemeinsam auftreten. Das Stück „Der Krieg um die Deutungshoheit im Ukraine-Konflikt“ vom 23.09.2014 handelt von der einseitigen Berichterstattung deutscher Medien über eben jene kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen pro-russischen Separatisten und dem ukrainischen Militär. Dabei nehmen alle Künstler eine bestimmte Rolle ein.

In der Kürze der Zeit kann mit unterschiedlichen Charakteren eine höhere Aufmerksamkeit gewonnen werden, die unmittelbar auf den Rezipienten wirkt. Nur durch das Zusammenspiel aller geschaffenen Figuren gelingt es, sowohl zu unterhalten als auch Fakten in einen für den Zuschauer verständlichen Kontext zu bringen. Jede Rolle ist dabei Teil eines Ganzen. Mit der Entscheidung, Uthoffs und von Wagners Ruf nach mehr Spiel zu folgen, gingen die Macher der „Anstalt“ ein Risiko ein, ganz nach dem Motto „Eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied“. Sobald auch nur eine

⁹⁰ Vgl. Ablauf „Die Anstalt“ Folge 1 bis 12, siehe Anlagen

⁹¹ Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

⁹² Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=Q4FjVT0X8oo>

Person für den Zuschauer nicht mehr glaubwürdig in ihrer Rolle ist, schwindet die Aussagekraft des ganzen Stückes.

Wie auch schon in „Neues aus der Anstalt“ gab es Passagen, in denen nur die beiden Gastgeber zusammen auf der Bühne agierten. Jedoch nahm die Häufigkeit solcher Auftritte mit der Umbesetzung deutlich ab. In den Folgen vier und elf verzichteten Uthoff und von Wagner auf eine gemeinsame Nummer, bei der sie ganz ohne Gäste auf der Bühne standen.⁹³ Folglich kam in jenen beiden Ausgaben auch die Schautafel nicht zum Einsatz.⁹⁴

Insgesamt wurde den eingeladenen Gästen durch die Umstellung auf mehr Ensemblespiel auf eine zeitlich größere Bildschirmpräsenz überlassen, in der sie sich dem Publikum gleichwertig präsentieren können.⁹⁵

3.1.4 Übergänge zwischen den Auftritten

Obwohl in „Die Anstalt“ ein größeres Augenmerk auf Theaterelemente gelegt werden sollte, wechselten sich Stand-Ups, also Soli der jeweiligen Künstler, und Gruppenauftritte ab. Jedoch werden diese nun häufig miteinander verbunden. Für den Zuschauer entsteht dadurch der Eindruck, nicht nur einen kurzen Auftritt gesehen zu haben, sondern den Teil einer ganzen Vorstellung. Auch die eingeladenen Künstler werden in diese Übergänge involviert. Die Texte hierfür schrieben die Gäste zusammen mit dem Autor der Sendung Dietrich Krauß.⁹⁶ Von der Bühne abgehende und auf die Bühne kommende Künstler gehen nicht nur aneinander vorbei, sondern kommunizieren miteinander oder gehen auf den vorangegangenen Beitrag bzw. dessen Referenten ein. So blicken z.B. Uthoff und von Wagner nach einem Solo vom „Abdelkarim“ durch einen Türschlitz auf die Bühne. Uthoff stellt hier etwas ängstlich die eher rhetorische Frage: „Ist er weg?“. Damit spielt er nicht nur auf die vorangegangene Situation an, sondern nimmt das Konfliktpotenzial des nächsten Stückes schon vorweg.⁹⁷

93 Vgl. Ablauf „Neues aus der Anstalt“ Folgen 1 bis 12, siehe Anlagen

94 Vgl. 3.4 Bühnenbild und Requisiten in „Die Anstalt“

95 Vgl. Ablauf „Neues aus der Anstalt“ Folgen 50 und 52 bis 62, Ablauf „Die Anstalt“ Folgen 1 bis 12, siehe Anlagen

96 Vgl. SCHIER, Interview 2015, siehe Anlagen

97 Vor Abdelkarims Solo schickte dieser Uthoff und von Wagner von der Bühne, um als Betroffener über die Situation von Muslimen in Deutschland zu sprechen. Das anschließende Stück von Uthoff und von Wagner beschäftigt sich dagegen mit der Verlogenheit des Christentums.

In der ersten Ausgabe von „Die Anstalt“ am 04.02.2014 präsentierten Uthoff und von Wagner zusammen eine Nummer über Ideen zur gerechteren Vermögensverteilung in der Gesellschaft. Eingeleitet wurde das Ende des Spiels durch den Auftritt von Simone Solga, die das plötzliche Verdunkeln im Studio darauf schob „nur an den Lichtschalter gekommen“ zu sein. Auf die Frage Uthoffs, warum sein Kollege anschließend die Bühne verlassen möchte, entgegnete dieser „T-Shirts drucken.“ und deutete auf ein Bild des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl. Diese für das vorangegangene Thema irrelevante Bemerkung nahm Uthoff wiederum auf, um sein nachfolgendes Solo einzuleiten. Von Wagner und Solga gingen währenddessen ab. Hier wurde also eine fiktive Geschichte extra als Überleitung geschrieben, um diese eleganter zu gestalten, auch wenn sie inhaltlich mit den kabarettistischen Nummern der Künstler nichts zu tun hatte. Solche Elemente stellten in „Neues aus der Anstalt“ in aller Regel Gespräche zweier Künstler dar, die sich über Themen unterhielten, die den Klinikalltag betrafen.

In der eben genannten Sendung kam es auch zu der Variante, in der ein Künstler, der soeben sein Solo beendet hatte, aus dem Bild ging. Während des Applauses der Zuschauer im Studio schwenkte die Kamera zum nächsten Künstler rüber, der schon die Bühne betreten hatte und nur auf seinen Einsatz wartete, aber bisher nicht im Blickfeld des Zuschauers gewesen ist. Er kann nun unmittelbar mit seinem Solo bzw. dem gemeinschaftlichen Auftritt beginnen.

In Folge elf hatte das Leitmotiv „Feminismus“ starke Auswirkungen auf die Rahmehandlung der Ausgabe. Die Tatsache, dass alle drei männlichen Protagonisten⁹⁸ Väter sind, wurde so ins Spiel mit eingebunden, dass zwischen zwei Stücken einer oder mehrere Väter von der Bühne gerufen wurden, um sich um die vermeintlich schreienden Kinder im Backstagebereich zu kümmern. Dies diente dabei zugleich auch als Metapher dafür, wie schwer es sein kann, Beruf und Familie so miteinander zu verbinden, dass nichts vernachlässigt wird.

Dadurch, dass sich die jeweiligen Folgen mehr zu einem gesamten Stück entwickelt haben, bedurfte es auch weniger Elemente, die rein der Anmoderation der nächsten Nummer und so die s.g. „spielerischen Übergänge“ bildeten. Eine der Folgen davon war, dass sich die Anzahl dieser Elemente deutlich reduzierte, weil sie eben aufgrund des vorangegangenen Spiels seltener notwendig waren. Damit einhergehend war die Folge, dass diese spielerischen Übergänge kürzer waren als noch in „Neues aus der Anstalt“. Dauerte dies vorher noch ein bis zwei Minuten, benötigte man in „Die Anstalt“ nur noch selten länger als 60 Sekunden, oft sogar weniger als 30. Das mag zunächst zwar nicht als besonders viel erscheinen, aber in der Summe einer ganzen Folge kann

98 Christoph Sieber, Max Uthoff und Claus von Wagner

es durchaus einen zeitlichen Puffer bringen, der wiederum vermehrt dafür verwendet werden kann, Langzeithemen ausführlicher zu betrachten.⁹⁹ Ausnahmen bildeten hier die Einstiegsszene der ersten Folge, so wie die Ausgaben zwei, elf und zwölf, in denen jeweils ein Übergang länger dauerte, dafür aber an das Leitmotiv der Sendung angepasst war. Umgekehrt gab es auch Episoden, die ganz ohne dieses Element auskamen.¹⁰⁰

Ein spielerischer Übergang kann dabei nicht nur als Anmoderation der nächsten Nummer dienen, sondern auch als Pause genutzt werden, damit in der Zwischenzeit eine neue Szenerie vorbereitet werden kann. So kündigte der Gastkünstler Nico Semsrott in der Folge vom 04.02.2014 die anschließende Nummer im Stile einer Programmankündigung als „Unterhaltung“ an. Tatsächlich folgte eine fiktive Gameshow, in der alle anderen Künstler mitspielten.

Auch bei den Übergängen zwischen zwei Auftritten wurden die Kameras mit einer größeren Vielfalt eingesetzt als noch bei „Neues aus der Anstalt“. Am Ende des Dialoges über das Alte Testament von Max Uthoff und Claus von Wagner waren beide mittels einer Totalen auf dem rechten Teil der Bühne zu sehen. Der Übergang zum nächsten Stück gelang dadurch, dass im Vordergrund schon der Gast René Sydow auf dem Tresen des ehemaligen Empfangsbereiches saß. Zusätzlich wurde durch das gezielte Anleuchten der Künstler verdeutlicht, wer gerade auftrat.

In Episode elf kommt es gar zu einer Art Kombination beider zuvor beschriebenen Varianten eines Überganges. Dazu ging Carolin Kebekus zwischen die vorderen Zuschauerreihen, um dort ihr Solo zu beenden, nachdem sie die Bühne eigentlich über einen der Gänge nach hinten verlassen wollte. Durch ihre Positionierung nahe an der aufnehmenden Studiokamera und dem Winkel, in dem die Kamera sie einfing, konnte der Fernsehzuschauer nicht sehen, was währenddessen auf der Bühne passierte. Daher konnten die beiden Hauptdarsteller Uthoff und von Wagner am Tresen vor dem Bildschirm ihre Plätze einnehmen. Der Umschnitt erfolgte, sobald Kebekus ihre Nummer beendet hatte.

⁹⁹ Vgl. 3.2 Leitmotive in „Die Anstalt“

¹⁰⁰ Vgl. „Die Anstalt“, Ablauf Folge 6; „Die Anstalt“, Ablauf Folge 8, siehe Anlagen

3.2 Thematische Schwerpunkte und Leitmotive in „Die Anstalt“

Um das Vorhaben politische Langzeithemen aufzuarbeiten, bekamen die meisten Sendungen ein übergeordnetes Leitmotiv zugesprochen bzw. handelten bis zu zwei größere Themenblöcken pro Folge ab. Dieses Leitmotiv könnte auch Auswirkungen auf die Dekoration des Studios haben.¹⁰¹ So hatte die Folge sechs beispielsweise das Leitmotiv „Steuerpolitik“, in dessen Folge sich im gemeinschaftlichen Spiel „Die Anstalt“ einer Steuerprüfung unterziehen musste. Infolge dessen waren auf der Bühne viele Requisiten vorheriger Sendungen zu sehen.

Claus von Wagner betonte, dass durch das Nennen von Fakten, dem Publikum die Möglichkeit gegeben werden sollte, sich selber Gedanken bezüglich der angesprochenen Themen zu machen: „Wir stellen Informationen in den Raum und hoffen, dass die Leute ihre eigenen Schlussfolgerungen daraus ziehen.“¹⁰²

Solange das Niveau angemessen bleibt und niemand persönlich beleidigt würde, gab es von Seiten des ZDFs keine Vorgaben bei der Auswahl der Themen.¹⁰³ Zusammen mit dem Konzept, das Uthoff und von Wagner dem ZDF vorschlugen und für das sie sich entschieden, herrschte also eine relativ große Freiheit für das Autorenteam. Erst eine Woche vor der Sendung wurde der Redaktion des Senders das Buch mit den Texten zur kommenden Sendung vorgelegt. Hier konnten auch einzelnen Passagen abgeändert werden, falls diese aus Sicht der Verantwortlichen unangemessen waren.¹⁰⁴

Die Leitmotive der einzelnen Sendungen blieben bis zur Livesendung unter Verschluss. Zwar gab Claus von Wagner über soziale Medien Fans der Sendung kleine Einblicke in die Proben, deutete jedoch das Leitmotiv nur an, was wiederum Spekulationen beförderte.¹⁰⁵

Lediglich den Episoden eins und acht waren keine klaren Leitmotive zugeordnet. Folge eins stand im Zeichen der „Besetzung der Anstalt“, Folge acht widmete sich optisch dem Thema „Weihnachten“, war aber eher als gesamter Jahresrückblick zu bewerten.

101 Vgl. 3.4 Bühnenbild und Requisiten in „Die Anstalt“

102 VON WAGNER, <https://www.youtube.com/watch?v=Q4FjVT0X8oo>

103 Vgl. SCHIER, Interview 2015, siehe Anlagen

104 Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

105 Vgl. <https://www.facebook.com/ClausVonWagner/photos/a.590604510991437.1073741825.112114412173785/882385621813323/?type=1>

Nur in einem Stück zu Beginn der Folge wurde das Thema „Weihnachten“ kritisch beleuchtet.

Wenn es auch nicht als Leitmotiv verwendet wurde, so war die immer wiederkehrende Medienkritik von Uthoff und von Wagner zum Niedergang des Qualitätsjournalismus sehr auffallend. Die Kritik wand sich dabei gegen einseitige Berichterstattung deutscher Medien bezüglich des Ukraine Konflikts 2014¹⁰⁶ oder die sog. „Meinungsmathematik“ der Presse.¹⁰⁷ Höhepunkt bildete die Aufdeckung der Verwicklungen deutscher Journalisten in wirtschaftsorientierten Verbänden, was auch eine gerichtliche Auseinandersetzung u.a. mit dem Herausgeber der Wochenzeitung *Die Zeit*, Josef Joffe, nach sich zog.¹⁰⁸ Auch die Tatsache, dass u.a. nicht einmal die hausinternen Nachrichten des ZDF über das Gerichtsurteil berichteten, wurde thematisiert.¹⁰⁹ Besonders Max Uthoff äußerte sich sehr kritisch gegenüber deutschen Printmedien: die Wochenzeitung *Die Welt* nannte er „die Bild-Zeitung der Vermieter“¹¹⁰ und *Die Zeit* deklarierte er als „Wochenpostille“¹¹¹. Des Weiteren beklagte er den Unwillen einiger Redaktionen, Eigenrecherche zu betreiben: „In der deutschen Journalistenschule ist abschreiben erlaubt.“¹¹² In der Ausgabe vom 03.02.2015 beteiligte sich auch René Sydow an der Kritik, indem er den *Focus* lediglich als „Vorstufe zum Journalismus“ bezeichnete.

3.3 Eingeladene Gastkünstler in „Die Anstalt“

Neben den beiden Hauptdarstellern Max Uthoff und Claus von Wagner waren auch weitere deutschsprachige Kleinkünstler in „Die Anstalt“ zu Gast. Die Entscheidung darüber, wer als Gast in die Sendung kommt, trafen das Autorenteam und die Redaktion in gemeinsamer Absprache. Beide Seiten verglichen dabei jeweils vorhandene Listen mit potenziellen Gastkünstlern, die in Frage kamen. Aufgrund der langfristigen Planung, teilweise ein Jahr im Voraus, stand der Großteil der Besetzung schon sehr früh fest. Einzelne Besetzungslücken wurden aber auch kurzfristig in Abhängigkeit des gewähl-

¹⁰⁶ Vgl. „Die Anstalt“, 23.07.2014

¹⁰⁷ Vgl. „Neues aus der Anstalt“, 03.02.2015

¹⁰⁸ Vgl. 3.5.2 Gerichtliche Auseinandersetzung

¹⁰⁹ Vgl. „Neues aus der Anstalt“, 09.12.2014

¹¹⁰ „Neues aus der Anstalt“, 31.03.2015

¹¹¹ „Neues aus der Anstalt“, 27.05.2014

¹¹² „Neues aus der Anstalt“, 18.11.2014

ten Leitmotivs gefüllt.¹¹³ Die Schwierigkeit, passende Gastkünstler zu finden, die auch bereit waren, sich dem neuen Konzept von „Die Anstalt“ unterzuordnen, betonte auch das ehemalige Ensemblemitglied Frank-Markus Barwasser.¹¹⁴

In diesem Abschnitt sollen, wie auch schon bei „Neues aus der Anstalt“, eingeladenen Gäste unter bestimmten Gesichtspunkten genauer untersucht und die Unterschiede herausgearbeitet werden. Uthoff und von Wagner wollten dem Zuschauer „neue, unverbrauchte Gesichter“¹¹⁵ präsentieren, die man zuvor nicht unbedingt aus „Neues aus der Anstalt“ kannte. Daher soll auf diese Punkte besonderes eingegangen werden.

3.3.1 Vielfalt der Gastkünstler

Wie im Punkt „2.3.1 Vielfalt der Gastkünstler in 'Neues aus der Anstalt'“ soll hier die qualitative Auswahl der eingeladenen Gäste unter quantitativen Gesichtspunkten untersucht werden. Dabei wurden immer die acht vorangegangenen Sendungen als Gradmesser genommen, ob „neue“ Künstler eingeladen wurden, die der Zuschauer in der Sendung in dem Zeitraum noch nicht präsentiert bekommen hat, oder einige Gäste regelmäßiger zu sehen sind. Eine Auflistung aller Künstler mit dem jeweiligen Anteil „neuer Gesichter“ ist in den Anlagen beifügt.

Wie oben erwähnt, war es die Intention von Uthoff und von Wagner, dem Zuschauern Kleinkünstler als Gäste zu präsentieren, die sonst nicht so ins Blickfeld der breiten Medien gelangen. Betrachtet man nun die Prozentzahl, ist diese beachtlich. Nicht nur, dass diese meistens erheblich höher ausfällt als sogar bei „Neues aus der Anstalt“, in fünf von zwölf Sendungen treten sogar ausschließlich „neue Gesichter“ auf. Diesbezüglich kann man davon sprechen, dass dieses Vorhaben gelungen ist, zumal es nicht eine Ausgabe gab, in der kein einziger „neuer“ Künstler auftrat.

Es ist jedoch zu bemerken, dass einige Kleinkünstler auch in den ersten 12 Ausgaben von „Die Anstalt“ schon mehrere Auftritte absolviert haben. „Spitzenreiterin“ war hierbei Simone Solga, die dreimal zu Gast war.

113 Zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Arbeit (Juli 2015), war eine Fortsetzung der Sendung bis mindestens Ende 2016 ZDF-intern gesichert.

Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

114 Vgl. „Eins zu Eins. Der Talk“, *Bayern 2*, 08.07.2014

115 SCHIER, Interview 2015, siehe Anlagen

3.3.2 Altersstruktur

Berechnet wurde hierbei jeweils das Durchschnittsalter der auftretenden Gäste zum Zeitpunkt der Sendung. Ausgenommen wurden bei der Berechnung sog. „Überraschungsgäste“¹¹⁶

Der Altersschnitt aller auftretenden Gäste lag in den zwölf Ausgaben zwischen 39,3 (Folge 9, 03.02.2015) und 52 Jahren (Folge 2, 11.03.2014). Gesamt ergibt sich ein Alter von 45,53 Jahren. Unter Berücksichtigung von Uthoff und von Wagner nähern sich alle Werte ein wenig einander an, da das Durchschnittsalter beider Hauptdarsteller stets genau zwischen den jeweiligen Extremwerten liegt. Daher bleiben auch die „jüngste“ und „älteste“ Sendung gleich. Der gesamte Altersschnitt senkt sich allerdings auf 43,92.

Das führt wiederum dazu, dass im Vergleich mit „Neues aus der Anstalt“ ein kleiner Unterschied zu erkennen ist. Liegen beim Alter der Gäste noch weniger als sechs Monate zwischen beiden Sendungen¹¹⁷, sind es, wenn man die jeweiligen Hauptdarsteller mit einbezieht, beinahe fünf Jahre. Eine Differenz, die zwar noch zu gering ist, um von zwei Generationen zu sprechen, jedoch genug, um dem Zuschauer das Gefühl zu geben, von jüngeren Darstellern unterhalten zu werden.

3.3.3 Überraschungsgäste

Eine weitere Neuerung waren die gezielten Auftritte von Gästen am Ende der Sendung, die bis dato in der Folge nicht in Erscheinung getreten sind. Diese bewusste Platzierung eines „emotionalen Moments“¹¹⁸ wurde zum Stilmittel. Die auftretenden Personen waren dabei keine Kleinkünstler, sondern erzählten passend zum Leitmotiv der Sendung ihre persönliche Sicht zu dem Thema. Auf diese Weise wurde die Realität in die Sendung geholt.¹¹⁹

Den ersten Auftritt dieser Art hatte in der zweiten Folge der ehemalige Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung Norbert Blüm.¹²⁰ Das Leitmotiv der Sendung war die „Rentenversorgung in Deutschland“. Dazu wurde der Name Norbert Blüms im Zusam-

¹¹⁶ Vgl. 3.4.3 Überraschungsgäste

¹¹⁷ „Neues aus der Anstalt“: 46,23 Jahre; „Die Anstalt“: 45,53 Jahre

¹¹⁸ Begründung der Grimme-Preis-Jury, <http://www.grimme-institut.de/html/index.php?id=1982>

¹¹⁹ Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

¹²⁰ 1982 bis 1996 für die CDU

menhang mit der Rente immer wieder genannt. Dieser Running Gag etablierte sich als wiederkehrendes Element während dieser Folge. Seinen Höhepunkt hatte er, als der Genannte selbst auf die Bühne kam und sich für die Stärkung der gesetzlichen Rente aussprach. Das ehemalige Mitglied des „Anstalts“-Ensemble Georg Schramm kritisierte den Auftritt Norbert Blüms. Dieser habe „eine Masche, sich wie der tapfere Kämpfer für die Rente der kleinen Leute hinzustellen, was eine ziemlich verlogene Nummer ist“. Seiner Ansicht nach sei es falsch, einem Politiker „unkommentiert eine Kabarett-Bühne zu überlassen“¹²¹.

In Folge vier wurde eine ehemalige Näherin des Sportartikelherstellers *Adidas* kurz mit einer Videobotschaft auf dem Bildschirm gezeigt. Das vorangegangene Stück von Monika Gruber und Claus von Wagner ging u.a. um die Arbeitsbedingungen von Arbeiterinnen für *Adidas* in Bangladesch.

Die wohl bekannteste Konfrontation mit der Realität ereignete sich am 18.11.2014. In dieser Ausgabe wurde das Langzeitthema „Flüchtlingspolitik“ besprochen. Anschließend an die Schlussnummer mit allen Kleinkünstlern betrat der syrische Flüchtlingschor „Zuflucht“ die Bühne. Nach ein paar Eingangsworten sangen sie ein Lied über die zerstörten Städte ihres Heimatlandes, das sie verlassen mussten. Die unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Schicksal der Migranten sorgte schon im Studio zu einer emotionalen Betroffenheit beim Publikum. Auch in den Medien fand dieser Auftritt viel Nachklang.¹²² Im Februar 2015 wurde das Autorenteam von „Die Anstalt“ für diesen Auftritt mit dem *Grimme-Preis* geehrt.

Auch in der Sendung zum Thema „Griechenlandkrise“ vom 31.03.2015 betrat am Ende der Sendung ein Überraschungsgast die Szenerie des Stückes. Zuvor wurde auf dem Bildschirm das Foto eines vierjährigen Jungen gezeigt, der den Angriff deutscher Soldaten auf sein Dorf in Griechenland während des Zweiten Weltkrieges überlebt hatte. Über 70 Jahre später saß eben dieser Junge namens Argyris Sfountouris, mittlerweile ein erwachsener Mann, nun im Studio und bestätigte den Künstlern die Geschichte, wie es die Bundesrepublik Deutschland jahrzehntelang vermied, fällige Reparationszahlungen an Griechenland zu tätigen.

121 Vgl. <https://www.jugendpresse-rheinland.de/allgemein/kabarettist-georg-schramm-im-interview-mit-der-jpr/>

122 Vgl. 3.5.4 Auftritt des syrischen Flüchtlingschor

3.4 Bühnenbild und Requisiten in „Die Anstalt“

Wie auch schon bei der Vorgängersendung sitzen die Zuschauer im Studio in den ersten Reihen auf einzelnen Stühlen. Jedoch wurden hier die Rundtische mitsamt ihren Lampen entfernt. Grund hierfür war die Möglichkeit, so mehr Zuschauer vor der Bühne unterbringen zu können, was für die Darsteller auf der Bühne angenehmer ist. Auch an der Bühne wurden kleine Umbaumaßnahmen durchgeführt. So wurde auf der linken Seite die Bühne ein wenig erweitert, um mehr Spielfläche zu haben. Dadurch können während des Spiels an einer anderen Stelle gleichzeitig Umbauten für die anschließende Szene getätigt werden, ohne dass der Zuschauer vor dem Bildschirm davon etwas mitbekommt. Außerdem wurde im Bereich zwischen der Tür, die früher zu Erwin Pelzigs Büro führte, und dem linken Gang ein Garagentor eingebaut. Dadurch konnten größere Requisiten wie die Schautafel einfacher auf die Bühne gebracht werden.

Eben diese Schautafel wurde von Anfang an ein sehr beliebtes Mittel der beiden Gastgeber, komplexe politische Zusammenhänge dazustellen und Sachverhalte dem Zuschauer näher zu bringen. Da in den ersten Folgen die Autoren noch mehr mit dem Image der „Anstaltsbesetzer“ spielten, wurde die Tafel als Überbleibsel des Hausstandes von „Neues aus der Anstalt“ übernommen.¹²³ Es handelt sich dadurch auch offensichtlich um kein erzählerisches Mittel, das neu hinzugekommen ist. Das wurde dem Zuschauer dadurch offen kommuniziert, dass Claus von Wagner in der ersten Folge daran erinnerte, wie die Figur Erwin Pelzig auf derselben Bühne schon „Goldman Sachs dem Erdboden gleichgemacht“.¹²⁴ In der Absicht, Langzeitthemen intensiver zu betrachten, kam die Schautafel sehr häufig zum Einsatz und wurde ein festes Stilmittel von „Die Anstalt“. Ihr großer Vorteil zu anderen Elementen wie z.B. nur einem Bildschirm, liegt darin, dass um die Schautafel herum sehr viel mehr Bewegung im Bild zu sehen ist, weil mehr miteinander agiert wird. Der optische Anreiz für den Zuschauer steigt also.¹²⁵

¹²³ Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

¹²⁴ Vgl. 2.4 Bühnenbild und Requisiten in „Neues aus der Anstalt“

¹²⁵ Vgl. SCHIER, Interview 2015, siehe Anlagen



Abb. 11: Claus von Wagner (links) erklärt den jahrzehntelangen politischen Einfluss der CIA im Nahen Osten an der Schautafel in Folge 5

Insgesamt kam die Schautafel in den ersten zwölf Episoden neunmal zum Einsatz. Lediglich in den Folgen vier, zehn und elf verzichteten die Macher der Sendung auf dieses Stilmittel. In den Fällen der erst- und letztgenannten Episode gab es dadurch auch keine Nummer, bei der nur Uthoff und von Wagner gemeinsam spielten.¹²⁶ Stattdessen wurde für längere Erklärstücke vermehrt der Bildschirm verwendet. So wurde in Folge elf dieser parallel zum Erzählten verändert, ohne dass jemand der Protagonisten eingreifen musste. In diesem Stück wurden Gründe aufgezeigt, die dazu führen, warum in Deutschland der Unterschied bei der Rente von Mann und Frau erheblich höher ist, als in anderen europäischen Ländern. Synchron zur spielerischen Simulation der typischen Entwicklung der Karrieren von Mann und Frau wurden auf dem Bildschirm die entsprechenden Einzahlungsmöglichkeiten in den Rentenversicherung aufgezeigt.

Ein weiteres Requisit, das noch an die ehemalige Sendung erinnerte, war die Karl Marx-Büste, die regelmäßig wie früher auf dem Sockel an der Säule stand. Abwechselnd kam hier auch der Miniatur-Kopf von Konrad Adenauer zum Einsatz, der in der letzten Folge von „Neues aus der Anstalt“ verwendet wurde. In Folge elf zum Thema Emanzipation stand alternativ die ganze Sendung über eine Trinkflasche für Kleinkinder auf dem Sockel.

Vor allem aber der Bildschirm hinter der ehemaligen Empfangstheke, wird sehr viel häufiger in Anspruch genommen, als noch bei „Neues aus der Anstalt“. Dort diente er,

¹²⁶ Vgl. 3.1.3 Gemeinsame Auftritte der Künstler

wie schon erwähnt, nur unregelmäßig dazu, das Dargelegte in Form von Bildern oder Fakten zu unterstreichen. Dieser Aspekt der Argumentierung wurde ab der Umbesetzung erheblich öfter von den Künstlern genutzt. Vor allem wurde der Bildschirm auf die Weise auch öfter von den Gastkünstlern verwendet.

Wie schon unter „2.1.5 Besonderheiten in Folge 62“ erwähnt, wurde in der letzten Folge von „Neues aus der Anstalt“ ein Transparent an der Galerie angebracht. Diese Plattform für Aussagen wurde auch sehr regelmäßig in „Die Anstalt“ genutzt. Dabei stellte das Autorentrio von „Die Anstalt“ durch Wortwitz und Doppeldeutigkeit selber die Sinnhaftigkeit der Transparente manchmal in Frage. Beispielweise wurde in Folge drei ein Banner zum Thema „Europa“ ausgerollt, auf dem „Europa solid-arisch“ zu lesen war. Genauso wurden die Spruchbänder aber auch für durchaus ernstgemeinte Aussagen benutzt. Als Zeichen der Solidarisierung mit islamischen Mitbürgern, stand am 03.02.2015 auf dem Banner geschrieben: „Nous sommes Abdelkarim“.¹²⁷ Später wurde der erste Teil dieses Spruchbandes auch noch für eine weitere Aussage verwendet, indem der Name „Abdelkarim“ von einem zweiten Banner überhangen wurde.

3.5 Kritik und mediale Reaktionen auf „Die Anstalt“

3.5.1 Rezensionen

Da es sich mit „Neues aus der Anstalt“ um ein sehr erfolgreiches Format handelte, waren die Erwartungshaltungen an Uthoff und von Wagner nicht sehr gering. So prognostizierte schon vorab die *FAZ*: „Folgsame Hofnarren werden sie gewiss nicht sein.“¹²⁸ Die erschienen Fernsehkritiken zu „Die Anstalt“ fielen sehr unterschiedlich aus. So waren einige Urteile voll des Lobes, andere sahen in ihr keinen Mehrwert für die deutsche Kabarettszene. Dies kann auch damit zu tun haben, dass sich die Autoren nicht scheuten, in aller Regelmäßigkeit auch die Medien selbst anzugreifen.¹²⁹

Der Start der Sendung wurde durchweg als solide beurteilt, der aber noch Potenzial auf Verbesserungen barg. Stefan Kuzmany von *SPIEGEL Online* empfand einige Texte

¹²⁷ Angelehnt an den Hashtag „#jesiuscharlie“, der nach dem Attentat auf die Redaktion der Satirezeitschrift *Charlie Hebdo* in sozialen Medien als Zeichen des Mitgefühls und der Solidarität verwendet wurde.

¹²⁸ <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/die-neue-anstalt-des-zdf-sie-wollen-deutlich-weniger-merkel-wagen-12783294.html>

¹²⁹ Vgl. 3.2 Thematische Schwerpunkte und Leit motive in „Die Anstalt“

als zu „belehrend“ und klar für ein linksorientiertes Publikum geschrieben.¹³⁰ Manuel Nunez Sanchez von *quotenmeter.de* merkte an, dass man den Machern anmerke, mit „Herzblut“ bei der Sache zu sein. Gleichzeitig würdigte er den entstandenen Eindruck, dass man nunmehr nicht mehr das Gefühl habe, ein Verhältnis von zwei Gastgebern und drei Gästen sei vorhanden, sondern ein Kollektiv.¹³¹ Die *Abendzeitung* empfand die Aktualität der angesprochen Themen für gut und deutete die erste Sendung so, dass man lieber auf Nummer sicher gegangen sei, als wirkliches Risiko einzugehen. Außerdem merkte Michael Stadler an, dass sich die Hauptprotagonisten in ihrer „wortgewandten Komik „ sehr ähnlich seien.¹³²

David Segler hob in seiner Kritik zur Sendung bezüglich der Griechenlandkrise die Stärke der Sendung heraus, auch schwierige Themenblöcke dem Zuschauern verständlich näher zu bringen. Des weiteren äußerte er aber auch den Vorschlag, weniger Gäste einzuladen, da deren Einzelauftritte dem Niveau des Zusammenspiels der beiden Hauptdarsteller nicht ebenbürtig sei.¹³³

Andere Kritiker gingen mit der Sendung wesentlich härter ins Gericht. Richard Weber z.B. von *Der Tagesspiegel* warf den Machern vor, ausschließlich mit „politischen Worthülsen“ um sich zu werfen, denen es an Inhalt fehle.¹³⁴

3.5.2 Gerichtliche Auseinandersetzung

Wie schon unter „3.2 Thematische Leitmotive als Motto der Sendung“ beschrieben wurde, äußerte das Autorenteam von „Die Anstalt“ häufig ihren Unmut bezüglich der Qualität des deutschen Journalismus. Einer dieser Kritikpunkte war die fehlende Unabhängigkeit der Medien. In der Ausgabe vom 29.04.2014 enthüllten Uthoff und von Wagner an der Schautafel die Verbindungen bekannter deutscher Journalisten zu Lobbyorganisationen der Rüstungsindustrie. Im Zuge dessen titulierte Uthoff die erwähnten Printmedien¹³⁵ als „Lokalausgaben der NATO-Pressestelle“.

130 Vgl. <http://www.spiegel.de/kultur/tv/die-anstalt-im-zdf-kabarett-mit-claus-von-wagner-und-max-uthoff-a-958134.html>

131 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/68848/die-anstalt-juenger-weicher-frischer>

132 Vgl. <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.kabarett-kritik-uthoff-und-von-wagner-so-war-die-anstalt.ced24018-f0d5-4f2f-b0a3-bc93867777a0.html>

133 Vgl. <http://www.fr-online.de/tv-kritik/tv-kritik---die-anstalt--bilder--die-den-wahnsinn-zeigen,1473344,30262222.html>

134 Vgl. <http://www.tagesspiegel.de/medien/tv-kritik-die-anstalt-kabarett-light-taugt-nicht-als-frischzellenkur-fuers-zweite/11324896.html>

135 BILD-Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Die Welt, Die Zeit

Um die weitere Verbreitung dieser Aussagen zu verhindern, erwirkten der Herausgeber der Wochenzeitung *Die Zeit*, Josef Joffe, und der Journalist Jochen Bittner eine einstweilige Verfügung. Diese verbat dem ZDF vorübergehend die Sendung in der eigenen Mediathek zur Verfügung zu stellen. Jedoch wurde diese Verfügung im Oktober 2014 aufgehoben. Joffe reichte zudem Klage ein. Seiner Ansicht nach wurden in der Sendung dem Publikum falsche Tatsachen vermittelt. Das Hamburger Landgericht urteilte allerdings zugunsten des Autorentrios. Es kam zu dem Ergebnis, dass es für den Zuschauer irrelevant sei, ob es sich tatsächlich um sieben oder acht Verbindungen Joffes in die Industrie handle. Zumal die genaue Zahl von den Darstellern in der Folge nicht genannt wurde. „Darüber hinaus müsse auch der satirische Charakter der Sendung berücksichtigt werden.“¹³⁶

Das Verhalten der Kläger bezeichnete „Anstalts“-Autor Dietrich Krauß als „Armutszeugnis“¹³⁷. Auch deshalb blieb die gerichtliche Auseinandersetzung von den Machern der „Anstalt“ auf der Bühne nicht unerwähnt. In der Sendung vom 23.09.2014 zitierte Uthoff im Zusammenhang mit dem Thema Pazifismus Josef Joffe mit dem Satz: „Im Angesicht des Bösen ist Pazifismus das Gegenteil von Moral.“ Nachdem von Wagner erfuhr, wer diesen Satz von sich gegeben hatte, reagierte dieser gespielt eingeschnappt: „Kenn' ich. Mag ich nicht.“ Auch in späteren Ausgaben kam es zu einigen Anspielungen an den Prozess. Höhepunkt stellte dabei die Präsentation der „Siegerurkunde“ beim obligatorischen Auspacken der Geschenke in Folge acht kurz vor Weihnachten dar.

3.5.3 Aufruf zur „#starbucketchallenge“

Wie in Unterpunkt „3.1.3 Gemeinsame Auftritte der Künstler“ geschildert, riefen die Darsteller gemeinsam dazu auf, sich aus Protest gegen die Steuerpolitik von Großkonzernen – stellvertretend dazu das Unternehmen *Starbucks* – einen Becher kalten Kaffee über den Kopf zu gießen und ein Video davon unter dem Hashtag „starbucketchallenge“ im Internet hochzuladen. In den Wochen zuvor wurde unter dem Stichwort „Ice Bucket Challenge“ erfolgreich auf ähnliche Weise viral auf die Nervenkrankheit ALS aufmerksam gemacht und Geld gesammelt. Die Aktion der „Anstaltsbesetzer“ fand jedoch keinen großen Anklang. Stand 21.07.2015 wurden auf der Videoplattform *YouTube* nur etwas mehr als 700 Filme zu dem Betreff hochgeladen. Dennoch gingen die Macher auf die Folgen des Aufrufes in Ausgabe acht ein. Darin zeigten

¹³⁶ <http://www.abendblatt.de/kultur-live/tv-und-medien/article134594442/Zeit-Herausgeber-Josef-Joffe-scheitert-mit-Klage-gegen-ZDF.html>

¹³⁷ KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

sie kurze Ausschnitte von Leuten, die sich an der Aktion beteiligten, u.a. auch die österreichische Politikerin und Vizepräsidentin des Europaparlaments Ulrike Lunacek.

3.5.4 Auftritt des syrischen Flüchtlingschors

Der unangekündigte Auftritt des Flüchtlingschors „Zuflucht“ schlug nicht nur in den sozialen Netzwerken hohe Wellen. In den Tagen nach der Ausstrahlung wurde der Ausschnitt mit den syrischen Liedern tausendfach geteilt. Aber auch die klassischen Medien berichteten über die Aktion.

Der *Stern* stellte die unglaubliche Intensität und Authentizität heraus. Die Tatsache, dass man dem Zuschauer statt dem sonst üblichen Humor die bittere Realität vorsetzte, wurde wie folgt zusammengefasst: „Manchmal muss es eben wichtig statt witzig sein.“¹³⁸

In der *Huffington Post* schilderte Sebastian Christ die Erkenntnis, dass die Sendung gezeigt habe, warum Kabarett dazu in der Lage sei, für große Fernsehmomente zu sorgen. Seiner Meinung nach wäre eine solche Aktion unter den ehemaligen „Anstaltsarzt“ Urban Priol nicht zustande gekommen.¹³⁹

Auch der Podcast „Medien-KuH“ ging rauf den Auftritt ein. Er wurde der Auftritt als „interessanter Ansatz“ bezeichnet, so untypisch für das Format „Kabarett“ zu agieren und nicht nur nach dem üblichen Muster vorzugehen.¹⁴⁰

Der Autor Dietrich Krauß äußerte sich im Rahmen des Grimme-Preises 2015 über die Resonanz zu dem Auftritt: „Es gab sehr viele zustimmende Reaktionen. Auch viele Menschen, die dem Problem so menschlich bisher noch nie begegnet sind, sondern nur als Talkshowthema. (...) man spricht anders darüber, wenn man die Menschen kennt und vor sich hat.“¹⁴¹

Besonders nach der Verleihung des Grimme-Preises kam es im Frühjahr 2015 zu einer Diskussion über die Glaubhaftigkeit des Journalismus, infolge dessen Sendungen wie „Die Anstalt“ oder die „heute-show“ als investigativer beurteilt wurden als der Journalismus in der klassischen Berichterstattung.

138 Vgl. <http://www.stern.de/kultur/tv/die-anstalt--bewegende-zdf-satire-zu-mauerfall-und-asylpolitik-3239816.html>

139 Vgl. http://www.huffingtonpost.de/2014/11/19/anstalt-zdf-fluechtlinge_n_6183790.html

140 Medien-KuH, Folge 190, 2014

141 KRAUß Dietrich, Verleihung Grimme-Preis, 2015

Auch der Kabarettist und Schriftsteller Serdar Somuncu, der in beiden Sendungen schon auftrat, beurteilte den Versuch, unterschiedliche Darstellungsformen – journalistisch bzw. satirisch – immer klar trennen zu wollen, kritisch: „Ich finde es unwichtig, ob das ein journalistischer Aspekt ist, ob delivered wird, ob die Gagdichte gehalten wird und ob etwas genrezuordnungsbar bleibt. (...) Ich finde, dass es keine Verpflichtungen gibt. Man kann als Kabarettist immer journalistisch werden, man kann auch als Journalist kabarettistisch sein.“¹⁴² Im Zuge eines Interviews zur selben Ausgabe in der Sendung „kulturzeit“ auf dem Fernsehsender 3sat äußerte sich auch das Autorenteam. Sie erneuerten ihre Medienkritik, indem sie sich besorgt darüber gaben, als Kabarettisten teilweise journalistische Vorarbeit für Polit-Redaktionen zu leisten. Die Tatsache, dass sogar konservative Medien wie die *Neue Züricher Zeitung* ihnen Recht gaben, sei bezeichnend dafür, dass der Journalismus in einer Krise stecke.¹⁴³

3.5.5 Auftritt Argyris Sfountouris

Das Erscheinen Sfountouris („schöner Moment“) und der kurz vor der Ausstrahlung verliehene *Grimme*-Preis erweckten bei den Machern des Podcasts *Medien-KuH* den Eindruck, dass ein Zusammenhang zwischen der Auszeichnung und dem Verwenden dieses erzählerischen Stilmittels gäbe.¹⁴⁴ Diese Einschätzung bestätigte Claus von Wagner im Umfeld der Verleihung.¹⁴⁵

Nach der Ausstrahlung der Sendung vom 31.03.2015 wurden Ausschnitte davon mit griechischer Übersetzung auf der Videoplattform *YouTube* hochgeladen. Aufgrund der Aktualität des Themas verbreiteten sich die Videoclips sehr rasch, wodurch nicht nur der Bekanntheitsgrad im Ausland, sondern auch die Popularität der Sendung wuchs. Dies gipfelte in einem Auftritt der drei Autoren im griechischen Fernsehen. Dabei nahmen sie in sarkastischer Form selber die Rolle der deutschen Geldgeber ein.¹⁴⁶

142 SOMUNCU Serdar, „kulturzeit“, 3sat, <http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=51808>

143 „kulturzeit“, 3sat, <http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=51811>

144 Medien-Kuh, Folge 203

145 Vgl. 3.6.3 Auszeichnungen

146 Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=0zLcPQ-JC-s>

3.6 Erfolge von „Die Anstalt“

3.6.1 Einschaltquoten

Im folgenden Abschnitt sollen nicht nur die Einschaltquoten von „Die Anstalt“ Beachtung finden, sondern auch mit denen der Vorgängersendung verglichen werden.

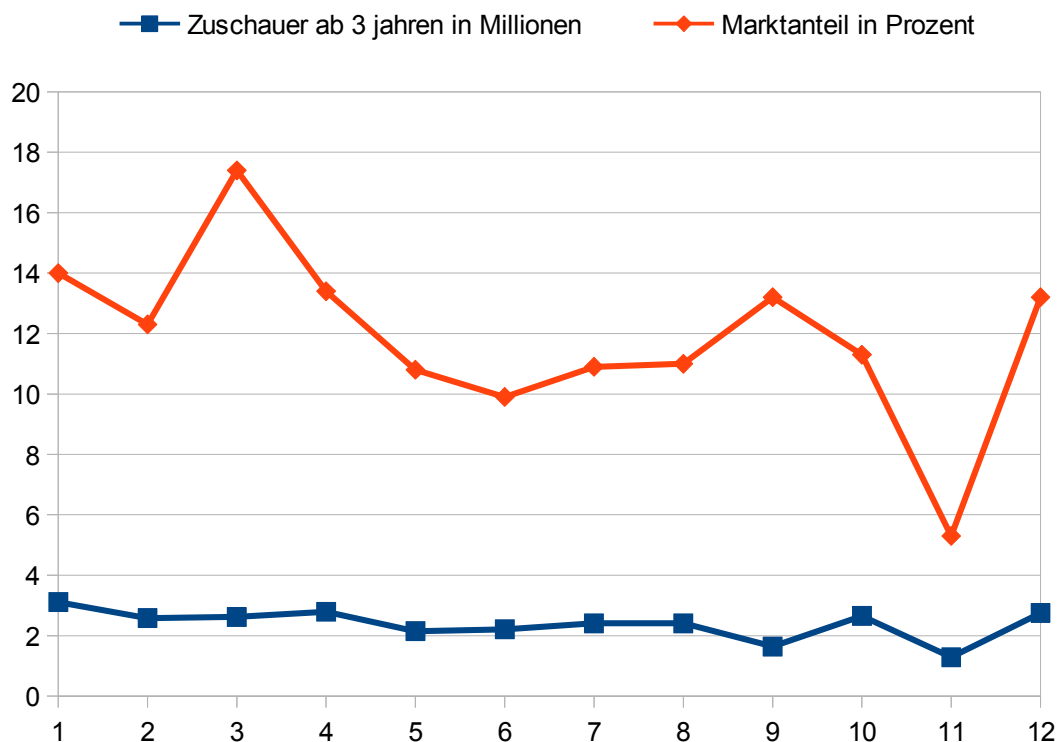


Abb. 12: Einschaltquoten und Marktanteil der untersuchten Sendungen von „Die Anstalt“

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass auch die Anzahl der gemessenen Zuschauer von „Die Anstalt“ relativ stabil ist. Lediglich einmal schalteten deutlich weniger als zwei Millionen Leute ein (Folge elf). Man also davon ausgehen, dass durchaus eine breite Masse Zuschauer regelmäßig einschalteten und somit als „Fans“ der Sendung bezeichnet werden können. Der Marktanteil hingegen ist enorm schwankend. Nur wenn man die beiden Extreme (Folgen drei und elf) außen vor lässt, ergibt sich ein relatives Mittel von rund 12 Prozent. Jedoch auch im Falle von „Die Anstalt“ von einem „Quoten-erfolg“ zu sprechen, fällt aufgrund der fehlenden Konstanz schwer, zumal bis Erschei-nen dieser Arbeit nur zwölf Episoden liefen.

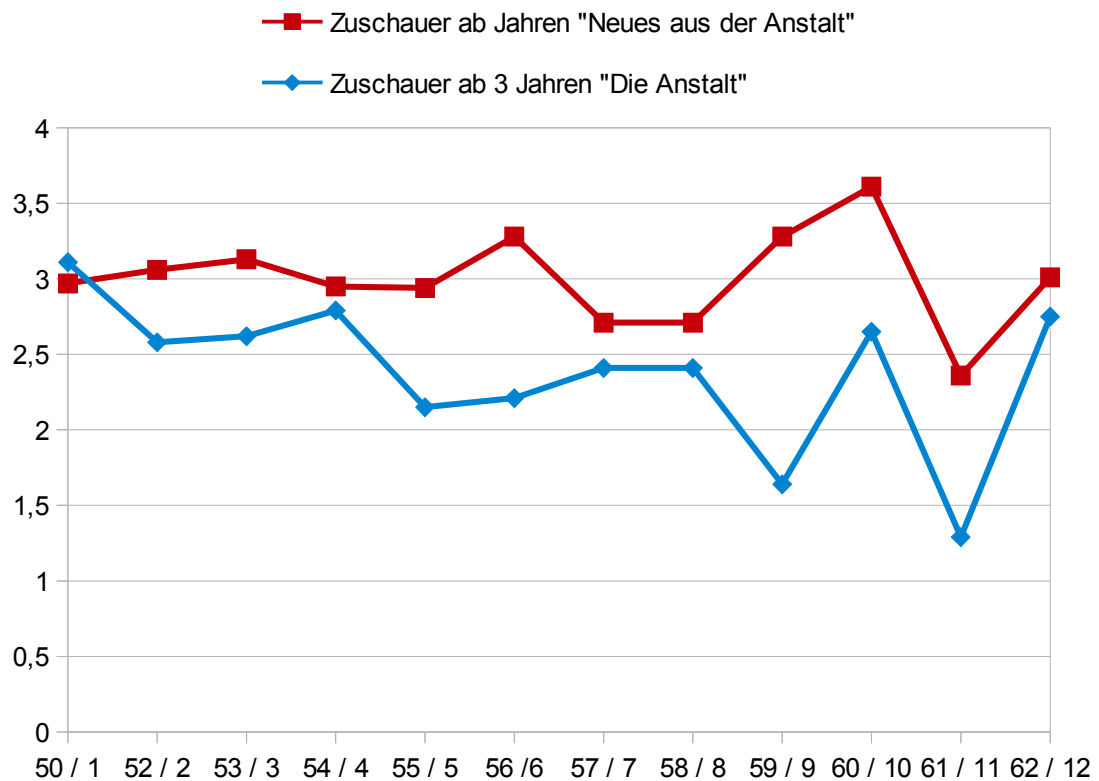


Abb. 13: Gegenüberstellung der Zuschauerzahlen von „Neues aus der Anstalt“ und die „Die Anstalt“

Blickt man nun explizit nur auf die Zuschauerzahlen beider Sendungen, wird durchaus ein Unterschied deutlich. Wie schon oben schlussgefolgert, lässt die Zuschauerkurve von „Neues aus der Anstalt“ auf ein sehr treues Publikum schließen. Aufgrund der durchschnittlich geringeren Reichweite an Rezipienten lässt sich der Schluss ziehen, dass nur ein Teil der ehemaligen recht treuen Anhänger auch für die Nachfolgesendung einschalteten. Von einem Einbruch der Quote kann dennoch nicht die Rede sein.

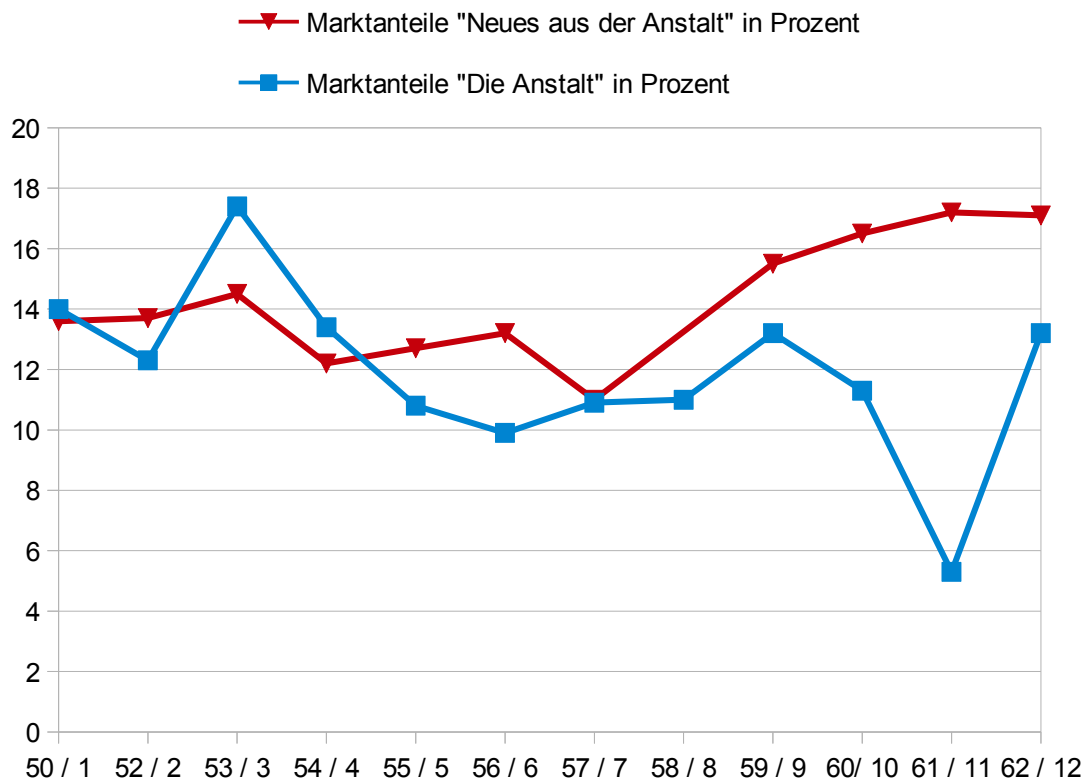


Abb. 14: Gegenüberstellung der Marktanteile von „Neues aus der Anstalt“ und „Die Anstalt“

Das liegt auch daran, dass bei einer Gegenüberstellung beider Sendungen im Bezug auf den jeweiligen Marktanteil, die Differenz zunächst nicht sehr groß ist. Zwar liegt „Neues aus der Anstalt“ meist oben auf, kann sich aber erst in den letzten vier Ausgabe absetzen. Bemerkenswert ist dabei der Marktanteil von Folge drei, der sogar den „Anstalts“-Rekordwert des Vorgängers in den Schatten stellt.

Relativierend kommt die Tatsache hinzu, nur bedingt die Marktanteile beider Sendungen gegeneinander aufwiegen zu können, da die Ausstrahlung selbsterklärend an unterschiedlichen Tagen stattfand. Somit war auch das parallel laufende Fernsehprogramm nicht dasselbe, was einen großen Einfluss haben kann. So zu sehen in Sendung elf, während deren Ausstrahlung parallel die Verlängerung des DFB-Pokal-Halbfinals zwischen dem *FC Bayern München* und *Borussia Dortmund* gesendet wurde.

Betrachtet man jedoch die Ausgaben, deren Ausstrahlung „regulär“ stattfanden, also ohne Fußball oder Karneval im Sendeumfeld, sind die Quoten wieder sehr stabil. Besonders beachtlich ist hierbei die Quote der Folge 10 zum Thema „Griechenlandkrise“, da diese Sendung ausnahmsweise schon vorab in der Mediathek des ZDFs zu sehen

war.¹⁴⁷ Es könnte sein, dass Fans der Sendung die Folge schon im Vorfeld online angeschaut haben. Entweder blieb dieser Effekt aus, oder sie schauten die Folge doppelt: sowohl online, als auch im linearen Fernsehen. Vor allem die Tatsache, dass ein vierminütiger Ausschnitt der Sendung innerhalb weniger Tage über 900.000 Mal auf der Videoplattform *YouTube* vorab angesehen wurde, ließ das Interesse am Tag der Ausstrahlung nicht geringer werden – im Gegenteil.¹⁴⁸ Daher lässt sich für diesen Fall die These herleiten, dass die Vorabveröffentlichung sogar eher als Werbung für die tatsächliche Erstausstrahlung diene, als dass sie das Ergebnis schmälerte.

3.6.2 Abrufzahlen Online

Da erst wie schon erläutert keine verwertbaren Abrufzahlen von „Neues aus der Anstalt“ zur Verfügung standen, konnte eine Beurteilung der Abrufzahlen in der Mediathek nur innerhalb des Senderverbundes getätigt werden.

Bei den Onlineabrufen in der Mediathek lässt sich sagen, dass die „Die Anstalt“ stets zu den beliebtesten Sendungen gehört. Innerhalb des *ZDF* kann man sie gegen den Erfolg der „heute-show“ jedoch nicht messen. Deren Abrufzahlen liegen regelmäßig deutlich über 100.000, was „Die Anstalt“ hingegen im gleichen Zeitraum bei zwölf Ausgaben „nur“ dreimal schaffte. Es ist zu beachten, dass die Abrufzahlen jeweils pro Kalenderwoche, Montag bis Sonntag, angegeben werden. „Die Anstalt“ wird dienstags gesendet, die „heute-show“ freitags. Man kann davon ausgehen, dass nicht jedes Mal die Sendung gleich nach Ausstrahlung schon online zur Verfügung steht. Zur besseren Vergleichbarkeit scheint es realistisch, dass die jeweils neue Folge am Morgen nach Ausstrahlung in der Mediathek abrufbar ist. Folglich beziehen sich die angegebenen Abrufzahlen auf unterschiedliche lange Zeiträume der Verfügbarkeit. Bei der Erhebung der Zahlen gehen also für „Die Anstalt“ ca. fünf Tage Verfügbarkeit in die Statistik mit ein, wohingegen die „heute-show“ nur zwei Tage hat.

Ein Unterschied bei der Beurteilung der Abrufzahlen zwischen Mediathek und *Youtube* ist neben der unterschiedlichen Verfügbarkeit – sieben Tage für Sendungen von öffentlich rechtlichen Sendern in der eigenen Mediathek, theoretisch unendliche Verfügbarkeit auf *Youtube* – auch die Tatsache, dass auf der Videoplattform *YouTube* auch Ausschnitte der jeweiligen Sendungen zur Verfügung stehen. Somit kann es sein, dass je-

147 <https://www.facebook.com/ClausVonWagner/photos/a.590604510991437.1073741825.112114412173785/882385621813323/?type=1>

148 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/77299/youtube-hit-die-anstalt-punktet-bei-den-jungen>

mand nur einen Link, z.B. zum Auftritt Norbert Blüms, zugeschickt bekommt, den Rest der Sendung und die damit verbundene Inszenierung dieses Gastes gar nicht kennt. Bei der Beurteilung der Abrufzahlen auf *YouTube* muss beachtet werden, dass alle Sendungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten hochgeladen wurden, da die untersuchten Ausgaben von „Die Anstalt“ allesamt später publiziert wurden. Wie auch schon im Unterpunkt „2.6.2 Abrufzahlen online“ für „Neues aus der Anstalt“ erwähnt wurden als Grundlage der Beurteilung jeweils nur das Video mit den höchsten Abrufzahlen berücksichtigt. Der Stichtag war wie im Falle oben der 21.07.2015.

Sucht man nur nach Ausschnitten einzelner Nummern, ist das Solo von Carolin Kebekus aus Folge elf mit Abstand am häufigsten angeschaut worden (770.500 Abrufe).¹⁴⁹ Der nächste Clip dieser Art kommt nur auf rund ein Drittel. Dabei handelt es sich um eine spielerische Szene zwischen Uthoff und von Wagner an der Schautafel über den Einfluss des amerikanischen Geheimdienstes *CIA* im Nahen Osten (261.000 Abrufe).¹⁵⁰

Ganze Folgen weisen allesamt mindestens fünfstelligen Abrufzahlen vor. Spitzenreiter hierbei ist die Ausgabe elf (330.000 Aufrufe)¹⁵¹, dicht gefolgt von Folge zehn (307.000 Aufrufe). Das geringste Interesse zog die Episode vom 26.05.2015 nach sich. Das Video mit der kompletten Sendung verbuchte lediglich 34.500 Klicks.¹⁵²

Separat zu betrachten sind hier Videos, die von Fans der Sendung für das Ausland untertitelt wurden, da sie ein Publikum ansprechen, das der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Hier fällt besonders ein Video auf, das einen Ausschnitt aus Folge fünf zeigt, indem die fälschliche Berichterstattung der Medien über den Ukraine-Konflikt 2014 thematisiert wird. Dieses Video hat zwar die originale Tonspur mit deutscher Sprache, der eingefügte Untertitel übersetzt das Gespielte ins Russische. Mit über 837.000 Aufrufen ist es das meistgesehene Internetvideo von „Die Anstalt“. Ein weiteres Beispiel für den Erfolg der Sendung im Ausland stellt ein ins Griechische übersetzter Ausschnitt der Ausgabe neun dar (568.500 Aufrufe). Dessen virale Verbreitung führte u.a. zu der in Unterpunkt „3.5.5 Auftritt Argyris Sfountouris“ erwähnten Darbietung der Autoren im Griechischen Fernsehen.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Popularität der Sendung im Vergleich zu „Neues aus der Anstalt“ im Internet enorm zugenommen hat. Die Tatsache, dass Aus-

¹⁴⁹ Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=J4Ltw1ZA9ho>

¹⁵⁰ Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=Uex0TJRB9Hg>

¹⁵¹ Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=WM2BGTvwWKw>

¹⁵² Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=yUNCKsZExvc>

schnitte oder gar die ganze Sendung online häufiger abgerufen wurde als früher, weist zwar auf eine höhere Popularität bei jüngeren Menschen hin, beweist diese jedoch nicht. Eine klare Differenzierung, z.B. welche Altersgruppe die Videos angeklickt hat, ist nicht möglich. Genauso ist die Nachfrage von jüngeren Altersgruppen für Karten der Sendung bisher nicht in Zahlen nachweisbar. Hier schilderten jedoch die Verantwortlichen den Eindruck einer deutlichen Verjüngung beim Studiopublikum.¹⁵³

3.6.3 Auszeichnungen

Der Auftritt des Syrischen Flüchtlingschor „Zuflucht“ sorgte nicht nur medial für einige Aufmerksamkeit, sondern führte sogar zur Nominierung und Auszeichnung mit dem *Grimme-Preis* 2015 in der Kategorie „Unterhaltung/Spezial“ „für den kalkulierten Bruch mit den Konventionen des Kabarett (...) mit ihrer klaren Haltung zur Debatte um den Umgang mit Flüchtlingen durch einen emotionalen Moment“¹⁵⁴. In diesem Zusammenhang erklärte Claus von Wagner im Rahmen der Verleihung: „Es geht nicht so sehr um uns. Es geht mehr um diese Reaktion, die bei Leuten ausgelöst worden ist, durch den Mut von diesen Menschen hier.“¹⁵⁵ Gemeint waren damit die Mitglieder des Chors, von denen ein Teil bei der Verleihung dabei sein konnte. Und auch sein Bühnenkollege Max Uthoff beurteilte die Aktion im Nachhinein sehr positiv: „Wir sind ganz froh, wenn es uns mal gelingt, etwas zu machen, was vorher noch nicht gemacht worden ist.“¹⁵⁶

Neben dem Auftritt des Chores stellte die Jury die gesamtheitliche Leistung des Trios heraus. Sie sahen die Arbeit der drei als künstlerisch wertvoller an, als die der „respektablen der Vorgängersendung“. Dieses Urteil wurde damit begründet, dass „Die Anstalt“ durch ihr Ensemblespiel den Charakter eines Theaterstückes bekäme. Wohingegen „Neues aus der Anstalt“ ein Beispiel dafür gewesen wäre, dass eine Kabarettssendung im Fernsehen dazu verwendet wurde, etablierten Künstlern eine Werbepattform zu bieten, indem sie Nummer ihres eigenen Programms zum besten geben. Die Vorgehensweise beim Auftritt des Flüchtlingschores stellten sie noch einmal besonders heraus: „Das hat sich bis dahin niemand getraut. Ein großer Moment für das deutsche Fernsehen.“¹⁵⁷

¹⁵³ Vgl. KRAUß, Interview 2015, siehe Anlagen

¹⁵⁴ <http://www.grimme-institut.de/html/index.php?id=1982>

¹⁵⁵ „51. Grimme-Preis 2015: Impressionen“, GRIMME-TV, <https://www.youtube.com/watch?v=dAJBdzjdDr8>

¹⁵⁶ UTHOFF, Verleihung *Grimme-Preis*, 2015

¹⁵⁷ <http://www.grimme-institut.de/html/index.php?id=1982>

Die Auszeichnung ermunterte das Trio dazu, auch weiterhin auf solche überraschende Momente zu setzen. Claus von Wagner lies im Vorfeld der *Grimme-Preis*-Verleihung in Bezug auf die kommende Folge durchblicken: „Und der Grimme-Preis bedeutet natürlich ein 'Das könnt ihr schon nochmal so machen'.“ Tatsächlich kam es mit dem Besuch von Argyris Sfountouris kurze Zeit später wieder zu so einem „Bruch“. ¹⁵⁸

¹⁵⁸ Die Sendung wurde zwar vor der Verleihung aufgezeichnet, aber erst später ausgestrahlt.

4 Fazit

Das Entsetzen beim *ZDF* muss groß gewesen sein, als Barwasser und Priol den Entschluss fassten, die „Anstalt“ zu beenden. Das Format war ein Garant für gute Quoten.¹⁵⁹ Einen ganz neuen Weg einzuschlagen und die Nachfolgesendung nur noch an ihren Ursprung erinnern zu lassen, war also mutig. Zu ungewiss waren die Folgen dieses Risikos.

Stellt man Vorgänger- und Nachfolgesendung nun einander gegenüber, fällt es schlussendlich schwer, tatsächlich beide Sendungen miteinander zu vergleichen. Obwohl auf den Ersten Blick noch vieles an Altes erinnert (Name, Sendeplatz, Bühnenbild), ist die Herangehensweise politisch-satirisches Kabarett zu betreiben zu unterschiedlich.

Das liegt zunächst an der Tatsache, dass „Die Anstalt“ ein anderes Konzept verfolgt. Nicht nur werden einzelne Themenblöcke zum Teil über eine ganze Sendung hinweg besprochen und journalistisch seziert. Auch hinterlässt die Umstellung, mit den Gastkünstlern zusammen als Ensemble aufzutreten, den Eindruck eines Theaterstückes. Im Gegensatz dazu erscheint „Neues aus der Anstalt“ als Potpourri politisch relevanter Themen der aktuellen Nachrichtenlage. Zudem folgte „Neues aus der Anstalt“ einem rhythmischen Ablauf, der beibehalten wurde. Der Inhalt einer Sendung war für den informierten Zuschauer vorhersehbar. Anfang und Ende waren praktisch austauschbar, lediglich die Gäste unterschieden sich und die Dialoge zwischen Pelzig und Priol wurden der politischen Lage angepasst.

Dagegen steht mit „Die Anstalt“ eine Sendung, die schon im Vorspann ihre Ziele klarer definiert. Darin sammeln Uthoff und von Wagner die Faktenlage zusammen, filtern diese sinnbildlich durch einen Fleischwolf und verbreiten deren Essenz als „Wahrheit“.

Diese gegensätzlichen Konzepte hatten auch deutlichen Einfluss auf andere in dieser Arbeit untersuchten Punkte. Während die Quoten teilweise deutlich niedriger ausfielen als bei der Vorgängersendung, schaffte es „Die Anstalt“ immer wieder mit ihren Themen den öffentlichen Diskurs anzuregen. Eine der ursprünglichen Aufgaben des Kabarettis, die Pelzig und Priol nicht mehr erfüllen konnten. Ihre Nachfolger zeigten zwar keine neuen Problematiken auf, sondern wiesen mit ihren Beiträgen auf die Aktualität von Langzeitthemen hin, egal ob es sich dabei um die europäische Flüchtlingspolitik handelte oder die Glaubwürdigkeit der Medien.

159 Vgl. 2.6.1 Einschaltquoten

Genauso wagten Uthoff und Co. den Schritt, Künstler auf die Bühne zu holen, die eigentlich eher der Stand-up-Comedy anzurechnen waren (z.B. Carolin Kebekus).

Allerdings scheute man sich auch nicht, Elemente zu übernehmen, die sich in der Vergangenheit bewährt hatten (vgl. Spruchbänder, Schautafel).

Die wissenschaftliche Frage dieser Arbeit lässt sich dahingehend beantworten, dass der Einfluss einer Umbesetzung auf eine bestehenden Sendung durchaus sehr groß sein kann. Voraussetzung dafür war aber, dass das neue Autorenteam die vom ZDF gegebenen Freiheiten auch nutzte. Erst dadurch konnte eine Sendung entstehen, die den Facettenreichtum des politisch-satirischen Kabaretts mehr ausnutzt und auch die Schritt in die Realität wagt (Auftritte von „Besonderen Gästen“). Der Vergleich zu Bertolt Brechts „epischen Theater“ ist daher nicht von der Hand zu weisen.¹⁶⁰

Die Einführung eines solchen Formates benötigte jedoch nicht „Neues aus der Anstalt“ an sich, sondern deren Sendeplatz. Der Kosmos und die Kulissen der „Anstalt“ bilden nur die Begründung, für den neuen Weg, den Barwassers und Priol freiwillig räumten.

Derzeit kann man den Eindruck gewinnen, als hätten die neuen Autoren von „Die Anstalt“ alles richtig gemacht. Der Zuspruch von außen gibt ihnen recht. Und auch die frühe Verlängerung des Formates bis mindestens Ende 2016 ist ein enormer Vertrauensvorschuss der Senderoffiziellen. Doch was, wenn alle „wichtigen“ Langzeitthemen abgearbeitet sind? Nochmal von vorne alles aufarbeiten, aufhören, oder doch wieder eher klassisches Kabarett wie zuvor in „Neues aus der Anstalt“? Man wird sehen, ob sich „Die Anstalt“ genauso lange halten wird wie ihr Vorgänger (sieben Jahre, 62 Folgen). Gleichmaßen spannend wird zu beurteilen sein, ob sie es schaffen werden ihr selbstgesetztes Niveau zu halten.

Angelehnt an die Worte von Hans Weigel in der Einleitung dieser Arbeit, Kabarett sei ein notwendiger Ungehorsam, bleibt zu hoffen, dass Dieter Hildebrandts Wunsch eines Tages in Erfüllung gehen wird, als er sagte: „Es hat nie schlechte Zeiten für Satire gegeben, es hat nur schlechte Satire gegeben. Mir wäre lieber, die Zeiten wären besser und die Satire hätte es schwerer.“¹⁶¹

160 Vgl. „Medien-Kuh Podcast“, Folge 203

Der von Brecht geprägte Begriff „episches Theater“ meint eine Theaterform, gesellschaftliche Konflikte anzusprechen, die den Rezipient so beeindruckt, dass er anschließend angehalten ist, selber die Gesellschaft zu verbessern.

161 HILDEBRANDT, SCHROEDER, 2006, Seite 223

Literaturverzeichnis

BROCKHAUS: Der große Brockhaus – Kompaktausgabe in 26 Bänden, Band 11
Japanische Philosophie bis Klinger, Wiesbaden 1983

HILDEBRANDT Dieter, SCHROEDER Bernd: Ich mußte immer lachen – Dieter
Hildebrandt erzählt sein Leben, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2006

BUDZINSKI Klaus, HIPPEN Reinhard: Metzler Kabarett Lexikon, J.B. Metzlersche
Verlagsbuchhandlung und Carl Poeschel Verlag, Stuttgart 1996

BAUSCHINGER Sigrid (Hrsg.): Literarisches und politisches Kabarett von 1901 bis
1999, A. Francke Verlag Tübingen und Basel, Tübingen 2000

Elektronische Medien

Ein zu Eins. Der Talk – mit Claus von Wagner, Bayern 2 Radio, 04.06.2014

Medien-Kuh Podcast, Folge 190, 2014

Medien-Kuh Podcast, Folge 203, 2015

<http://www.grimme-institut.de/html/index.php?id=657#c3> [Stand 21.07.2015]

<http://www.grimme-institut.de/html/index.php?id=1982> [Stand 21.07.2015]

<http://www.stern.de/kultur/tv/die-anstalt--bewegende-zdf-satire-zu-mauerfall-und-asylpolitik-3239816.html> [Stand 21.07.2015]

https://www.deutscher-fernsehpreis.de/index.php?option=com_content&view=article&id=199:preistraeger-2007&catid=44&Itemid=170&lang=de [Stand 21.07.2015]

<https://www.jugendpresse-rheinland.de/allgemein/kabarettist-georg-schramm-im-interview-mit-der-jpr/> [Stand 21.05.2015]

http://www.huffingtonpost.de/2014/11/19/anstalt-zdf-fluechtlinge_n_6183790.html [Stand 21.07.2015]

<http://www.berliner-zeitung.de/medien/tv-kritik-neues-aus-der-anstalt-feiert-jubilaeum,10809188,12472972.html> [Stand 21.07.2015]

<http://www.grimme-institut.de/html/index.php?id=1982> [Stand 21.05.2015]

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Hashtag> [Stand 09.07.2015]

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Kabarett> [Stand 24.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/68848/die-anstalt-juenger-weicher-frischer> [Stand 04.12.2014]

<http://www.spiegel.de/kultur/tv/die-anstalt-im-zdf-kabarett-mit-claus-von-wagner-und-max-uthoff-a-958134.html> [Stand 04.12.2014]

<http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.kabarett-kritik-uthoff-und-von-wagner-so-war-die-anstalt.ced24018-f0d5-4f2f-b0a3-bc93867777a0.html> [Stand 04.12.2014]

http://www.kabarettarchiv.de/Kabarett_was_sonst.html [Stand 24.06.2015]

<http://www.abendblatt.de/kultur-live/tv-und-medien/article120575305/Priol-und-Pelzig-scheiden-ohne-Reue-aus-der-Anstalt.html> [Stand 21.07.2015]

http://www.dwdl.de/nachrichten/41428/priol_und_pelzig_verlassen_neues_aus_der_anstalt/ [Stand 25.06.2015]

<https://www.facebook.com/ClausVonWagner/photos/a.590604510991437.1073741825.112114412173785/882385621813323/?type=1> [Stand 27.03.2015]

<http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=51808> [Stand 09.06.2015]

<https://www.facebook.com/ClausVonWagner/photos/a.590604510991437.1073741825.112114412173785/882385621813323/?type=1> [Stand 25.05.2015]

<https://www.youtube.com/watch?v=0zLcPQ-JC-s> [Stand 19.07.2015]

https://www.agf.de/daten/videostreaming/hitlisten/?name=hitlisten_2014 [Stand 11.06.2015]

<https://www.agf.de/daten/videostreaming/hitlisten/> [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/68851/neue-anstalt-erleidet-einbussen> [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/69493/die-anstalt-faellt-unter-senderschnitt> [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/74086/anstalt-erneut-mit-tiefstwerten> [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/73324/die-anstalt-trotz-presserummel-neuer-minusrekord> [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/74554/koenig-fussball-ringt-die-anstalt-abermals-nieder> [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/75011/aldi-story-mit-sensationserfolg-am-abend> [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/76128/die-anstalt-legt-zu-spaeterer-stunde-zu> [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/77299/youtube-hit-die-anstalt-punktet-bei-den-jungen> [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/77894/die-anstalt-geht-gegen-fussball-unter> [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/78467/rachs-restaurantgruender-enttaeuschen-voellig> [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/55787/zdf-anstalt-jubilaum-mit-guten-quoten>

[Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/57142/queen-doku-und-anstalts-comedy-gefragt>

[Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/59656/neues-aus-der-anstalt-mit-starkem-comeback>

[Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/60352/primetime-check-dienstag-13-november-2012>

[Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/61038/primetime-check-dienstag-18-dezember-2012>

[Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/61638/xl-dschungelpruefung-fuehrt-fast-zu-rekord>

[Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/62879/primetime-check-dienstag-26-maerz-2013>

[Stand 11.06.2015]

http://www.dwdl.de/zahlenzentrale/41425/zdfanstalt_holt_die_beste_reichweite_seit_jahren/ [Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/64053/primetime-check-dienstag-28-mai-2013>

[Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/64575/anstalt-mit-bester-reichweite-seit-2007>

[Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/68851/neue-anstalt-erleidet-einbussen>

[Stand 11.06.2015]

<http://www.quotenmeter.de/n/66500/anstalt-zum-abschied-fast-ein-rekord>

[Stand 11.06.2015]

<https://www.youtube.com/watch?v=u69UCUIRxxk> [Stand 21.07.2015]

https://www.youtube.com/watch?v=_f0qdFvMAUs [Stand 21.07.2015]

<https://www.youtube.com/watch?v=4vpDB-eqhTQ> [Stand 21.07.2015]

<https://www.youtube.com/watch?v=ZOal5AhwyE8> [Stand 21.07.2015]

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/die-neue-anstalt-des-zdf-sie-wollen-deutlich-weniger-merkel-wagen-12783294.html> [Stand 04.03.2014]

<http://www.fr-online.de/tv-kritik/tv-kritik---die-anstalt--bilder--die-den-wahnsinn-zeigen,1473344,30262222.html> [Stand 21.07.2015]

<https://www.youtube.com/watch?v=Q4FjVT0X8oo> [Stand 21.07.2015]

<https://www.youtube.com/watch?v=J4Ltw1ZA9ho> [Stand 21.07.2015]

<https://www.youtube.com/watch?v=Uex0TJRB9Hg> [Stand 21.07.2015]

https://www.youtube.com/watch?v=la_FomC6bx0 [Stand 21.07.2015]

https://www.youtube.com/watch?v=_QimxVuicZU [Stand 21.07.2015]

<http://www.abendblatt.de/kultur-live/tv-und-medien/article134594442/Zeit-Herausgeber-Josef-Joffe-scheitert-mit-Klage-gegen-ZDF.html> [Stand 21.07.2015]

<https://www.youtube.com/watch?v=WM2BGTvwWKw> [Stand 21.07.2015]

https://www.youtube.com/watch?v=g_e02Hf0nOc [Stand 21.07.2015]

<https://www.youtube.com/watch?v=yUNCKsZExvc> [Stand 21.07.2015]

<http://www.tagesspiegel.de/medien/tv-kritik-die-anstalt-kabarett-light-taugt-nicht-als-frischzellenkur-fuers-zweite/11324896.html> [Stand 21.07.2015]

Anlagen

Anlage 1:	Gästeliste „Neues aus der Anstalt“ Folgen 42 bis 62	Seite XVI
Anlage 2:	Gästeliste „Die Anstalt“ Folgen 1 bis 12	Seite XVII
Anlage 3:	Altersstruktur in „Neues aus der Anstalt“, Folgen 50 und 52 bis 62	Seite XVIII
Anlage 4:	Altersstruktur in „Die Anstalt“, Folgen 1 bis 12	Seite XXII
Anlage 5:	Ablauf „Neues aus der Anstalt“ Folgen 50 und 52 bis 62	Seite XXVI
Anlage 6:	Ablauf „Die Anstalt“ Folgen 1 bis 12	Seite XXXVIII
Anlage 7:	Interview mit Christian Schier, 2015	Seite L
Anlage 8:	Interview mit Dietrich Krauß, 2015	Seite LII
Anlage 9:	Einschaltquoten von „Neues aus der Anstalt“, Folgen 50 und 52 bis 62	Seite LIX
Anlage 10:	Einschaltquoten und Abrufzahlen Mediathek von „Die Anstalt“, Folgen 1 bis 12	Seite LX

Gästeliste von „Neues aus der Anstalt“ der Folgen 42 bis 62

Eine genaue Erklärung was unter „neue Gäste“ zu verstehen ist, kann unter „2.3.1 Vielfalt der Gastkünstler in 'Neues aus der Anstalt'“ nachgelesen werden.

Folge	Gastkünstler	„neue“ Gäste
42	Rolf Miller, Wilfried Schmickler, Max Uthoff	-
43	Django Asül, Jochen Busse, Jochen Malsheimer, Uwe Steimle, Henning Venske	-
44	Matthias Egersdörfer, Dieter Hildebrandt, Max Uthoff	-
45	Badesalz, Rainald Grebe, Helmut Schleich	-
46	Ingo Appelt, Andreas Rebers, Hagen Rether	-
47	Monika Gruber, Hans Liberg, Jochen Malsheimer, Max Uthoff	-
48	Carmela de Feo, Piet Klocke, Arnulf Rating	-
49	Jochen Malsheimer, Michael Mittermeier, Lars Reichow	-
50	Hagen Rether, Helmut Schleich, Uwe Steimle	0%
51	Andreas Rebers, Helmut Schleich, Wilfried Schmickler, Max Uthoff	-
52	Luise Kinseher, Andreas Rebers, Helge Schneider	33%
53	Ingo Appelt, Philipp Simon, Max Uthoff	33%
54	Martina Schwarzmann, Uwe Steimle, Andreas Rebers	33%
55	Rainald Grebe, Michael, Hatzius, Jochen Malsheimer, Nico Semsrott	75%
56	Alfons, Piet Klocke, Martin Puntigam, Max Uthoff	50%
57	Tobias Mann, Michael Mittermeier, Christine Prayon	66%
58	Kay Ray, Wilfried Schmickler, Helmut Schleich,	66%
59	Christian Ehring, Arnulf Rating, Andreas Rebers	66%
60	Alfons, Jochen Malsheimer, Max Uthoff	0%
61	Ingo Appelt, Monika Gruber, Christoph Sieber, Christian Springer	75%
62	Jochen Malsheimer, Volker Pispers, Georg Schramm, Max Uthoff	50%

Auflistung der Künstler alphabetisch, nicht nach Auftreten in der Sendung

Gästeliste von „Die Anstalt“, Folgen 1 bis 12

Eine genaue Erklärung was unter „neue Gäste“ zu verstehen ist, kann unter „3.3.1 Vielfalt der Gastkünstler in 'Die Anstalt'“ nachgelesen werden.

Folge	Gäste	„neue“ Gäste
1	Matthias Egersdörfer, Nico Semsrott, Simone Solga	33%
2	Jochen Busse, Christoph Sieber, Timo Wopp	66%
3	Abdelkarim, Alfons, Konstantin Wecker	33%
4	Monika Gruber, Philip Simon, Matthias Tretter	66%
5	John Doyle, Tobias Mann, Simone Solga	66%
6	HG. Butzko, Chin Meyer, Michael Mittermeier	100%
7	Jürgen Becker, Marc-Uwe Kling, Nessi Tausendschön	100%
8	Matthias Egersdörfer, Christian Ehring, Rainald Grebe	100%
9	Abdelkarim, Simone Solga, René Sydow	33%
10	Klaus Eckel, Arnulf Rating, Serdar Somuncu	100%
11	Carolin Kebekus, Lisa Politt, Christoph Sieber	100%
12	Frank Lüdecke, Tobias Mann, Christine Prayon	66%

Auflistung der Künstler alphabetisch, nicht nach Auftreten in der Sendung

sog. „Überraschungsgäste“ sind nicht mit einbezogen

Altersstruktur in „Neues aus der Anstalt“, Folgen 50 und 52 bis 62

Konnte das genau Geburtsdatum nicht herausgefunden werden, wurde das Geburtsjahr gewertet. Fand die untersuchte Folge im ersten Halbjahr statt - also bis zum 30. Juni eines Jahres – wurde es so bewertet, als wenn der Künstler noch nicht Geburtstag hatte. Fand eine Folge nach dem 01. Juli eines Jahres statt, wurde der Künstler so bewertet, als ob er schon Geburtstag gehabt hätte. Auflistung der Künstler Alphabetisch.

Geburtstage Hauptdarsteller: Frank-Markus Barwassers 16.02.1960
Urban Priol 14.05.1961

Folge 50		27.03.2012
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Rether	08.10.1969	42
Schleich	20.06.1963	48
Steimle	28.07.1967	44
Durchschnittsalter dieser Folge		44,6

Folge 52		05.06.2012
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Kinseher	04.01.1969	43
Rebers	07.01.1958	54
Schneider	30.08.1955	56
Durchschnittsalter dieser Folge		51

Folge 53		09.10.2012
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Appelt	20.04.1967	45
Simon	21.08.1976	36
Uthoff	24.09.1967	45
Durchschnittsalter dieser Folge		42

Folge 54		13.11.2012
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Rebers	07.01.1958	54
Schwarzmann	26.02.1979	33
Steimle	20.06.1963	48
Durchschnittsalter dieser Folge		45

Folge 55		18.12.2012
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Grebe	14.04.1971	41
Hatzius	02.06.1982	30
Malmsheimer	27.07.1961	51
Semsrott	11.03.1986	26
Durchschnittsalter dieser Folge		37

Folge 56		22.01.2013
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Alfons	17.03.1967	45
Glocke	20.12.1957	55
Puntigam	1969	43
Uthoff	24.09.1967	45
Durchschnittsalter dieser Folge		47

Folge 57		26.03.2013
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Mann	17.08.1976	36
Mittermeier	03.03.1966	47
Prayon	22.05.1974	38
Durchschnittsalter dieser Folge		40,3

Folge 58		30.04.2013
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Kay Ray	12.09.1969	47
Schleich	20.07.1967	45
Schmickler	28.11.1954	58
Durchschnittsalter dieser Folge		50

Folge 59		28.05.2013
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Ehring	18.10.1972	40
Rating	10.10.1951	61
Rebers	07.01.1958	55
Durchschnittsalter dieser Folge		52

Folge 60		25.06.2013
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Alfons	17.03.1967	46
Malmsheimer	27.07.1961	51
Uthoff	24.09.1967	45
Durchschnittsalter dieser Folge		47,3

Folge 61		Datum der Folge
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Appelt	20.04.1967	46
Gruber	29.06.1971	42
Sieber	19.01.1970	43
Springer	31.12.1964	48
Durchschnittsalter dieser Folge		44,75

Folge 62		01.10.2013
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Schramm	11.03.1949	64
Malsheimer	27.07.1961	52
Pispers	18.01.1958	56
Uthoff	24.09.1967	46
Durchschnittsalter dieser Folge		54,5

Folge 3		29.04.2014
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Abdelkarim	06.10.1981	32
Alfons	17.03.1967	47
Wecker	01.06.1947	66
Durchschnittsalter dieser Folge		48,3

Folge 4		Datum der Folge
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Gruber	29.06.1971	42
Tretter	1972	42
Simon	21.08.1976	37
Durchschnittsalter dieser Folge		40,3

Folge 5		23.09.2014
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Doyle	21.07.1963	51
Mann	17.08.1976	38
Solga	06.08.1963	51
Durchschnittsalter dieser Folge		46,6

Folge 6		28.10.2014
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Butzko	1965	49
Meyer	27.09.1959	55
Mittermeier	03.04.1966	48
Durchschnittsalter dieser Folge		50,6

Folge 7		18.11.2014
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Becker	27.08.1959	55
Kling	1982	32
Tausendschön	24.09.1963	51
Durchschnittsalter dieser Folge		46

Folge 8		09.12.2014
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Egersdörfer	28.12.1969	44
Ehring	18.10.1972	42
Grebe	14.04.1971	43
Durchschnittsalter dieser Folge		43

Folge 9		03.02.2015
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Abdelkarim	06.10.1981	33
Solga	06.08.1963	51
Sydow	10.04.1980	34
Durchschnittsalter dieser Folge		39,3

Folge 10		Datum der Folge
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Eckel	01.05.1974	40
Rating	10.10.1951	63
Somuncu	03.06.1968	46
Durchschnittsalter dieser Folge		49,6

Folge 11		28.04.2015
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Kebekus	09.05.1980	34
Politt	04.12.1956	58
Sieber	19.01.1970	45
Durchschnittsalter dieser Folge		45,6

Folge 12		26.05.2015
Gastkünstler	Geburtstag / -jahr	Alter in Folge
Lüdecke	11.03.1961	54
Mann	17.08.1976	38
Prayon	22.05.1974	41
Durchschnittsalter dieser Folge		44,3

Ablauf von „Neues aus der Anstalt“, Folgen 50 und 52 bis 62

Legende: G = Gast / Nebendarsteller
 E = Mitglied des ständigen Ensembles / Hauptdarsteller
 S = Soloauftritt
 K = Kollektiv / alle Künstler zusammen
 Ü = spielerischer Übergang
 Dauer = (Minuten:Sekunden)

Die Nummern wurden von Anfang des Textes, bis zu Beginn des anschließenden Stückes gestoppt. Mögliche Pausen durch Applaus wurden nicht berücksichtigt.

Folge 50, 27.03.2012

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:23
Begrüßung	E		0:35
Priol	E	S	2:48
Pelzig, Priol	E		4:11
Pelzig	E	S	4:08
Pelzig, Priol, Steimle	G E		3:33
Priol, Steimle	G E		2:25
Priol	E	S	3:36
Pelzig, Schleich	G E	Ü	1:44
Schleich	G	S	4:37
Pelzig	E	S	4:57
Pelzig, Steimle	G E	Ü	0:34
Priol, Rether	G E	Ü	0:57
Rether	G	S	4:11
Pelzig, Priol, Rether, Steimle	G E	Ü	0:58
Priol	E	S	4:21
Pelzig, Priol	E		4:06
Abmoderation			

Folge 52, 05.06.2012

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:23
Begrüßung	E		0:32
Priol	E	S	2:49
Pelzig, Priol	E		5:08
Pelzig	E	S	5:42
Pelzig, Rebers	G E	Ü	1:04
Rebers	G	S	3:27
Priol, Rebers	G E	Ü	0:30
Priol	E	S	5:28
Kinseher, Pelzig	G E	Ü	0:57
Kinseher	G	S	4:34
Pelzig, Priol	E		4:06
Priol	E	S	2:01
Priol, Schneider	G E	Ü	0:23
Schneider	G	S	4:33
Pelzig, Priol	E		3:58
Abmoderation			

Folge 53, 09.10.2012

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:23
Begrüßung	E		0:30
Pelzig, Priol	E		2:45
Pelzig, Priol, Uthoff	G E	Ü	1:40
Priol	E	S	6:34
Appelt, Priol	G E	Ü	1:08
Pelzig	E	S	5:43
Pelzig, Uthoff	E	Ü	0:53
Uthoff	G	S	4:06
Pelzig, Priol	E		5:27
Appelt	G	S	4:55
Appelt, Priol, Simon	G E	Ü	0:20
Simon	G	S	4:44
Priol	E	S	6:53
Pelzig, Priol	E		2:51
Abmoderation			

Folge 54, 13.11.2012

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:23
Begrüßung	E		0:27
Priol	E	S	1:37
Pelzig, Priol, Schwarzmann	G E	Ü	2:07
Pelzig, Priol	E		3:05
Pelzig, Priol	E	Ü	0:42
Priol	E	S	5:11
Pelzig, Priol, Rebers	G E	Ü	1:08
Rebers	G	S	5:47
Pelzig	E	S	8:12
Pelzig, Priol, Steimle	G E	Ü	3:06
Steimle	G	S	3:59
Pelzig, Schwarzmann	G E	Ü	1:09
Schwarzmann	G	S	3:47
Priol	E	S	4:13
Pelzig, Priol	E		4:24
Abmoderation			

Folge 55, 18.12.2012

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:23
Begrüßung	E		0:33
Priol	E	S	2:28
Malsheimer, Pelzig, Priol	G E	Ü	3:05
Pelzig, Priol	E		4:33
Pelzig	E	S	8:56
Priol, Semsrott	G E	Ü	1:05
Semsrott	G	S	5:17
Malsheimer, Pelzig, Priol	G E	Ü	1:46
Pelzig, Priol	E		2:52
Priol	E	S	4:29
Malsheimer	G	S	6:22
Hatzius, Pelzig	G E	Ü	0:23
Hatzius	G	S	5:46
Malsheimer, Priol, Rebers	G E	Ü	1:28
Rebers	G	S	5:13
Priol	E	S	5:56
Priol, Pelzig	E		3:51
Abmoderation			

Folge 56, 22.01.2013

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:23
Begrüßung	E		0:25
Priol	E	S	2:21
Pelzig, Priol	E		4:34
Pelzig	E	S	3:56
Alfons, Pelzig	G E		5:14
Alfons, Pelzig, Priol	G E	Ü	0:23
Priol	E	S	4:21
Klocke, Priol	G E	Ü	0:49
Klocke	G	S	3:51
Pelzig, Priol	E		2:54
Pelzig, Priol, Uthoff	G E	Ü	0:36
Uthoff	E	S	4:48
Pelzig, Puntigam	G E	Ü	1:11
Puntigam	G	S	4:35
Priol, Puntigam	G E	Ü	0:25
Priol	E	S	3:25
Pelzig, Priol	E		3:48
Abmoderation			

Folge 57, 26.03.2013

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:23
Begrüßung	E		0:39
Priol	E	S	2:22
Pelzig, Priol	E		4:44
Pelzig	E	S	4:47
Mittermeier, Priol	G E	Ü	1:15
Mittermeier	G	S	5:09
Pelzig, Prayon, Priol	G E	Ü	1:08
Payon	G	S	4:22
Pelzig, Priol	E		4:31
Priol	E	S	4:42
Pelzig, Prayon	G E		4:20
Mann, Priol	G E	Ü	0:43
Mann	G	S	5:11
Priol	E	S	2:26
Pelzig, Priol	E		2:03
Abmoderation			

Folge 58, 30.04.2013

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:23
Begrüßung	E		0:29
Priol	E	S	1:55
Pelzig, Priol	E		3:51
Pelzig	E	S	7:23
Pelzig, Schmickler	G E	Ü	1:16
Schmickler	G	S	4:03
Priol	E	S	5:15
Pelzig, Priol	E		2:36
Schleich	G	S	5:21
Kay Ray, Priol	G E	Ü	1:36
Kay Ray	G	S	3:07
Kay Ray, Priol	G E	Ü	0:16
Priol	E	S	3:19
Pelzig, Priol	E		3:42
Abmoderation			

Folge 59, 28.05.2013

Künstler	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:23
Begrüßung	E		0:31
Priol	E	S	2:29
Ehring, Pelzig, Priol, Rating, Rebers	G E	K	2:11
Pelzig, Priol	E		3:31
Pelzig	E	S	7:46
Pelzig, Rating	G E	Ü	0:49
Rating	G	S	5:01
Pelzig, Priol	E		3:57
Priol	E	S	4:03
Pelzig, Rebers	G E	Ü	1:24
Rebers	G	S	4:42
Ehring, Priol	G E	Ü	1:50
Ehring	G	S	4:10
Priol	E	S	3:21
Pelzig, Priol	E		3:11
Abmoderation			

Folge 60, 25.06.2013

Künstler	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:23
Begrüßung	E		0:32
Priol	E	S	1:49
Pelzig, Priol	E		3:37
Malmsheimer, Pelzig, Priol	G E	Ü	3:34
Pelzig	E	S	7:14
Malmsheimer, Priol	G E	Ü	0:33
Malmsheimer	G	S	5:42
Priol	E	S	4:01
Alfons, Pelzig	G E	Ü	2:05
Alfons	G	S	3:59
Pelzig, Priol	E		2:26
Pelzig, Uthoff	G E	Ü	0:22
Uthoff	G	S	4:28
Priol	E	S	4:41
Alfons, Malmsheimer, Pelzig, Priol, Uthoff		K	2:58
Abmoderation			

Folge 61, 18.06.2013

Künstler	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:23
Begrüßung	E		0:28
Priol	E	S	3:15
Appelt, Pelzig, Priol	G E	Ü	0:55
Pelzig, Priol	E		2:55
Pelzig	E	S	4:11
Gruber, Priol	G E	Ü	2:08
Gruber, Springer	G	Ü	5:49
Priol	E	S	3:43
Appelt, Priol, Sieber	G E	Ü	2:01
Sieber	G	S	3:54
Priol, Sieber	G E	Ü	0:59
Pelzig, Priol	E		5:17
Pelzig	E	S	3:29
Appelt, Pelzig, Priol	G E	Ü	1:41
Appelt	G	S	4:43
Appelt, Priol	G E	Ü	0:55
Priol	E	S	2:57
Pelzig, Priol	E		2:46
Abmoderation			

Folge 62, 01.10.2013

Künstler	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			
Begrüßung	E		1:06
Malsheimer, Pelzig, Priol	G E	Ü	3:39
Pelzig, Priol	E		3:32
Dombrowski, Malsheimer	G	Ü	2:05
Pelzig	E	S	6:45
Priol	E	S	5:33
Dombrowski, Priol	G E		5:19
Dombrowski	G	S	5:05
Dombrowski, Pelzig	G E		4:54
Malsheimer	G	S	5:04
Malsheimer, Priol	G E	Ü	1:54
Pispers, Priol	G E	Ü	1:52
Pispers	G	S	5:36
Pelzig, Uthoff	G E	Ü	1:11
Uthoff	G	S	5:08
Priol, Uthoff	G E	Ü	0:54
Priol	E	S	4:17
Malsheimer, Pelzig, Priol	G E	Ü	5:54

Ablauf „Die Anstalt“, Folgen 1 bis 12

Legende: G = Gast / Nebendarsteller
 E = Mitglied des Ensembles / Hauptdarsteller
 S = Soloauftritt
 K = Kollektiv / alle Künstler zusammen
 Ü = spielerischer Übergang
 Dauer = (Minuten:Sekunden)

Die Nummern wurden von Anfang des Textes, bis zu Beginn des anschließenden Stückes gestoppt. Mögliche Pausen durch Applaus wurden nicht berücksichtigt.

Folge 1, 04.02.2014

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Egersdörfer, Semsrott, Solga, Uthoff, von Wagner	GE	Ü	5:19
Vorspann			0:21
Egersdörfer, Semsrott, Solga, Uthoff, von Wagner	GE	K	2:45
Uthoff, von Wagner	E		3:41
Solga, Uthoff, von Wagner	GE	Ü	0:14
Uthoff	E	S	4:27
Semsrott	G	Ü	0:26
Egersdörfer, Solga, Uthoff, von Wagner	GE		6:08
Semsrott	G	S	4:30
Semsrott, von Wagner	GE	Ü	0:33
von Wagner	E	S	4:22
Egersdörfer, Semsrott, Solga, Uthoff, von Wagner	GE	Ü	0:36
Uthoff, von Wagner	E		1:26
Egersdörfer	G	S	3:09
Solga, Uthoff, von Wagner	GE	Ü	0:50
Solga	G	S	4:08
Egersdörfer, Semsrott, Solga, Uthoff, von Wagner	GE	K	5:30
Abmoderation			

Folge 2, 11.03.2014

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:21
Busse, Sieber, Uthoff, von Wagner, Wopp	GE	K	3:59
Uthoff, von Wagner	E		2:35
Uthoff	E	S	4:09
Busse, Sieber, Uthoff, von Wagner	GE		4:08
Busse	G	S	3:58
Busse, Uthoff, von Wagner	GE	Ü	0:50
Busse, Uthoff, von Wagner	GE		3:57
von Wagner	E	S	4:45
Wopp	G	S	4:32
Busse, Sieber, Uthoff, von Wagner, Wopp	GE	K	5:43
Sieber	G	S	3:47
Uthoff, von Wagner	E		5:38
Blüm, Busse, Sieber, Uthoff, von Wagner, Wopp	GE	K	3:07
Abmoderation			

Folge 3, 29.04.2014

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:21
Abdelkarim, Alfons, Uthoff, von Wagner, Wecker	GE	K	8:09
Uthoff	E	S	3:12
Uthoff, von Wagner	E		5:26
von Wagner, Wecker	GE	Ü	0:28
Abdelkarim	G	S	2:46
Abdelkarim, Alfons, Uthoff, von Wagner, Wecker	GE	K	7:11
von Wagner	E	S	3:44
Alfons	G	S	3:49
Alfons, Uthoff	GE	Ü	0:29
Uthoff, von Wagner	E		6:42
Uthoff, von Wagner, Wecker	GE	Ü	1:23
Wecker	G	S	4:46
Abmoderation			

Folge 4, 27.05.2014

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:21
Gruber, Tretter, Simon, Uthoff, von Wagner	GE	K	10:22
Uthoff	E	S	3:44
Tretter, Uthoff	GE	Ü	0:41
Gruber	G	S	2:25
Gruber, Tretter, Simon, Uthoff, von Wagner	GE	K	6:30
von Wagner	E	S	4:07
Simon	G	S	4:14
Simon, Uthoff, von Wagner	GE	Ü	0:38
Uthoff, von Wagner, Tretter	GE		3:40
Tretter	G	S	3:34
Gruber, Tretter, Uthoff, von Wagner	GE		5:44
Gruber, Tretter, Simon, Uthoff, von Wagner	GE	K	2:09
Abmoderation			

Folge 5, 23.07.2014

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:21
Doyle, Mann, Solga, Uthoff, von Wagner	GE	K	6:32
Uthoff, von Wagner	E		3:03
Uthoff	E	S	2:02
Doyle, Mann, Solga, Uthoff, von Wagner	GE	K	4:04
von Wagner	E	S	4:55
Mann	G	S	4:36
Uthoff, von Wagner	E		7:29
Doyle, von Wagner	GE	Ü	0:41
Doyle	G	S	3:53
Doyle, Solga	G		2:20
Solga	G	S	3:40
Doyle, Mann, Solga, Uthoff, von Wagner	GE	K	8:05
Abmoderation			

Folge 6, 28.10.2014

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:21
Butzko, Meyer, Mittermeier, Uthoff, von Wagner	GE	K	8:46
Uthoff	E	S	4:53
Uthoff, Wagner	E		1:13
Mittermeier	G	S	4:58
Butzko, Meyer, Mittermeier, Uthoff, von Wagner	GE	K	8:01
Butzko	G	S	3:48
Butzko, Meyer, Mittermeier, Uthoff, von Wagner	GE	K	3:46
von Wagner	E	S	4:44
Meyer	G	S	3:42
Butzko, Meyer, Mittermeier, Uthoff, von Wagner	GE	K	8:23
Abspann			

Folge 7, 18.11.2014

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
von Wagner	E	Ü	0:21
Vorspann			0:21
Becker, Kling, Tausendschön, Uthoff, von Wagner	GE	K	4:40
Kling, Tausendschön, Uthoff, von Wagner	GE		1:59
Becker	G	S	4:23
Kling	G	S	3:33
von Wagner	E	S	3:40
Uthoff, von Wagner	E		1:57
Uthoff	E	S	3:13
Tausendschön, Uthoff	GE	Ü	0:17
Tausendschön	G	S	4:54
Uthoff, von Wagner	E		6:14
Becker, Kling, Tausendschön, Uthoff, von Wagner	GE	K	8:55
Flüchtlingschor	G		2:42
Abmoderation			

Folge 8, 09.12.2014

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Egersdörfer, Kraftklub, Uthoff, von Wagner	GE		2:52
Vorspann (Kraftklub)			0:21
Kraftklub	G		0:57
Egersdörfer, Ehring, Grebe, Uthoff, von Wagner	GE	K	5:57
Ehring	G	S	4:48
Uthoff	E	S	3:53
Egersdörfer, Ehring, Grebe, Uthoff, von Wagner	GE	K	2:23
Uthoff, von Wagner	E		6:21
von Wagner	E	S	4:57
Egersdörfer, Grebe, Kraftklub	G		3:40
Egersdörfer, Ehring, Uthoff, von Wagner	GE		5:02
Egersdörfer	G	S	5:01
Eggersdörfer, Ehring, Grebe, Uthoff, von Wagner	GE	K	4:24
Kraftklub	G		4:02
Abmoderation			

Folge 9, 03.02.2015

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Uthoff, von Wagner	E	Ü	0:43
Vorspann			0:21
Abdelkarim, Solga, Sydow, Uthoff, von Wagner	GE	K	6:17
Abdelkarim, Uthoff, von Wagner	GE		3:19
Abdelkarim	G	S	4:35
Uthoff, von Wagner	E		4:30
Sydow	G	S	3:57
von Wagner	E	S	5:41
Solga, Sydow, Uthoff, von Wagner	GE		5:44
Uthoff	E	S	4:28
Solga, Uthoff	GE	Ü	0:17
Solga	G	S	3:58
Abdelkarim, Solga, Sydow, Uthoff, von Wagner	GE	K	7:12
Abmoderation			

Folge 10, 31.03.2015

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Eckel, Rating, Uthoff, von Wagner	GE		1:57
Vorspann			0:21
Eckel, Rating, Somuncu, Uthoff, von Wagner	GE	K	6:06
Somuncu	G	S	3:38
Eckel, Uthoff, von Wagner	GE		2:47
Eckel, Rating, Uthoff, von Wagner	GE	Ü	0:23
Rating	G	S	4:26
Uthoff, von Wagner	E		3:22
von Wagner	E	S	4:23
Somuncu, von Wagner	GE	Ü	0:24
Uthoff	E	S	5:12
Eckel, Rating, Somuncu, Uthoff, von Wagner	GE	K	3:36
Eckel	G	S	4:04
Somuncu, Uthoff	GE	Ü	0:43
Uthoff, von Wagner	E		5:34
Rating, Sfountouris, Somuncu, Uthoff, von Wagner	GE		2:35
Abmoderation			

Folge 11, 28.04.2015

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Vorspann			0:21
Kebekus, Politt, Sieber, Uthoff, von Wagner	GE	K	4:54
Kebekus, Politt	G	Ü	0:50
Kebekus	G	S	5:46
Politt, Sieber, Uthoff, von Wagner	GE	Ü	3:10
Kebekus, Politt, Uthoff, Wagner	GE		6:46
Sieber	G	S	4:00
Sieber, Uthoff, von Wagner	GE	Ü	1:01
von Wagner	E	S	4:59
Politt, von Wagner	GE	Ü	1:32
Politt	G	S	4:15
Uthoff	E	S	4:00
Sieber, Uthoff	GE	Ü	1:30
Kebekus, Politt	G		2:48
Kebekus, Politt, Sieber, von Wagner	GE	Ü	0:55
Kebekus, Politt, Sieber, Uthoff, von Wagner	GE	K	8:17
Abmoderation			

Folge 12, 26.05.2015

KünstlerIn	G / E	S / K / Ü	Dauer
Intro	E	Ü	0:17
Lüdecke, Uthoff	GE		1:50
Vorspann			0:21
Prayon, Uthoff, von Wagner	GE		5:27
Mann, Uthoff, von Wagner	GE	Ü	0:54
Mann	G	S	4:41
Mann, Uthoff	GE	Ü	0:28
Uthoff	E	S	4:26
Uthoff, von Wagner	E		5:04
von Wagner	E	S	4:25
Prayon, von Wagner	GE	Ü	0:39
Lüdecke, Mann, Prayon, Uthoff, von Wagner	GE	K	2:27
Prayon	G	S	3:49
Lüdecke, Mann	G	Ü	1:55
Lüdecke	G	S	4:37
Lüdecke, Mann, Prayon, Uthoff, von Wagner	GE	K	10:55
Abmoderation			

Interview Christian Schier. Redakteur „Kabarett & Comedy“ beim ZDF, mitverantwortlich für „Die Anstalt“. Telefonisch gehalten am 26.01.2015

Wie kam es zur Neubesetzung bzw. Umstellung des Konzeptes?

Für den Sender stellte sich nach dem Absprung von Frank-Markus Barwasser und Urban Priol die Frage, ob man einen völlig neuen Weg gehen möchte, oder alles beim Alten belassen möchte? Feststand, dass auch mit neuem Personal die Qualität erhalten bleiben soll. Max Uthoff und Claus von Wagner hatten den Wunsch mehr gemeinsames Spiel zu etablieren, wodurch die Soli weniger und kürzer werden müssten. Ein Teil der Kulisse und der Name erinnern aber noch an die „alte“ Anstalt.

Wie läuft die Entstehungsphase einer Sendung ab?

Das Überthema einer Sendung steht erst zwei Wochen vor der Sendung endgültig fest. Das fertige Buch wird von den drei Autoren dann eine Woche vorher gepitcht.

Wie lang darf eine Sendung maximal werden?

Eine Sendung soll immer rund 50 Minuten dauern. Da in der Regel aber live produziert wird, ist eine gewisse Schwankung beim Sender akzeptiert. Das übliche Solo von Urban Priol früher konnte auch gekürzt werden, wenn die Sendung zu lange dauerte. Das wurde im per Handzeichen dann signalisiert.

Gibt es Tabuthemen?

Nein, nicht wirklich. Aber es darf keine persönlichen Beleidigungen geben und das Niveau sollte angemessen sein.

Wie erfolgt die Auswahl der Gastkünstler?

Der Wunsch des Senders ist es, Leute mit starken Nummern einzuladen, die etwas zu sagen haben. Uthoff und von Wagner wollten neue, unverbrauchte Gesichter im Verhältnis zur „alten“ Anstalt, die sie im Vorfeld entdeckt hatten und die sie gerne dem breiten Publikum zeigen wollten.

Gibt es eine zeitliche Vorgabe für die Einzelauftritte?

Ja, die Vorgabe des Senders lautet: jedes Solo sollte zwischen dreieinhalb und vier Minuten dauern. Dieses Vorgabe galt auch schon zu den Anfangszeiten. Darauf wurde zunächst sehr

genau geachtet. Doch mit der Zeit ist da der Schlendrian hineingekommen und dies wurde lockerer genommen. Jetzt liegt wieder ein größeres Augenmerk auf der Dauer.

Was hat sich bei der Auswahl der Themen verändert?

Max Uthoff und Claus von Wagner hatten den Wunsch Langzeitthemen aufzuzeigen. Heute gibt es ein bis zwei Hauptthemen pro Sendung. Sie möchten Schwerpunkte setzen und etwas weniger Aktualität. Urban Priol dagegen wollte möglichst aktuell sein. Bei manchen Themen hat er noch kurz vor der Sendung den aktuellen Stand zu seiner Nummer gegoogelt.

Wie kam es dazu auf die Schautafel so häufig zurück zu greifen?

Das ist ja keine neue Erfindung. Dieses Element hat z.B. auch Harald Schmidt schon verwendet. Aber es bietet den Vorteil tiefgründige Zusammenhänge anschaulich erklären zu können. Bei der Entscheidung wie man Informationen alternativ vermitteln kann scheiden auch deshalb oft aus, weil bei der Schautafel für den Zuschauer mehr Bewegung im Bild ist.

Interview Dietrich Krauß. Autor der Sendung „Die Anstalt“. Persönlich geführt am 25.03.2015.

Wird die Sendung aufgezeichnet oder live ausgestrahlt?

Die Sendung wird live gesendet. Nur in Ausnahmefällen, wie z.B. einem Fußballspiel, wird versetzt gesendet. Wenn man eine Sendung um halb 12 anfängt, ist das Publikum im Saal oft zu müde. Deswegen geht man dann eine Stunde zeitversetzt „on air“.

Wie kam es zu der Konstellation Krauß, Uthoff und von Wagner?

Die Auswahl hatte das ZDF getroffen. Die Redaktion und Stefan Denzer, der Redakteur von der „heute-show“, haben mich dazu geholt. Wir (Uthoff, von Wagner und Krauß, Anmerkung) kannten uns vorher nicht.

Wann wurden Sie beauftragt als Autor für „Die Anstalt“ zu arbeiten?

Das war im Vorfeld, im Sommer 2013. Im Oktober 2013 ging „Neues aus der Anstalt“ zu Ende und wir haben davor schon parallel an dieser „Nullnummer“, der Probesendung, gearbeitet. Beim Piloten¹⁶² waren es Claus (von Wagner, Anmerkung), Max (Uthoff, Anmerkung) und drei Gäste. Die andere Konstellation waren Christoph Sieber und Tobias Mann. Es wurden zwei Konstellationen für die Sendung probiert und wir haben dann den Zuschlag gekriegt. Die (das ZDF, Anmerkung) haben sich beide Sachen angeschaut und sich dann für uns entschieden.

Das Verhältnis von Autor, Protagonisten und der Redaktion vom ZDF?

Wir sitzen oft zu dritt zusammen und schreiben. Manchmal bringe ich auch schon Nummern mit, dass man nicht bei Null Anfängt. Tauscht sich über die Themen aus und wie diese umsetzen könnte. So trifft man sich nicht drei Wochen vorher und jeder ist noch blank. Wir schreiben auf Augenhöhe.

Wann stehen die Themen fest?

Jetzt (25.03.2015, Anmerkung) wissen wir noch nicht was wir beim nächsten Mal machen. Es gibt eine Liste von Themen, die man angehen will. Man wartet dann die Entwicklung ab, welches Thema hochgespielt wird. Wir sind zwar nicht so an Tagesaktualität orientiert, aber es gibt so ein paar Megathemen, wie es jetzt nach Charlie Hebdo¹⁶³ war, die immer da waren und dann

¹⁶² Pilot: Probeaufnahme einer neuen Fernsehsendung im Auftrag des Senders, die nicht zwangsläufig ausgestrahlt wird.

¹⁶³ Am 07.01.2015 verübten in Paris islamistisch motivierte Terroristen einen Anschlag auf die Redaktion des Satiremagazins *Charlie Hebdo*.

kumulieren. Es stand relativ früh fest, dass wir jetzt Griechenland machen wollen. Wir haben auch überlegt, ob wie „NSU“ dazu nehmen, als Doppelthema. Dann ist aber diese Thema Griechenland noch einmal so explodiert ...

Wer entscheidet über die Leitmotive der Sendung?

Es besteht ein Austausch mit dem ZDF, aber die Entscheidung darüber treffen wir.

Welche Veränderung zu „Neues aus der Anstalt“ waren gewollt, welche unabsichtlich?

Wir wollten von Anfang an mehr Ensemblespiel machen und weg von dem Tagesaktuellen, hin zum Monothematischen. Das hat sich nicht im Produktionsprozess entwickelt, sondern war das Ziel. Und weil wir auch recht erfolgreich sind muss man auch nicht sagen das muss man jetzt alles ganz anders machen, sondern es ist – was auch im Leben mal ganz schön ist – so aufgegangen wie wie uns das ausgedacht haben. Wir haben da gar nicht an eine Reaktion gedacht, sondern intuitiv waren diese zwei Pfeiler klar. Wir wollen mehr Szenenspiel und andere Themen anders angehen.

Woher die Idee zum Ensemblespiel?

Wir fanden das interessanter. Auch weil es so brach lag, dieses Gruppenspiel. Der Claus war ja auch in einer Gruppe unterwegs. Von daher hatte der auch Erfahrung damit. Der Max hat früher auch im Ensemble von seinem Vater mitgespielt. Und ich habe auch schon in einer Kabarettgruppe gespielt. Auch weil uns das so langweilt: Moderation und dann spielt er sein Programm und dann kommt der nächste.

Gibt es zeitliche Vorgaben für die Soli?

Bei uns ist die Zielmarke 3:30, 4:00 Minuten. Weil man sonst gar keinen Platz in der Sendung hat die anderen Sachen zu machen. Und die Künstler sind dann nicht nur solo präsent, sondern auch in der Gruppenszenen. Die meisten haben sich mutig darauf eingelassen. Man sieht auch, dass das nicht nur eine Aneinanderreihung von Solisten ist.

Wer entscheidet über die Gäste, die eingeladen werden?

Das geschieht in Absprache mit dem Sender. Sowohl wir als auch das ZDF haben Vorstellungen und Listen, die miteinander verglichen werden. Dabei entsteht dann schon die Sendung im Kopf. Es gibt manchmal noch ein Loch in der Besetzung, was gut ist, weil dann aktuell auf die Themenlage noch jemanden besetzen kann, überwiegend wird die Besetzung ein halbes Jahr

vorher fixiert. Auch wenn wir wissen, bis mindestens Ende nächsten Jahres weitermachen zu können (Ende 2016, Anmerkung).

Dürfen die Gäste in den Soli frei erzählen was sie wollen?

Das ist unterschiedlich. Grundsätzlich schlagen die Gäste etwas vor und wir fragen dann ob sie noch etwas anderes haben oder sagen „ja, das ist die Richtung“. Die (Gäste, Anmerkung) wissen vorher das Thema. Aber wir bitten sie auch manchmal unabhängig davon etwas vorzuschlagen. Es nicht immer ganz einfach mit unserem Schreibprozess zu koordinieren, wenn die Gäste zum Thema der Sendung etwas machen. Wenn wir ein Thema so ausführlich bearbeiten kann nicht noch ein Solist kommen und aus seiner Sicht umfassend über das Thema sprechen. Da müsste er im Vorhinein einen ganz bestimmten Aspekt auswählen. Wir wissen bevor wir uns genau austauschen noch nicht ganz, was der Hauptaspekt sein wird. Manchmal schlagen die (Gäste, Anmerkung) etwas vor und wir sagen sofort „ja“, auch wenn das nichts mit dem Thema der Sendung zu tun hat, weil wir so viel zu dem Thema in der Sendung machen. Da ist es gut, wenn auch mal etwas anderes kommt. Manchmal findet sich direkt ein Aspekt zu dem Thema, den wir nicht beackern, zu dem sie dann etwas machen. Oder sie decken auch die Aktualität ab. Je nachdem was für eine Ausrichtung der jeweilige Gast hat. Es gibt aber auch Leute, die einfach ihr Programm machen.

Weshalb schüttete H.G. Butzko als Einziger in Folge sechs keinen Kaffee über sich?

Das wusste ich noch gar nicht. Die Folge müsste ich mir noch einmal ansehen. Das war zumindest nicht von uns beabsichtigt.

Wer schreibt die Übergänge zwischen den Stücken?

Das schreiben wir. Das ist ein komplettes Buch, mit dem wir Sonntag in die Probe gehen. Sonntagnachmittag kommen alle an und dann gehen wir erst einmal ohne Kameras alle Szenen an, in denen das Ensemble oder mehrere zusammen spielen.

Wann ist das Buch zur jeweiligen Sendung fertig?

Freitag ist unsere Zielmarke. Es gibt auch Buchlesungen mit dem ZDF, bei denen kommentiert und rückgemeldet wird. Einzelne Passagen werden geändert. Aber am Freitag steht das Buch dann so fest, dass es auch nach Außen geht.

Wie kam man auf die Schautafel?

Wir fanden die Schautafel ein gutes Element und haben das aufgegriffen. Wir waren ja die Anstaltsbesetzer. Von daher stand die da noch in der Anstalt und wir haben sie wieder heraus gekramt.

Warum wurde die Selbstbezeichnung „Anstaltsbesetzer“ nicht mehr aufgegriffen?

Wir haben ab und zu probiert das aufzugreifen, aber wenn man sich selber immer so thematisiert frisst das viel Zeit. Und das war es bisher noch nicht wert. Es kann sein, dass wir diese Story noch einmal stärker rausholen, aber das hat sich ein bisschen verändert. Wir dachten schon, dass wir mehr mit diesem Besetzungsgedanken spielen. Aber dann haben uns letztlich die Themen mehr interessiert. Das war nicht so geplant. Das hat sich einfach beim Schreiben so ergeben.

Was wurde aus Uthoffs Phrase „Ich bin mitten in meinem Solo“?

Das kann auch wieder kommen. Am Anfang war der Wille da ein paar wiedererkennbare Elemente zu etablieren. Ich will nicht ausschließen, dass die wieder kommen.

Was wurde am Bühnenbild verändert?

Man hat nur einen kleinen Umbau gemacht. An der linken Seite wurde die Bühne etwas erweitert, so dass man bestimmte Szenerien schon aufbauen kann. Das ergibt die Möglichkeit schnell in Situationen zu springen. Zudem wurde noch eine Garage installiert, um größere Requisiten schneller auf die Bühne zu kriegen.

Warum gibt es im Zuschauerbereich keine Rundscheue mehr, sondern nur noch Sitzreihen?

Wenn man mehr Leute da hat ist die Stimmung besser. Das hat nicht so die Kaffeehaus-, zurückgelehnte Atmosphäre.

Wer hatte die Idee zum Flüchtlingschor?

Bei (Norbert, Anmerkung) Blüm hatten wir auch schon so ein Element, bei dem wir die Realität mit hereinholen. Wobei Blüm auch selber schon als Kabarettist auf der Bühne stand. Beim Flüchtlingschor haben wir überlegt, wie man nicht nur drüber reden kann, sondern wie kann man den Leuten ein Forum geben, ohne dass sie nur als Flüchtlinge in Erscheinung treten, sondern auch etwas machen. Und haben aus Stuttgart gefunden. Das schöne dabei war, dass man sie aktiv zeigen kann und nicht nur als Opfer. (Die waren auch schon bei der Probe da.)

Ist der Grimme-Preis nur anerkennendes Lob, oder auch eine Art Rucksack?

Mit jeder gelungenen Sendung liegt die Messlatte höher, auf dem Niveau, das man selbst definiert hat. Der Preis ist super! Er auch mal eine schöne Wertschätzung. In den ganzen Besprechungen sind meistens sehr ideologisch beurteilt. Das ist eine Würdigung auch der handwerklichen Arbeit. Die Beschreibung (von der Jury, Anmerkung) wie wir arbeiten fanden wir sehr treffend und haben uns darin wiedergefunden. In der Zeitung gehen die Leute gleich zu einem Urteil über, ohne zu beschreiben was wir da eigentlich machen. Es ist immer: entweder man mag Kabarett oder eben nicht. Das sprüht dann immer aus jeder Pore. Aber die Beobachtung dessen, was ist, ist nicht so oft ausgeprägt.

Gab es auch Reaktionen aus dem Ausland auf die Sendungen?

Auf Youtube bekommen wir mit, dass Ausschnitte oft in anderen Sprachen untertitelt werden. In Russland haben wir zwei Millionen Klicks für die Ukraine-Sendung bekommen. Und das ist neu stellen wir fest: wenn man so internationale Themen bearbeitet, dass dann offensichtlich auch international gesehen wird. Das ist schon sehr erstaunlich. Bisher haben wir mitbekommen, dass so innerdeutsche Großthemen in anderen Ländern auch nicht viel anders sind. Scheinbar gibt es da ein Bedürfnis der Aufarbeitung auch woanders. Was wir schreiben ist im Französischen und Englischen nicht möglich. Es gibt überall normale Comedy und Nachrichten. Diese Mischform gibt es in den USA noch stärker, aber in den anderen europäischen Ländern gibt es keine politische Satire in der Form, glaub ich.

Welche Veränderung bei den Zuschauern kann man sehen?

Die Kollegen sagen, dass deutlich mehr Jüngere im Publikum sind. Das bestätigt auch die Frau, die das Ticketing betreut. Und die Tatsache, dass Videos in sozialen Medien so viel herumgeschickt wird, zeigt auch, dass man da einen Nerv bei sehr jungen Menschen getroffen hat. Woran wir nicht gedacht haben. Das haben wir nicht bewusst herbeigeführt. Wir haben gesagt: wir machen das, was wir für richtig halten und wenn das dann Anklang findet ist das schön. Aber hätten auch gar nicht gewusst wie wir gezielt junge Leute hätte ansprechen sollen. Aber scheinbar interessieren die auch die Inhalte. Die sind scheinbar nicht in einer Form dargebracht, dass die Jugend schreiend aus dem Saal rennt. Das ist so absurd! Die Sendern bilden immer Strategiegruppen und das wird dann oft verkrampft flippig. Wir haben das gar nicht so auf dem Schirm gehabt. Sondern haben gesagt: wir wollen Inhalte auch mit einer gewissen Ernsthaftigkeit bearbeiten. Dass jetzt genau das mit dieser eher alten Form Kabarett die Jugend interessiert ist schön. Arnulf Rating (Gast in der 10. Sendung, Anmerkung) meinte z.B. das sind gewissen Zyklen, die man gar nicht beeinflussen kann. Das ist eher der Ausdruck von einem gewissen Zeitgeist, dass das Politische wieder mehr Konjunktur hat.

Gibt es Tabuthemen für „Die Anstalt“?

Nein. Wenn man gewisse Themen verantwortungsvoll behandeln will, sind manche leichter und manche schwieriger. Wir haben nicht unbedingt das Bedürfnis Grenzen auszutesten. Wir machen eine andere Art der Satire, die vielleicht auch den Kontext ein bisschen mehr berücksichtigt. Satire richtet sich normalerweise gegen die Mächtigen. Kritik soll immer sein, aber es ist wichtig in welchen gesellschaftlichen Umfeld man diese ausübt. Das kann auch schnell in eine Richtung kippen: Der deutsche Etablierte macht sich über eine Minderheit lustig. Dann wird aus dem Aufklärerischen auch etwas Unangenehmes.

Wie haben Sie die gerichtliche Auseinandersetzung wahrgenommen?

Vom Gedanken der Unterlassung in der Mediathek hatte das gar keine Wirkung, weil das so schnell im Internet herumging. Das hat uns natürlich eher Aufmerksamkeit gebracht. Wir wussten schon, dass Medien- und Journalistenkritik nicht die stärkste Disziplin des Kabarett ist. Wer will es sich mit seinen Rezensenten verderben? Es ist eben eine der Motivationen das zu machen, wie die deutsche Öffentlichkeit in den Spitzen erleben. Deshalb war das für uns keine Frage, dass wir das trotzdem machen. Bis auf ein, zwei Bemerkungen sind wir ja sehr sachlich geblieben. Dass das dann schon gereicht hat, dass nach zwei Tagen der Brief von Josef Joffe (einer der Kläger, Anmerkung) war erstaunlich. Journalisten sind manchmal nicht so souverän im Umgang mit Kritik. Sie kritisieren zwar selber den ganzen Tag die halbe Welt, aber wenn es dann mal gegen die eigene Zunft geht ist man sehr wehleidig. Das hat natürlich auch mit der Gesamtsituation zu tun mit dem schleichenden Bedeutungsverlust in der Medienkonkurrenz Internet. Aber ob das (die Klage, Anmerkung) so wirklich schlau war möchte ich bezweifeln. Aber offenbar müssen die Reaktionen bei den Lesern so deutlich gewesen sein, dass die sich da genötigt gefühlt haben etwas zu unternehmen. Unter jedem Artikel stand dann nur noch 'Anstalt ... Euch glauben wir eh nicht mehr.' Klar ist dann eine übertriebene Pauschalisierung. Aber dafür sind wir da. Dass wir etwas zugespitzt ins Schaufenster stellen. Dass dann ausgerechnet Journalisten zum Anwalt rennen war verwunderlich. Zumal diese ganzen Geschichten belegt sind. Die standen schon bei Niggemeier und dazu gab es auch eine Studie. Das fand ich schon ein Armutszeugnis. Wir machen Kabarett mit Inhalten. Und das ist auch das was die Leute wollen. Nicht die bloße schräge Komik, sondern die zugespitzte Realität. Da besteht eine große Nachfrage. Juristen haben da eine schöne Unterscheidung gefunden zwischen Tatsachenkern und satirischer Einkleidung. Dass das Kabarett natürlich auch mit Fakten jonglieren darf, dass das möglich sein muss, stand auch so in der Grimme-Preis Begründung. Sonst kann man nur ganz pauschal und allgemein rumschwadronieren. Wir müssen schon auch die Realität genauer anschauen können dürfen. Das ist dann schon eine Ironie, dass Journalisten gegen die Kunst- und Meinungsfreiheit ins Land ziehen.

Freitag ist das Buch fertig, Sonntag beginnen die Proben. Wann sind die alle Requisiten da?

Die Requisiteure stehen uns nur die zwei drei Tage vor der Sendung zur Verfügung. Je nachdem wie die sich ihre Arbeit einteilen sind machen Requisiten bei der Probe noch nicht dabei.

Wie kommt es zu stets exakt acht Sendungen pro Jahr?

Das entspricht dem Geld, das das ZDF zur Verfügung stellt. Viel mehr würde ich auch nicht machen wollen, weil es auch eine sehr anstrengende Arbeit ist. Ich bin ein Fan davon etwas nicht immer zu oft zu machen, sondern ein bisschen knappe zu halten und dafür etwas besonderes zu stemmen.

Die Folge 10 wurde wegen eines Flugzeugabsturzes nicht live am 24.03.2015 gesendet, sondern „nur“ aufgezeichnet. Warum?

Man geht zwar im Warm-up auf die Umstände ein, sagt aber nicht aktiv ab. Das Publikum entscheidet dafür das Haus zu verlassen und ins Studio zu gehen. Da gehen die Menschen auch an so einem Abend in Kabarett. Damit ist eine Vorentscheidung getroffen. Das ist im Fernsehen grundsätzlich nochmal etwas anderes.

Einschaltquoten von „Neues aus der Anstalt“, Folgen 50 und 52 bis 62

Folge	Zuschauer ab 3 Jahren in Millionen	Marktanteil gesamt in Prozent
50 ¹⁶⁴	2,97	13,6
52 ¹⁶⁵	3,06	13,7
53 ¹⁶⁶	3,13	14,5
54 ¹⁶⁷	2,95	12,2
55 ¹⁶⁸	2,94	12,7
56 ¹⁶⁹	3,28	13,2
57 ¹⁷⁰	2,71	11,0
58 ¹⁷¹	über 2,71	
59 ¹⁷²	3,28	15,5
60 ¹⁷³	3,61	16,5
61 ¹⁷⁴	2,36	17,2
62 ¹⁷⁵	3,01	17,1

164 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/55787/zdf-anstalt-jubilaum-mit-guten-quoten>

165 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/57142/queen-doku-und-anstalts-comedy-gefragt>

166 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/59656/neues-aus-der-anstalt-mit-starkem-comeback>

167 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/60352/primetime-check-dienstag-13-november-2012>

168 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/61038/primetime-check-dienstag-18-dezember-2012>

169 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/61638/xl-dschungelpruefung-fuehrt-fast-zu-rekord>

170 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/62879/primetime-check-dienstag-26-maerz-2013>

171 Vgl. http://www.dwdl.de/zahlenzentrale/41425/zdfanstalt_holt_die_beste_reichweite_seit_jahren/

Auf Basis der vorliegenden Werte konnte nur eine Schätzung getätigt werden. Daher konnte auch keine Aussage bezüglich des Marktanteils getroffen werden.

172 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/64053/primetime-check-dienstag-28-mai-2013>

173 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/64575/anstalt-mit-bester-reichweite-seit-2007>

174 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/68851/neue-anstalt-erleidet-einbussen>

175 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/66500/anstalt-zum-abschied-fast-ein-rekord>

Einschaltquoten und Abrufzahlen Mediathek von „Die Anstalt“, Folgen 1 bis 12

Folge	Zuschauer ab 3 Jahren in Millionen	Marktanteil in Prozent	Abrufe Mediathek
1 ¹⁷⁶	3,11	14,0	55.269
2 ¹⁷⁷	2,58	12,3	93.479
3 ¹⁷⁸	2,62	17,4	87.284
4 ¹⁷⁹	2,79	13,4	44.553
5 ¹⁸⁰	2,15	10,8	-
6 ¹⁸¹	2,21	9,9	80.553
7 ¹⁸²	2,41	10,9	103.043
8 ¹⁸³	2,41	11,0	95.089 ¹⁸⁴
9 ¹⁸⁵	1,64	13,2	107.174
10 ¹⁸⁶	2,65	11,3	115.297
11 ¹⁸⁷	1,29	5,3	88.053
12 ¹⁸⁸	2,75	13,2	79.217 ¹⁸⁹

176 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/68851/neue-anstalt-erleidet-einbussen>

177 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/69493/die-anstalt-faellt-unter-senderschnitt>

178 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/74086/anstalt-erneut-mit-tiefstwerten>

179 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/74086/anstalt-erneut-mit-tiefstwerten>

180 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/73324/die-anstalt-trotz-presserummel-neuer-minusrekord>

181 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/74086/anstalt-erneut-mit-tiefstwerten>

182 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/74554/koenig-fussball-ringt-die-anstalt-abermals-nieder>

183 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/75011/aldi-story-mit-sensationserfolg-am-abend>

184 Folgen 1 bis 8 vgl. https://www.agf.de/daten/videostreaming/hitlisten/?name=hitlisten_2014

Die Abrufzahlen von Folge fünf waren scheinbar zu gering, um unter den zehn meistgeklickten Sendungen zu sein.

185 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/76128/die-anstalt-legt-zu-spaeterer-stunde-zu>

186 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/77299/youtube-hit-die-anstalt-punktet-bei-den-jungen>

187 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/77894/die-anstalt-geht-gegen-fussball-unter>

188 Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/78467/rachs-restaurantgruender-enttaeuschen-voellig>

189 Folgen 9 bis 12 vgl. <https://www.agf.de/daten/videostreaming/hitlisten/>

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

München, den 22.07.2015

Simon Niklas Rief